

HANS-ECKART JOACHIM

Braubach und seine Umgebung in der Bronze- und Eisenzeit

Einleitung

Obgleich die ersten eisenzeitlichen Funde von Braubach (Rhein-Lahn-Kreis) bereits 1833 beobachtet wurden, sollte über ein halbes Jahrhundert vergehen, bis durch die verstärkte Bautätigkeit im Stadtgebiet weitere Funde zutage traten. Es muß als besonderer Glücksfall gewertet werden, daß in der Person des Oberlahnsteiner Gymnasialprofessors Robert Bodewig (1857–1923) gerade um 1900 ein sehr reger, gründlicher und objektiver Heimatforscher tätig war, ohne den wohl kaum die große Zahl an Funden in Braubach und auch in der Umgebung beobachtet, gegraben und erhalten geblieben wäre. Die Funde stammen in der Mehrzahl aus den Jahren 1896–1904. Weitere Fundmeldungen verteilen sich sporadisch auf die Jahre 1908 bis 1934. Nur ein einziger Fund wurde aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg von der Charlottenstraße (früher Lahnsteiner Straße) gemeldet, von der wohl die bedeutendsten latènezeitlichen Grabfunde Braubachs bekannt sind. An mehreren ungefährdeten Stellen von Braubach besteht durchaus noch die Möglichkeit, weitere Gräber und Siedlungsstellen aufzudecken. Weitgehend trifft dies auch für die östlich des Ortes anschließende, im folgenden ebenfalls vorgelegte Umgebung von Braubach zu.

Bodewig hat seine archäologischen Beobachtungen am Ort Braubach und in der Umgebung bereits 1902/03 in den 'Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung' (Nass. Ann.) 33, S. 1–34 publiziert; leider manches in zu komprimierter Form. Von diesem Aufsatz muß bei allen Quellenstudien ausgegangen werden, weil er die beste Übersicht bietet, obgleich Bodewig schon vor 1902/03 und auch später eine ganze Reihe ergänzender oder weiterer Berichte in den 'Mitteilungen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung' (Nass. Heimatbl.) veröffentlicht hat. Die mühevollen Aufarbeitung des Quellenstoffes hat manche Unklarheit beseitigen können; Verschiedenes läßt sich nicht mehr rekonstruieren, aber es wäre müßig, daraus Bodewig einen Vorwurf zu machen.

Die Braubacher Funde werden nun – soweit sie dem Verfasser bekannt geworden sind – auf den Seiten 35 ff. in einem Katalog und in Abbildungen komplett vorgelegt. Die Funde aus der Umgebung von Braubach sind im Katalog vollständig erfaßt und, soweit dies bisher noch nicht oder nur ungenügend erfolgt ist, auch abgebildet.

Die Bedeutung einiger Braubacher Funde veranlaßte P. Reinecke bereits 1902, sie in der 'Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Römisch-Germanischen Centralmuseums zu Mainz' S. 79–83 zur Umschreibung seiner zweiten Latènestufe (Latène B) heranzuziehen. 1911 bringt er diese Braubacher Funde erneut in den 'Altertümern unserer heidnischen Vorzeit' S. 333–337. Im gleichen Band widmet K. Schumacher Braubacher Funden ein Kapitel (S. 29–33). Er behandelt sie dann nochmals in den Nass. Ann. 44, 1916/17, S. 188–189, und zwar in seinen 'Beiträgen zur Siedelungs- und Kulturgeschichte des Westerwaldes und Taunus in der Hallstatt- und Früh-La-Tène-Zeit' und in seiner 'Siedelungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande von der Urzeit bis in das Mittelalter' 1 (1921) S. 126–127.

Danach wird den Funden von Braubach mehrere Jahrzehnte keine besondere Aufmerksamkeit mehr geschenkt¹. Erst 1943 behandelt H. Behaghel sie erneut in seiner Marburger Dissertation über 'Die Eisenzeit im Raume des Rechtsrheinischen Schiefergebirges' (1949). Nach dem Kriege setzt dann W. Dehn 1951 in seiner Arbeit 'Zur Verbreitung und Herkunft der latènezeitlichen Braubacher Schalen' (Bonner Jahrb. 151, S. 83–95) einen neuen Akzent. Die Form und vor allem die Stempelornamentik einiger Latèneschalen aus Braubach werden namensgebend für eine ganze mitteleuropäische Gefäßgruppe von Schüsseln und Schalen mit innerer Stempelzier. Die Diskussion um diese Ornamente ist in der Fachwelt seither nicht abgerissen und hat in den letzten Jahren eine ganze Reihe von wichtigen Arbeiten gezeitigt, vor allem aus der Feder von F. Schwappach. Die Ornamente werden im Beitrag Joachim (S. 1 ff.) in erhaltenem Zustand, im Beitrag Schwappach (S. 119 ff.) in Rekonstruktionszeichnungen wiedergegeben.

In der vorliegenden Arbeit wird die kulturelle und chronologische Stellung des Braubacher Materials zusammenhängend beleuchtet, der archäologische Quellenstoff der Umgebung bearbeitet. Dies konnte in neueren Übersichtsarbeiten, etwa von K.-V. Decker und H.-E. Joachim, nur in begrenzter Weise geschehen. Vor allem ist der Frage nachzugehen, warum sich im latènezeitlichen Fundmaterial von Braubach eine für den Rhein-Mosel-Raum ungewöhnliche Qualität und Quantität, kurz gesagt, eine gewisse Prosperität der Bewohner abzeichnet. Daß diesen Tatbestand bereits Bodewig zu beantworten suchte und er dafür – wie wir meinen zu Recht – vor allem wirtschaftliche Gründe geltend gemacht hat, braucht nicht zu verwundern. Es bestätigt seine treffende historische Blickrichtung nur zu gut, rechtfertigt aber durchaus eine Neuvorlage des archäologischen Quellenstoffes unter Berücksichtigung heutiger Kenntnisse.

Die Vorarbeiten, wie Geländebegehung, Materialaufnahme, Literatur- und Aktendurchsicht, waren Ende 1968 weitgehend abgeschlossen. Dies war nur möglich durch das lebenswürdige Entgegenkommen und die Hilfe von Frau Dipl. phil. F. Geupel, Museum für Ur- und Frühgeschichte an den Staatlichen Museen zu Berlin, und den Herren Dr. H. Eiden vom Staatlichen Amt für Vor- und Frühgeschichte

¹ Im SS 1941 verfaßte Annemarie Alles allerdings eine ungedr. Semesterarbeit an der Hochschule für Lehrerinnenbildung in Koblenz unter dem Titel 'Braubach, siedlungs- und wirtschaftsgeographisch gesehen'. Auf diese, auch die Vorgeschichte Braubachs behandelnde Arbeit (S. 18 ff.) wies mich freundlicherweise Herr A. Schumacher, Braubach, hin.

Koblenz und Dr. H.-E. Manderla vom Museum Wiesbaden. Weitere wertvolle Hilfe gewährten Frau Dr. A. Schumacher, Essen, sowie die Herren Dr. K.-V. Decker, Mainz, Dr. H. Gensicke, Wiesbaden, Dr. H. Polenz, Frankfurt a. M.², und Dr. C. Stähler, Lahnstein. Besonderer Dank gilt auch Herrn A. Schumacher aus Braubach, ohne dessen stets hilfsbereite und freundliche Auskünfte und vorzügliche Orts- und Namenskenntnisse eine genaue Lokalisierung manches Braubacher Fundes nicht mehr möglich gewesen wäre. Die Zeichenarbeiten leisteten die Herren F. Helmer, Koblenz, H. Pfennig und G. Bönig, Bonn, und der Verfasser; die Fotoarbeiten Frau G. Hintzen, Bonn. Schließlich darf der ehemalige Direktor des Rheinischen Landesmuseums Bonn, Dr. E. Neuffer, nicht vergessen werden, in dessen Nachlaß sich im Rheinischen Landesmuseum Bonn eine Mappe mit Inventaren der eisenzeitlichen Funde des ehemaligen Museums Oberlahnstein befindet, u. a. auch von Braubach und Umgebung. Nur aufgrund dieser sehr sorgfältigen Dokumentation war es möglich, eine ganze Reihe von Befunden noch zu klären und Fotos verschollener Stücke beizusteuern, da das Oberlahnsteiner Inventarbuch unvollständig erhalten bzw. geführt worden ist.

Die Landschaft

Bevor der Rhein die Talweitung des Mittelrheinischen Beckens erreicht, durchfließt er das enge Obere Mittelheintal. An seinem Nordausgang liegt südlich von Koblenz die Lahnsteiner Pforte, die mit ihrem gestuften Talboden bei Braubach beginnt (Abb. 1–2)³. Den zwischen Braubach und Oberlahnstein steil abstürzenden Hängen ist ein breiter, z. T. hochwassergefährdeter Niederterrassenstreifen vorgelegt (Abb. 3). Nach Osten schließt sich dem Tal eine weitgehend durch den geologischen Aufbau bedingte Landschaftsstruktur an. Die Erosion bevorzugt hier 'die südwest-nordöstliche Streichrichtung der Schichten und die südost-nordwestliche der Kluftsysteme' (Abb. 2–3)⁴. Dies bedeutet, daß unser Untersuchungsgebiet im Süden zum Mittelrhein-Taunus und daran anschließend im Norden den Unterlahnhöhen, dem Unteren Lahntal und den Horchheim-Montabaurer Waldhöhen zuzurechnen ist⁵. Die Bäche entwässern zum größeren Teil nach Westen in den Rhein, einige kleinere nach Norden in die Lahn (Abb. 2).

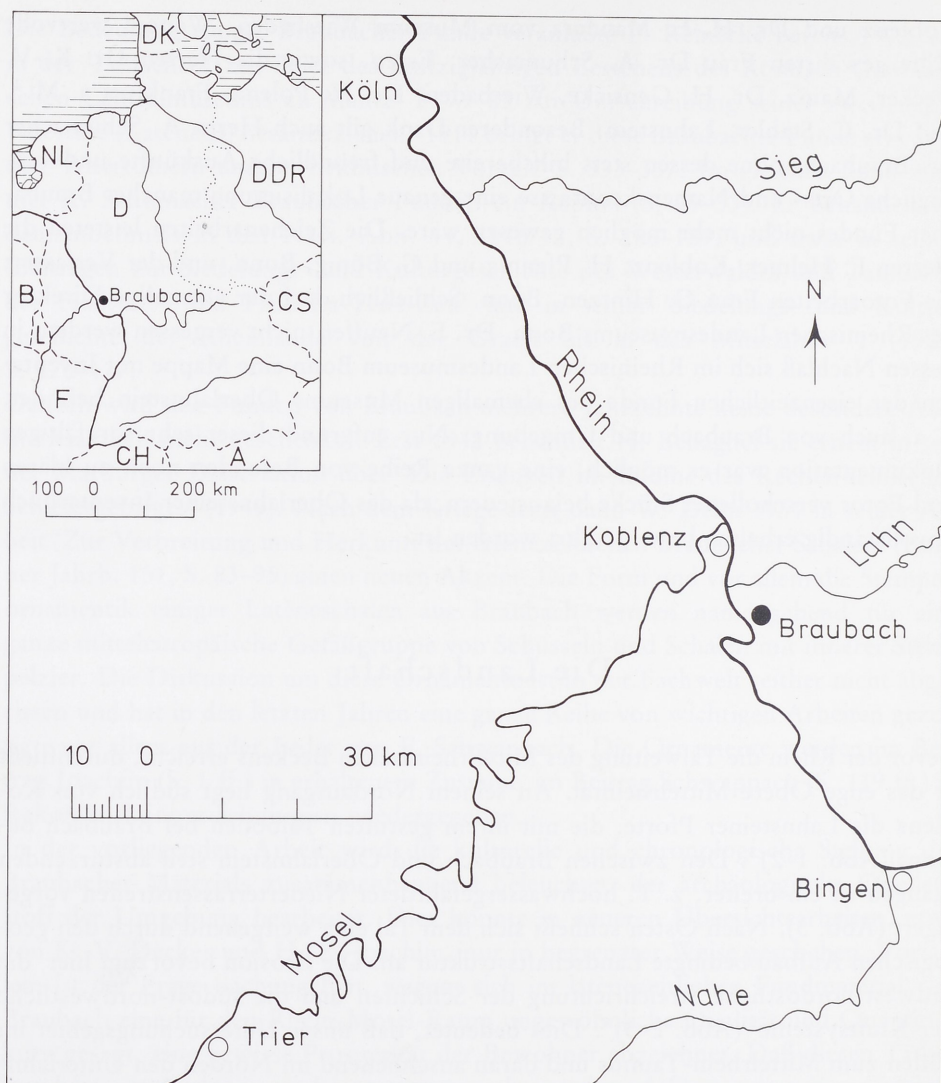
Geologisch gehört das Gebiet insgesamt zu der Doppelmulde von Boppard-Montabaur, die eine Fortsetzung der Dillmulde nach Südwesten darstellt und einen ver-

² Herr Dr. H. Polenz, Frankfurt/M., gewährte mir dankenswerterweise Einblick in seine ungedr. Diss. 'Die Funde aus den Gräbern der frühen und älteren Latènezeit im Rhein-Main-Gebiet' (Mainz 1973).

³ W. Baumgarten, Historisch-geographische Entwicklung der Kleinstädte am Mittelrhein von Bingen bis Koblenz. Ungedr. Diss. Mainz (1951) 17; H. Rang, M. Schick u. a., Loreleykreis. Die Landkreise in Rheinland-Pfalz 5 (1965) 43 ff.

⁴ E. Meynen u. J. Schmithüsen, Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands (1957) 420.

⁵ Loreleykreis a. a. O. (Anm. 3) Karte 7.

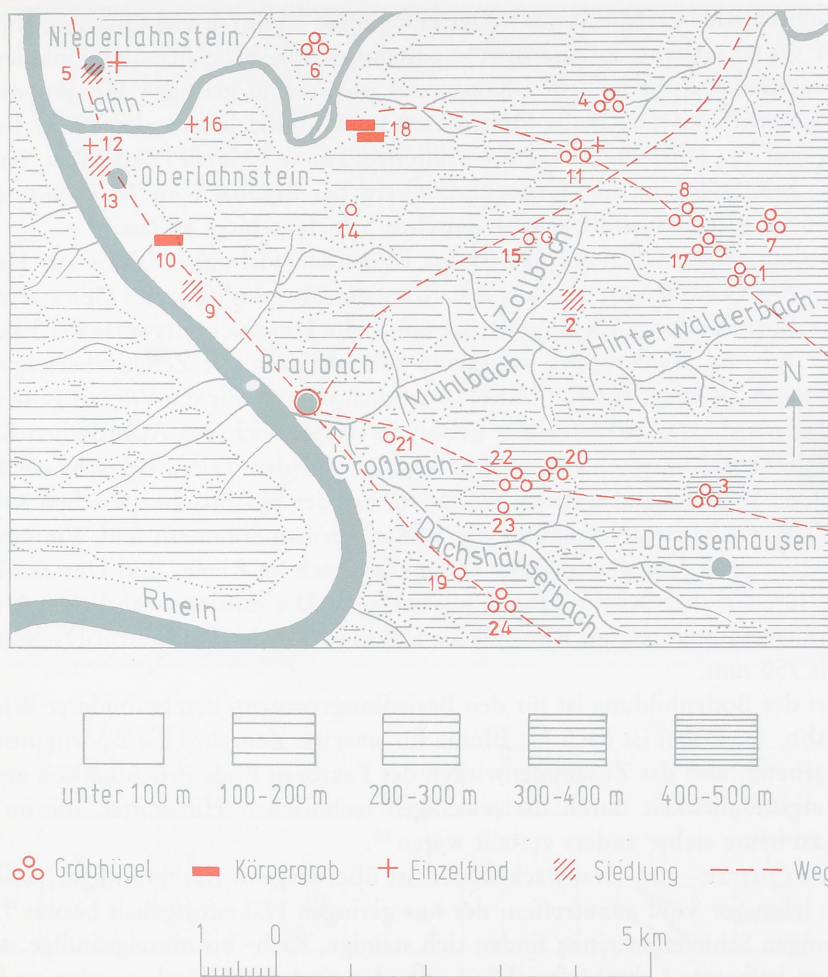


1 Orientierungsplan zu Braubach, Rhein-Lahn-Kreis.

Oberer Kartenausschnitt: Maßstab 1 : 15 000 000; unterer Kartenausschnitt: Maßstab 1 : 1 000 000.

schieden alten Aufbau besitzt (Abb. 3)⁶. Sie wird im Süden von unterdevonischen Schichtpaketen des tonigen bzw. sandigen Hunsrückschiefers und dem aus Quarz und Feldspat gebildeten Porphyroidtuff begrenzt. Dem Unterdevon gehören auch mindestens vier Emsquarzitzüge mit plattigen Bänken von festem oder körnigem Quarzitsandstein an, die infolge ihrer Härte Bergkuppen und Höhen wie den Hilberstiel, Wolfsbusch und Hohen-Mal-Berg bilden. Mit dem Emsquarzit sind fünf schmale, aus Ton- und Grauwackenschiefer bestehende Zonen des Oberems eng

⁶ Im folgenden nach: Loreleykreis a. a. O. (Anm. 3) 17 ff.



2 Topographie und Fundstellen in der Umgebung von Braubach. – Maßstab 1 : 100 000.

verknüpft. In zwei schmalen Vorkommen sind darüberhinaus mitteldevonische Schiefer als tiefste Teile der Boppard-Montabaurer Doppelmulde anzutreffen. Diese Wissenbacher- und Kieselgallen-Schiefer sind fossilreich und verwittern leicht. Schließlich finden sich inselartige, würmeiszeitliche Lösslehmvorkommen, die meist entkalkt und mit Schieferschutt vermischt sind. Die vereinzelt devonischen Diabasgänge, z. B. in Braubach, und die holozänen Bimssteinsande, etwa in der Gegend vom Hilberstiel und Wolfsbusch, sind für unseren Raum nur von punktueller Bedeutung.

Die genannten unterdevonischen Emser Quarzitschichten führen im Bereich Holzappel-Ems-Braubach mehr als 50, z. T. sehr lange, örtlich außerordentlich mächtige, streichende oder querverlaufende Erzgänge, die bis 1000 m Tiefe reichen (Abb. 3). Es handelt sich um meso- bis epithermale quarzig-eisenspäti- Bleizinkerze vom

sogenannten Rheinischen Typus⁷. Der Ganginhalt ist durch viel Quarz, mehr oder minder große Gehalte an Eisenspat – zusammen mit Bleiglanz und Zinkblende – gekennzeichnet. Pyrit fehlt nie; Kupferkies ist meist in geringen Mengen vorhanden. Einschließlich der Grube Mühlenbach bei Koblenz lieferte der Emser Bereich im 19. und 20. Jahrhundert ca. 1,9 Millionen Tonnen Metall (Zink, Blei, Kupfer, Silber). Seit Stilllegung der Grube Rosenberg bei Braubach im Jahr 1964 ist der Bergbau im gesamten südlichen Rheinischen Schiefergebirge auflässig.

Neben dem geologischen Aufbau ist das Klima der wichtigste Faktor zur Herausbildung einer Landschaft, also zur Schaffung der Morphologie, des Gewässernetzes und der Bodenbildung. Da längerfristig ermittelte Durchschnittswerte der Faktoren Temperatur und Niederschlag von heute auf prähistorische Zeiten übertragbar zu sein scheinen, können rezente Mittelwerte auch in etwa für die Vorzeit geltend gemacht werden⁸. Das Arbeitsgebiet gehört in den Bereich des Atlantischen Klimas und besitzt zwei unterschiedliche Klimatypen⁹. In den Tälern herrscht ein Klima mit milden Wintern und warmen Sommern, auf der Hochfläche zwischen 300 und 400 m NN ein Mittelgebirgsklima mit mäßig warmen Sommern und Wintern. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt demnach im Rhein- und Unteren Lahntal um 10°, auf dem Rhein-Taunus bis unter 8°. Die mittleren jährlichen Niederschlagsmengen betragen im Rheintal bis 600 mm, auf der Höhe (von Dachsenhausen) bis 750 mm.

Die Art der Bodenbildung ist für den Besiedlungsvorgang von besonderer Wichtigkeit (Abb. 4). Dabei ist nach H. Blume für unseren Zeitraum die Bodengunst ausschlaggebend, also das Zusammenwirken der Faktoren Bodenfruchtbarkeit und Bearbeitungsmöglichkeit durch die jeweiligen technischen Hilfsmittel, die im Vergleich zu heute sicher anders verteilt waren¹⁰.

Auf den Quarzit- und Grauwackeböden ist überwiegend flachgründiger, anlehmi-ger bis lehmiger Sand anzutreffen, der nur geringen Nährstoffgehalt besitzt¹¹. Auf den tonigen Schiefergesteinen finden sich steinige, flach- bis mittelgründige, ausgesprochen kalkarme Lehm Böden. Die Lößböden sind durch Hydratisation und Entkalkung meist verlehmt und im Untergrund vertont. Dagegen sind die Böden auf Eruptivgesteinen (Porphyroidtuff und Diabas) von hohem Nährstoffgehalt, vor al-

⁷ H. Schneiderhöhn, Lehrbuch der Erzlagerstätten 1. Die Lagerstätten der magmatischen Abfolge (1941) 520 ff. bes. 525 f.; ders., Erzlagerstätten⁴ (1962) 139; F. Herbst, Über die im Raum Holzappel-Nassau aufsetzenden Blei-Zinkerzgänge (1969) mit älterer Lit.; Lagerstätten 2. Dt. Planungsatlas 16 (1973) 8 f.; Loreleykreis a. a. O. (Anm. 3) 123 f.

⁸ M. Schwarzbach, Das Klima der Vorzeit (1961) 179; B. Sielmann, Acta Praehist. et Arch. 2, 1971, 75 ff.; N. Bantelmann, Die Urgeschichte des Kreises Kusel. Veröffentl. d. Pfälzischen Ges. z. Förderung d. Wiss. 62 (1972) 11 gibt ebenfalls heutige Klimawerte an.

⁹ Loreleykreis a. a. O. (Anm. 3) 23 ff.

¹⁰ H. Blume, Forsch. u. Fortschritte 25, 1949, 109 ff. bes. 112 mit älteren Arbeiten von F. Walter (1927 u. 1930); auf diese Arbeiten hat neuerdings wieder H. Fehr aufmerksam gemacht: Die vor- u. frühgeschichtliche Besiedlung der Kreise Kaiserslautern und Rockenhausen. Veröffentl. d. Pfälzischen Ges. z. Förderung d. Wiss. 61 (1972) 28 f. bes. 61 f.; vgl. dazu Bantelmann a. a. O. (Anm. 8) 10 mit Anm. 6; Sielmann a. a. O. (Anm. 8) 74 f.

¹¹ Im folgenden nach Loreleykreis a. a. O. (Anm. 3) 34 f.; W. Th. Stöhr, Bodenübersichtskarte von Rheinland-Pfalz 1 : 500 000 in: Dt. Planungsatlas 7 (1965); ders., Übersichtskarte der Bodentypen-Gesellschaften von Rheinland-Pfalz 1 : 250 000 (1966) u. Kurzerläuterungen zur Karte (1968).



3 Geologie und Fundstellen in der Umgebung von Braubach.

1: Hunsrückschiefer; 2: Unterems mit Porphyroidtuff; 3: Emsquarzit; 4: Oberems; 5: Wissenbacher- und Kieselgallen-Schiefer; 6: Diabas; 7: Hauptterrasse; 8: Niederterrasse; 9: Löß; 10: Bimssand; 11: Gehängeschutt; 12: Talboden; 13: Verwerfungen; 14: Blei-Zink-Erzgänge (u. a. nach Loreleykreis [Anm. 3] Karte 3). – Fundstellenerklärungen siehe Abb. 2. – Maßstab 1 : 100 000.

lem enthalten sie Kali. Der nur vereinzelt auftretende Bimssand ergibt ebenfalls nutzungsgünstige braune Waldböden. Die tieferen Terrassen (Rhein, Lahn, Mühlbach) sind meist mit einer recht fruchtbaren Auelehmdecke versehen.

Die vom Klima und Boden bedingte, heutige Bodennutzung des Arbeitsgebietes wird vor allem im Bergland durch Waldflächen geprägt¹². Daneben gibt es hier akkerbaulich genutzte Gebiete, vorwiegend mit Getreide-, Grünland- und Kartoffel-

¹² Loreleykreis a. a. O. (Anm. 3) 101 ff. mit Karte für das Jahr 1956.

anbau. Im Rheintal herrscht Grünland vor. Wein- und Obstkulturen sind geringer vertreten.

Die geschilderten geologischen, pedologischen und morphologischen Gegebenheiten helfen uns u. a., archäologische Besiedlung zu erklären. Die im Bereich ertragsgünstiger Diabasvorkommen gelegene eisenzeitliche Siedlung von Braubach besaß zwar durch das Mühlbachtal (mit dem Zoll- und Hinterwälder-Bach) und das Dachshäuser Bachtal einen nach Osten geöffneten Zugang in das Gebirge (Abb. 2), die Täler dürften jedoch kaum begehbar gewesen sein. Es sind eher drei in das Hinterland führende Wege anzunehmen, an denen Hügelgräberfelder aufgereiht waren¹³. Ein vierter Weg verlief sicher auf der Niederterrasse in Richtung Lahnmündung (Abb. 2). Braubach war also Sammel- und Schnittpunkt verschiedener Wegführungen, obwohl es wegen der engen Tal- und Seitentallage verkehrsgeographisch nicht gerade günstig lag. Die auffallende eisenzeitliche Siedlungsmassierung hat hier noch andere Gründe. Im Gebiet von Braubach wurden zur Eisenzeit zweifellos Erze abgebaut und verarbeitet, was auf S. 21 ff. noch ausführlich behandelt wird.

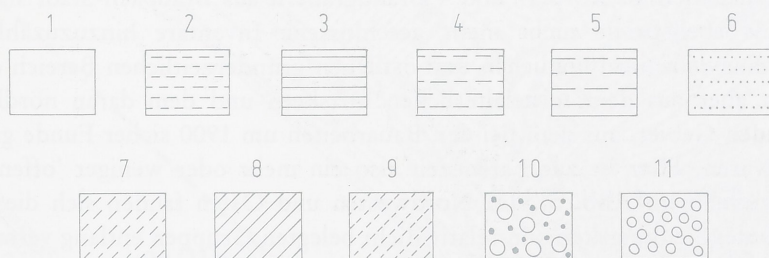
Von den übrigen Fundstellen lagen die Siedlungen Abb. 2,9.13 auf oder an der fruchtbaren Niederterrasse, die Gräberfelder Abb. 2,8.22 und die in der Nähe zu vermutenden Siedlungen in Nachbarschaft von Bimssandvorkommen. Bei anderen Nekropolen (z. B. Abb. 2,1.3.7.17.19.24) stehen Löss oder Porphyroidtuffe an, so daß hier eine ebensolche Abhängigkeit von Böden angenommen werden kann. Bei derartigen Betrachtungen dürfte es für die Eisenzeit wohl etwas zuverlässiger sein, eine von der geologischen Situation her projizierte Bodenbildung heranzuziehen und mit der Besiedlung in Deckung zu bringen, als von der Verteilung der rezenten Bodenarten auszugehen (vgl. Abb. 3–4). Hier zeigen sich teilweise deutliche Verschiebungen, so daß z. B. auch die Gräberfelder Abb. 2,6.14.20.23 in siedlungsgünstigem Gelände gelegen haben können. Je nach den Gegebenheiten ist in diesem Gebiet jedenfalls für die Eisenzeit vorrangig Ackerbau und Weidewirtschaft anzunehmen.

Der Ort Braubach in der Bronze- und Eisenzeit

Aus dem gesamten Stadtgebiet von Braubach ist bisher nur ein bronzezeitlicher Fund, und zwar ein Hallstatt-B-Becher belegt (Abb. 30,1). Er dürfte am ehesten aus einem nicht erkannten Grab stammen und besitzt eine gute Parallele in Neuwied-Gladbach¹⁴.

¹³ Siehe auch ORL A, Strecke 1–2, Kartenbeil. 4; Schumacher, Beiträge Taf. 1; A. Bach, Nass. Ann. 80, 1969, 1 ff. mit Abb. 1; L. Pauli, Bayer. Vorgeschbl. 39, 1974, 202.

¹⁴ Dohle, Urnenfelderkultur Taf. 53,C1. – Bei einem von Bodewig erwähnten 'Leuchter' könnte es sich um ein frühlatène- und nicht bronzezeitliches Exemplar handeln (siehe dazu S. 52 ff. Nr. 10).



4 Bodenarten und Fundstellen in der Umgebung von Braubach.

1: Auenböden; 2: Tonschiefer, Grauwacken, Quarzite; 3: Staublehm; 4: Staublehm, Sandsteine; 5: Lehm; 6: Staublehm; 7: Flugsand, Löß; 8: Lößlehm über Löß; 9: Lößlehm; 10: Bimsschleier und/oder Staublehm; 11: Bims oder Trachyttuff (nach Stöhr 1966 [Anm. 11]). – Fundstellenerklärungen siehe Abb. 2. – Maßstab 1 : 100 000.

Siedlungsstellen

Aus Braubach-Stadt kennt man sechs latènezeitliche Siedlungsstellen, die alle kaum dokumentiert sind (Abb. 5, 1–6). Zweifellos war die Stelle 2 die Hauptsiedlung des Ortes. Bei den Stellen 1 und 3–6 wurden Gruben oder Funde beobachtet, die auf Wohnplätze hinweisen. Die Stelle 1 dürfte infolge ihrer Nähe zu Gräbern (Abb. 5, 9) nicht sehr ausgedehnt gewesen sein. Über die Größe der Stellen 5 und 6 läßt sich nichts Sicheres sagen, auch wenn sie gegenüber den Stellen 1–4 den Vorteil be-

saßen, in einem hochwasserfreien Gebiet zu liegen. Vielleicht war der Platz Nr. 5 am Marksburghang jüngerlatènezeitlich und gehörte zum nordöstlich davon gelegenen Brandgräberfeld in der Brunnenstraße (Abb. 5,24).

Die ausgedehnte Siedlung am Bahnhof (Abb. 5,2) muß lange bestanden haben, da eine bis 1 m mächtige Kulturschicht beobachtet wurde, in der u. a. Hüttenböden, Hüttenlehmreste, Keramik, Mahlsteine, Tierknochen, Blei- und Kupfererzstücke sowie Blei- und Eisenschlacke lagen. Erzstückchen wurden auch in der Siedlung Nr. 5 aufgefunden.

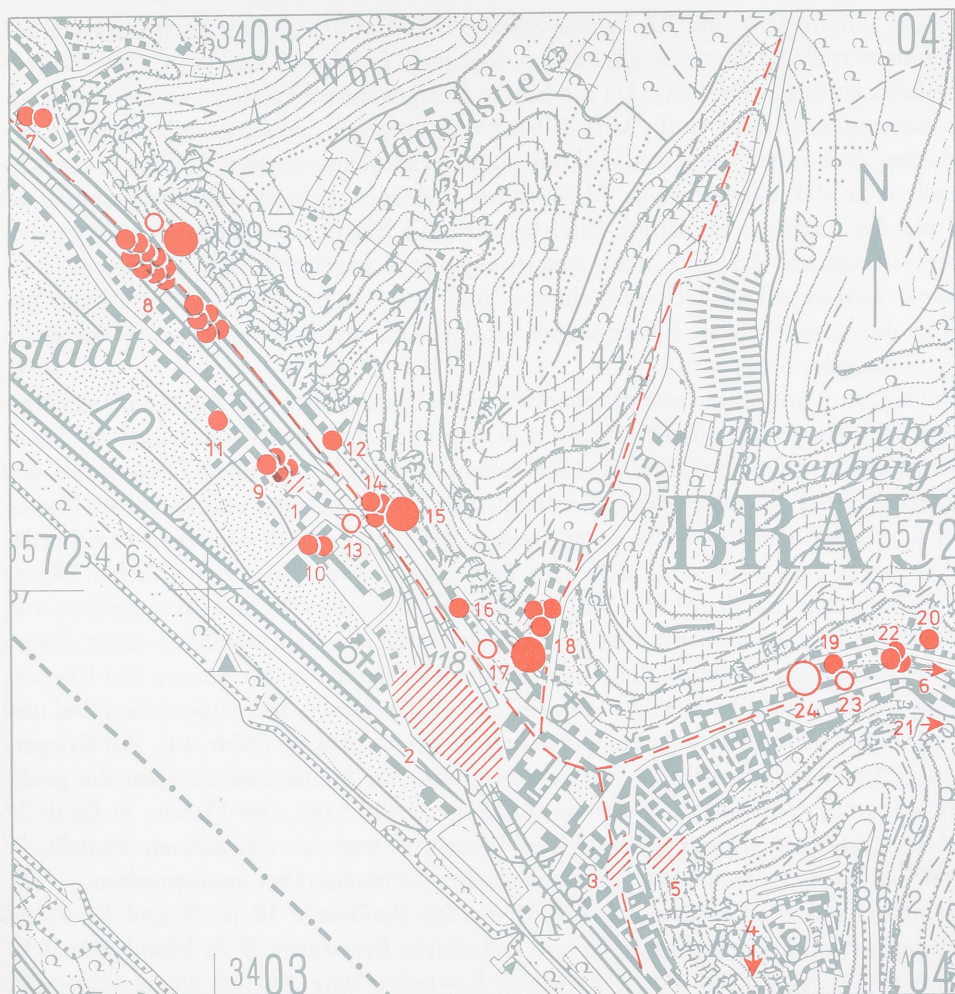
Die aus den Stellen 1 und 2 erhaltene Keramik ist frühlatènezeitlich und paßt zum bekannten zeitgleichen Material der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK II)¹⁵. Die Mehrzahl davon gehört in die Stufe Latène A. Lediglich die Stücke Abb. 11,5.7.16 sind jünger, d. h. sicher latène-B-zeitlich, vielleicht aber schon im Übergang zu Latène C stehend. Der Gegenstand Abb. 11,6 kann als Variante der normalerweise sechsbarmigen 'Tonspulen' angesehen werden und hat eine Parallele in Burthecourt-aux-Chênes (Dép. Meurthe-et-Moselle)¹⁶. Die Verbreitung dieser Gegenstände noch unklarer Funktion liegt im westdeutsch-ostfranzösischen Raum.

Gräber

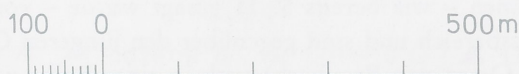
Zu den erhaltenen 29 Körper- und 4 Brandgräbern aus Braubach-Stadt sind noch mindestens ebensoviele nicht mehr geschlossene Inventare hinzuzuzählen. Sie stammen aus dem nordwestlichen und östlichen gründerzeitlichen Bereich des Ortes, nicht aber aus dem mittelalterlichen Ortskern und dem daran nördlich anschließenden Gebiet, aus dem bei den Bauarbeiten um 1900 sicher Funde gemeldet worden wären. Hier ist zur Latènezeit also ein mehr oder weniger 'offenes' Gelände anzunehmen (Abb. 5). Im Nordwesten und Osten fanden sich die Gräber außerhalb des Siedlungskerns in relativ dicht belegten Gruppen entlang vermutbarer Wege (Abb. 5; 7). Ob zwischen diesen Gruppen – vor allem im Nordwesten – tatsächlich Lücken bestanden, oder aber ursprünglich ein mehr oder weniger geschlossenes Grabfeld mit verschiedenen 'Zentren' existierte, kann infolge fehlender Beob-

¹⁵ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 27 ff.; ders., Bonner Jahrb. 171, 1971, 109 Tab. 5.

¹⁶ Eine sechsbarmige 'Tonspule' stammt aus Oberlahnstein (siehe S. 96); zu Burthecourt und weiteren älteren Nachweisen siehe W. Dehn, Kreuznach. Kat. west- u. süddt. Altertumssammlungen 7 (1941) 156. – An neueren Funden sind überdies zu nennen: Linsengericht- Altenhaßlau, Main-Kinzig-Kreis: Nass. Heimatbl. 42, 1952, 67 f. mit Taf. 8, links. – Hofheim-Diedensbergen, Main-Taunus-Kreis: Bebhaghel, Eisenzeit 57; 150 mit Taf. 20, C33. – Frasneth, Dép. Jura: W. Kimmig, Revue Arch. Est et Centre-Est 5, 1954, 26 Abb. 12. – Ilvesheim, Rhein-Neckar-Kreis: Bad. Fundber. 18, 1948–1950, 265. – Lamperttheim, Kr. Bergstraße: W. Meier-Arendt, Inventar d. ur- u. frühgesch. Geländedenkmäler und Funde des Kreises Bergstraße (1968) Taf. 62, 2. – Mannheim-Straßenheim: Bad. Fundber. a. a. O. – Ochtersheim, Kr. Mayen-Koblenz: F. Tischler, Bonner Jahrb. 151, 1951, 71 Abb. 18, 3. – Schifferstadt, Kr. Ludwigshafen: Mitt. Hist. Ver. Pfalz 51, 1953, 66 mit Abb. 14; H.-J. Engels, Funde der Latènekultur 1. Materialh. z. Vor- u. Frühgesch. d. Pfalz 1 (1974) Taf. 62, A15. – Vilhon-Neur, Dép. Charente: E. Patte, Revue Arch. Centre 13, 1974, 254 mit Taf. 10, 65 u. weiteren Hinweisen. – Vix, Dép. Côte d'Or: R. Joffroy, Revue Est de Centre-Est 4, 1953, 103 Abb. 17, 1. – Wolfartsweier, Kr. Karlsruhe: Bad. Fundber. 18, 1948–1950, 264 Abb. 30. – Worms: B. Stümpel, Der Wormsgau 8, 1967–1969, 13 Abb. 3, 9.



- Körpergrab ○ Brandgrab ● Körpergräber
 ○ Brandgräber // Siedlungsstelle



5 Latènezeitliche Fundstellen am Ort Braubach.

Ausschnittvergrößerung 1 : 10 000 aus der TK 25, Blatt Koblenz u. Boppard. Mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz vom 28. 11. 1974 Az.: 4062/393/74.

achtungen nicht mehr entschieden werden. Die frühlatènezeitlichen Bestattungen (Latène A-B2) fanden sich in der Mehrzahl an der Lahnsteiner-, Charlotten-, Heinrich-Schlusnus- und Kerkertser-Straße, also meist nordwärts der Hauptsiedlungsstelle Nr. 2 (Abb. 5). Mittellatènezeitliche C1-Körpergräber lassen sich punktuell

an der Charlotten- und Kerkertser-Straße (Nr. 9 und 18), aber auch nördlich der Brunnenstraße nachweisen (Nr. 20), woher viele Funde aus Latène- C2/D1-Brandgräbern vorliegen (Nr. 24). Da die beiden letztgenannten Grabstellen ziemlich weit voneinander entfernt sind (Abb. 5–6), kann, entgegen früher geäußerten Feststellungen, hier nicht von Grabfeldkontinuität gesprochen werden¹⁷. Dies entspricht auch eher der allgemein im Rheinischen Gebirge beobachteten Erscheinung zu Ende der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur: Mit Beginn der Spätlatènezeit werden bei veränderter Grabsitte neue Bestattungsplätze angelegt¹⁸. Bis zu diesem Zeitpunkt mögen in Braubach an mehreren Stellen – etwa bei Nr. 9 oder 18 – von Beginn der Latènezeit an Beisetzungen erfolgt sein, vielleicht jeweils von einzelnen Familien oder Sippen.

Die Körper- und Brandbestattungen waren als Flachgräber von Schieferplatten umgeben; nur in Braubach 18 wurden Körpergräber auch ohne Steinschutz beobachtet. Bei den Körpergräbern 21–23 besaßen die Steinkisten einen Deckel; bei den Körpergräbern 28–30 fanden sich Steinplatten als Unterlagen und aufrechte Platten an Kopf- und Fußende. Die Toten lagen 1,2 bis 1,5 m unter der rezenten Oberfläche und waren in der im östlichen Rheinischen Gebirge gebräuchlichen West-Ost-Richtung mit Kopf im Westen beigesetzt worden¹⁹. Die Brandgräber von Braubach 24 fanden sich in 'mehreren Metern Tiefe', wahrscheinlich unter jüngerem Hangschutt. Über die Lage der Beigaben ist kaum etwas bekannt. Bei Körpergrab 1 fanden sich die Trachtbestandteile an Hals, Armen und Füßen, die Fibel und das Messer beim Halsring, die Gürtelteile in der Grabmitte (Abb. 14). Bei Körpergrab 22 standen die Schalen ineinander, darauf die kleine und daneben die große Flasche, das Hiebmesser sowie ein Anhänger (Abb. 18). Die Flasche in Grab 32 (Abb. 29,1) fand sich am Fußende des Toten und war von vier Steinen umstellt. Je vier Bestattungen sind sicher als Männer- bzw. Frauengräber anzusprechen.

Bemerkenswert ist, daß in zwei Gräbern der Fundstelle 10 je 75 und 80 Pfund kleingeschlagene Erzstücke lagen und daß sich in Brandgrab 27 75 Pfund Erzstücke fanden. In den Gräbern von Braubach 8 wurden eine Anzahl kleingeschlagener Erzstücke und in Brandgräbern von Braubach 24 kleine Häufchen Bleierze beobachtet. Auf die Bedeutung dieser Grabfunde und weiterer ähnlicher Funde aus den Braubacher und Oberlahnsteiner Siedlungsstellen wird S. 21 ff. noch ausführlich eingegangen.

Die frühlatènezeitlichen Grabfunde sind etwas häufiger belegt als die der jüngeren Perioden. Sie stammen – wie bereits S. 11 gesagt wurde – vornehmlich aus dem nordwestlichen Ortsbereich und sind gegenüber den jüngeren Grabfunden aus der Brunnenstraße (im Osten von Braubach) auch in einer Reihe geschlossener Inventare überliefert.

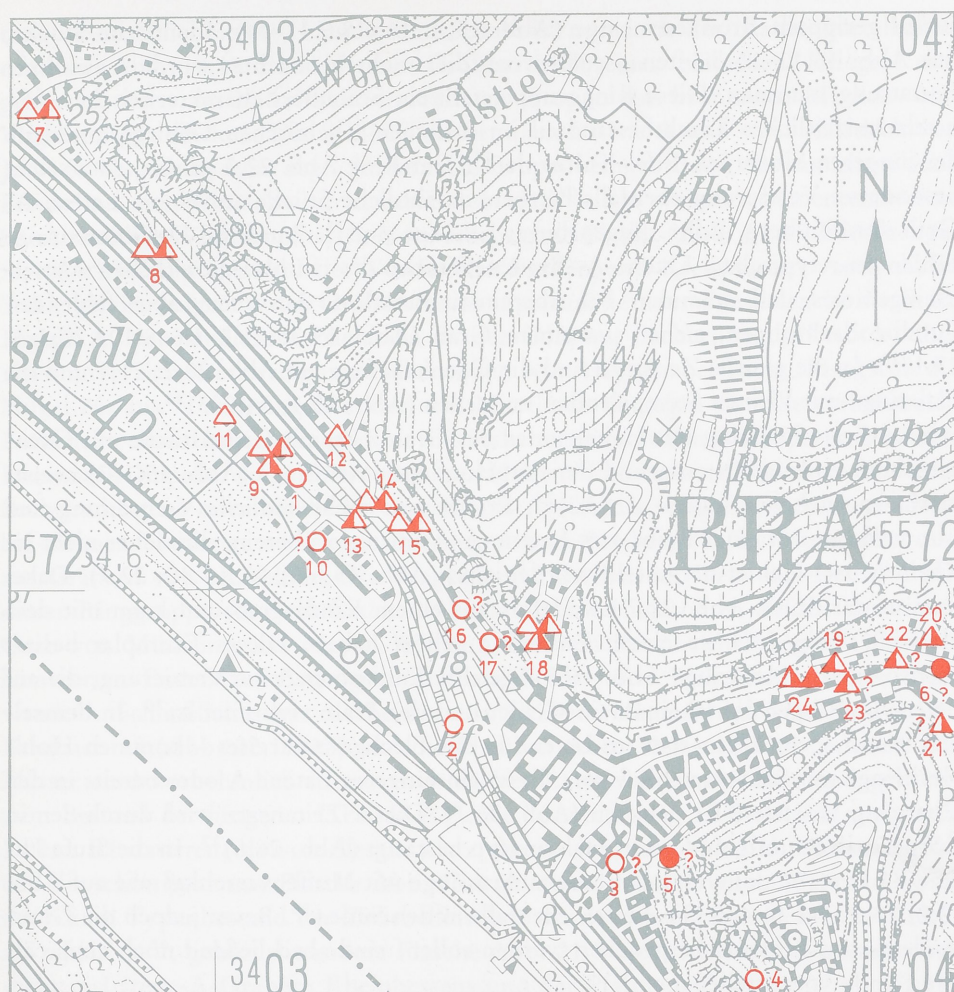
In ein älteres Latène A, das als Latène A1 bezeichnet werden kann²⁰, gehören vor allem die flaschenartigen Gefäße Abb. 15, 4–5; 21,5 und die drahtförmigen, teils

¹⁷ Decker, Latènezeit 60; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 142; 152.

¹⁸ H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 75 mit Anm. 32.

¹⁹ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 135; Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 121 f.

²⁰ Bei H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 108 auch Horizont 2 der älteren HEK IIA genannt; Haffner a. a. O. 89 f.

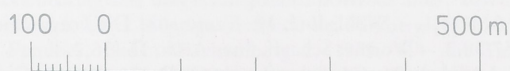


Siedlungsstellen u. Gräber

○ Frühlatène ● Mittel- u. Spätlatène

Gräber

△ Latène A ▲ Latène B ▲ Latène C ▲ Latène D



6 Zeitstellung der Latène-Fundstellen am Ort Braubach.

Ausschnittsvergrößerung 1 : 10 000 aus der TK 25, Blatt Koblenz u. Boppard. Mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz vom 28. 11. 1974 Az.: 4062/393/74.

außen gerippten Bronzearmringe (Abb. 15,8; 16,6.8.9.11–14). Identische Stücke, wie Abb. 16,13–14 dürften – auch wenn dies nicht beobachtet wurde – aus einer Bestattung stammen. Diese Ringgruppe stellt ein besonders charakteristisches, frühestlatènezeitliches Trachtbestandteil im östlichen Rheinischen Gebirge innerhalb der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur dar²¹. Der Ring Abb. 22,3 gehört trotz seiner besonderen Verzierung ebenfalls hierher, da ähnliche Stücke aus einem Latène-A-Grab von Süßberg, Ldkr. Regensburg, bekannt sind²². Auch die Dreiknotenringe zählen zur typischen Latène-A-(Frauen?)Tracht des frühlatènezeitlichen Mittelrheingebietes und stammen bei übereinstimmendem Aussehen, aber fehlenden Fundbeobachtungen, sicher aus einem Grab (Abb. 19,3; 21,3–4.6–8.10; 22,4–5; 23,1)²³. In die gleiche Zeitstufe sind die Ösenhalsringe auf Abb. 20,2; 21,1 und die Halsringe mit kleinen Stempelenden zu stellen (Abb. 20,1; 34,2–3)²⁴.

Der tordierte Halsring mit Hakenenden aus Grab 7 besitzt Gegenstücke mit Ösenverschluß und datiert aufgrund der mitgefundenen Armringe (Abb. 15,1–3) bereits in ein entwickeltes Latène A (A2)²⁵. Er hat eine mehr südliche Verbreitung und stimmt darin mit einer Reihe von Latène-A-Armringen überein, die sicher nicht im Rhein-Mosel-Gebiet hergestellt worden sind (Abb. 15,6.9; 16,5.7.10; 22,7). Dabei stammt das Stück Abb. 22,7 zweifellos aus einem Kindergrab und kann mit dem Halsring Abb. 22,1 zu einem Ensemble gehört haben. Dieses Exemplar besitzt ebenso wie die Armringe Abb. 16,5.7 gerillte Endknoten, eine Verzierung, die auf Latène-A-Ringen im Rhein-Main-Gebiet und der Pfalz verbreitet ist²⁶. In demselben Raum – vor allem aber im Latène Ia des Flachgräberkreises – kommen Hohlblechringe mit Steckverschluß vor, die in ein jüngeres Latène A oder bereits in den Übergang Latène A/B1 gehören (Abb. 26,7). Dieser Zeitansatz wird durch den in Körpergrab 29 mitgefundenen Halsringtyp bestätigt (Abb. 26,6)²⁷. In die Stufe Latène B1 bzw. Ib datieren dann bereits Armringe mit Muffenverschluß wie auf Abb. 22,2; 23,2 und 34,4–6. Sie weisen ebenfalls in den Süden²⁸. Bevor jedoch die Grabfunde dieser Zeitstufe besprochen werden sollen, sind abschließend noch einige ältere Funde vorzustellen.

Nach Latène A gehört die Fibel Abb. 19,2; sie hat u. a. Gegenstücke in Breungenborn-Baumholder, Frankfurt, Römhild und Villeseneux (Marne)²⁹. Aus der Bestat-

²¹ Joachim a. a. O. 72.

²² H. P. Uenze, Bayer. Vorgeschbl. 29, 1964, 90 Abb. 5,4–5.

²³ Ch. Liebschwager, Arch. Korrb. 2, 1972, 144; U. Schaaff, Jahrb. RGZM 18, 1971, 83; 85; 91.

²⁴ N. Groß u. A. Haffner, Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 16, 1969, 59 f.; Schaaff a. a. O.; Polenz, Latènezeit Taf. 14–20; Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 11 f.

²⁵ Badenheim, Kr. Mainz-Bingen, 'Weiße Weiden', Körpergrab (1936): Polenz, Latènezeit Taf. 35, B2,4–5. – Kärlich: H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 87 Abb. 14,5. – Ludwigshafen-Oppau: H.-J. Engels, Die Hallstatt- und Latènekultur in der Pfalz (1967) Taf. 19,B1. – Süßberg: Uenze a. a. O. (Anm. 22) 91 Abb. 6,1. – Wöhltsdorf: H. Kaufmann, Die vorgeschichtliche Besiedlung des Orlagaues (1959) Taf. 57/58,2. – Worms: Schaaff, Inv. Arch. D 136,2.

²⁶ Engels a. a. O. Taf. 23,A4,C2–3; 24, C4; Schaaff a. a. O. D 136, 1.9–10; G. Behrens, Bodenurkunden aus Rheinhessen I (1927) 55 Abb. 194,3–5; Mainzer Zeitschr. 59, 1964, 130 Abb. 25,2–3; Polenz, Latènezeit Taf. 16,A5–6; 18,B4; 19,C2; 34,A3 usw.

²⁷ R. Giessler u. G. Kraft, Ber. RGK 32, 1942, 41 ff. mit Abb. 14,8; Liebschwager a. a. O. (Anm. 23) 147; Engels a. a. O. (Anm. 25) Taf. 22,C; 23,A–C; Schaaff a. a. O. (Anm. 25) D 139; ders., Jahrb. RGZM 18, 1971, 82 Abb. 13,4; Behrens a. a. O. 55 Abb. 197; Polenz, Latènezeit Taf. 48,7.

²⁸ Giessler u. Kraft a. a. O. Abb. 35,2; 64,C; 68,A,C; Polenz, Latènezeit Taf. 36,B4–5; 41,B3.6–7. – Von Süden ist sicher auch die Flachgrabsitte in Braubach herzuleiten.

²⁹ Breungenborn-Baumholder: A. Haffner, Trierer Zeitschr. 38, 1975, 42 Abb. 15,c. – Frankfurt-Stadt-

tung 24 mit Hiebmesser, Flasche und Schale ist nur noch der Maskengürtelhaken erhalten (Abb. 19,1). Er zählt zum Grabensemble eines 'einfachen' Kriegers und gehört zu einer am Mittelrhein verbreiteten Gruppe von bronzenen Masken- und Vogelkopfgürtelhaken. Die Schließe datiert nach Latène A und wird stilistisch von J. V. S. Megaw in seine sog. 'Andernach-Gruppe' eingeordnet, der vor allem auch Funde aus der Westschweiz zuzurechnen sind³⁰. Ein weiteres bemerkenswertes Stück stellt der Vogelkopfhalsring aus Körpergrab 26 dar (Abb. 21,2). Die flachgeformten Enden tragen auf der Vorderseite Kerben und Kreismuster. Auch dieses Stück gehört aufgrund des Grabinventars und annähernder Parallelen in die Stufe Latène A. Am ähnlichsten sieht ein an der Öffnung flacher, randgekerbter, aber sonst unverzierter Halsring mit Hakenenden vom Haguenauer Forst, Maegstub d – Hügel 26, aus³¹. Kreisaugenverziert mit Mittelloch hingegen sind die verbreiterten Endstücke eines Halsringfragmentes mit Hakenenden aus einem Körpergrab bei der Klammreis-Kapelle vom Dürrnberg bei Hallein³². Etwas stilisiertere, entweder flachgeschlagene oder rundliche, vogelkopffartige Enden zeigen die sonst rundstabig-dünnen Halsringe aus einem Kindergrab von Parsberg (Ldkr. Neumarkt) und aus Gräbern von Heidelberg-Wieblingen und Herrlisheim (Dép. Bas-Rhin)³³. Mit dieser Ringgruppe sind ein Latène-A-Halsring mit eingerollten Enden aus einem Grab von Mülheim, Kr. Mayen-Koblenz, und ein Petschafthalsring mit flachgehämmerten Enden aus Breungenborn-Baumholder, Kr. Birkenfeld, entfernt verwandt³⁴. Schließlich seien die beiden aus Gräbern stammenden Hiebmesser von Braubach 18 (Abb. 22,11–12) und die Flaschen Abb. 21,9 und 25,4 genannt. Die Messer sind vornehmlich in ein entwickeltes Latène A einzustufen und gehören zum Bestand der jüngeren HEK II A³⁵. Sie könnten zwar in Braubach auch nach Latène B1 datieren, da von diesem Platz ebenso jüngerer Material bekannt ist, so daß die schon genannte Flasche Abb. 25,4 genau zu datieren wäre. Während sie jedoch zum Typenbestand der Zwiebelflaschen der östlichen Hunsrück-Eifel-Kultur zu zählen ist³⁶, gehört die andere Flasche Abb. 21,9 nicht hierher. Sie kommt vielmehr in Latène-A-Gräbern Rheinhessens und der Pfalz vor³⁷.

wald 'Welschenweg', Hügel 5 (1888) Grab 2: Polenz, Latènezeit Taf. 31, A2. – G. Neumann, Die Fibeln vom Kleinen Gleichberge bei Römhild (1973) 50 ff. u. a. mit Taf. 7,5. – Ch. Favret, Bull. Soc. Préhist. France 47, 1950, 443 Abb. 9, rechts oben.

³⁰ A. Haffner, Hémécht 25, 1973, 92 ff. mit Abb. 2; J. V. S. Megaw, Germania 45, 1967, 50 ff. bes. 57 f.; ders., ebd. 48, 1970, 126 ff.; ders., World Arch. 3, 1972, 276 ff. bes. 286.

³¹ F. A. Schaeffer, Les tertres funéraires préhistoriques dans la Forêt de Haguenau (1930) 168 mit Abb. 144, e.

³² F. Moosleitner, L. Pauli u. E. Penninger, Der Dürrnberg bei Hallein 2 (1974) 83 mit Taf. 181, A1. – Aus Grab 64/1 kommt ein Ring mit umgeschlagenen Enden (a. a. O. Taf. 127,4).

³³ Parsberg: H. Scheidemandel, Über Hügelgräberfunde bei Parsberg (1886) 15 f. mit Taf. 5,10. – Heidelberg-Wieblingen: Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 114 mit Taf. 237,4. – Herrlisheim: Schaeffer a. a. O. (Anm. 31) 173 mit Abb. 151, n.

³⁴ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 30, B3; A. Haffner, Trierer Zeitschr. 38, 1975, 40 Abb. 14 (Grab 34/14). – Ausführlicheres zu diesen Ringen ist vom Verf. in den Nass. Ann. 88, 1977, 1 ff. erschienen.

³⁵ W. Dehn, Trierer Zeitschr. 11, 1936, 44 f.; H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 73; 108 f.; Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 28.

³⁶ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 100 f.

³⁷ Engels a. a. O. (Anm. 25) Taf. 19, E1; B. Stümpel, Der Wormsgau 8, 1967–1969, 9 ff. mit Abb. 1, A1; 7, A; 12, A; Polenz, Latènezeit Taf. 45, C.

In den Raum von Rheinhessen und Starkenburg weisen auch die Flaschen auf Abb. 19,9; 25,3 und 27,8–9, die bereits in die Stufe Latène B datieren. Sie sind zwar formenmäßig von der Zwiebelflasche der östlichen Hunsrück-Eifel-Kultur beeinflusst, verkörpern aber recht gut den Latène-B1/2-Flaschentypus des Rhein-Main-Gebietes³⁸. In diesem Zusammenhang seien ein paar weitere Flaschenformen besprochen, die ebenfalls nach Latène B gehören, womit wir zur Vorlage der Grabfunde dieser Zeitstufe überleiten. Im Gegensatz zu den eben behandelten Stücken sind sie z. T. aber wieder im Bereich der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur beheimatet. Das Exemplar aus Körpergrab 12 (Abb. 16,1) besitzt sein bestes, ähnlich verziertes, aber schlankeres Gegenstück in Kärlich, ein weiteres, noch schmaleres, in Gering³⁹. Während jedoch die Kärlicher Flasche zeitlich wohl an das Ende von Latène A oder an den Übergang zu Latène B1 eingeordnet werden muß, gehört die Braubacher Flasche aufgrund der Ringe bereits nach Latène B1⁴⁰. A. Haffner setzt verwandte hohe rillenverzierte Fußgefäße der Hochwald-Nahe-Gruppe in 'eine jüngere Phase der Keramikentwicklung der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur', was unseren Zeitansatz gut unterstreicht⁴¹. In der Tendenz ihrer Ausformung sind mit dieser Gefäßgattung weitere, sehr große Flaschen verwandt, wie diejenige aus Körpergrab 31 (Abb. 28,2). Diese Bestattung gehört aufgrund der Beifunde – d. h. der Schalen Abb. 28,3–4 – in die Stufe Latène B und ist als Männergrab anzusehen. Die besten Parallelen zu den Schalen und der Flasche sind aus Brachtendorf und Hambuch bekannt⁴². In schärfer profilierter Drehscheibenware liegen aus Braubach 25 schließlich zwei kleine Flaschen vor, von der die eine, Abb. 34,10, noch eher Beziehungen zur bereits besprochenen Flasche aus Körpergrab 12 aufweist (Abb. 16,1), die andere, Abb. 34,11, mit Stempelverzierung dagegen als 'elegantere' Ausführung der großen Flasche Abb. 28,2 anzusehen ist. Eine auffallend ähnliche Flasche ist von Wiesbaden-Schierstein bekannt⁴³. Diese Braubacher Gefäße dürften in das voll entwickelte Latène B oder in den Beginn von Latène C datieren.

Aus dieser Zeit sind eine Reihe weiterer, geschlossener, nicht unbedeutender Grabinventare und Grabfunde belegt. Das Frauengrab 30 (Abb. 27,1–7) gehört aufgrund des Halsrings, der Fibel und der Armringe in die Stufe Latène B1 und weist vor allem in das Rhein-Main- bzw. Oberrhein-Gebiet⁴⁴. Ein Bronzegürtelhaken wie

³⁸ Dehn a. a. O. (Anm. 16) 115 mit Abb. 68 u. Liste 11; A. Koch, Vor- u. Frühgeschichte Starkenburgs (1937) Taf. 28, 135–136; 137,a; Stümpel a. a. O. Abb. 1,B–C; 8,A1; H. Schermer, Mainzer Zeitschr. 44–45, 1949–1950, 18 Abb. 7,4. – Zu dem zusammen mit der Flasche Abb. 19,9 in Brandgrab 25 gefundenen verzierten Schalentyp siehe F. Schwappach, Quellenschr. z. westdt. Vor- u. Frühgesch. 9, 1974, 83 ff. u. vorliegend S. 121 f.

³⁹ Kärlich: H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 94 mit Abb. 16,8. – Gering: Bonner Jahrb. 142, 1937, 220 Abb. 10,1.

⁴⁰ Joachim a. a. O. 94; Schaaff, Inv. Arch. D 139,2–3.

⁴¹ A. Haffner, Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 11, 1964, 147 mit Abb. 12,8; ders., Hunsrück-Eifel-Kultur 37 f.

⁴² H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 73 f. mit Anm. 26 u. Abb. 5,3; ders., Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 41,D.

⁴³ Behaghel, Eisenzeit Taf. 27,D.

⁴⁴ Zum Halsringtyp siehe u. a.: Th. Voigt, Jahresschr. Halle 52, 1968, 149 mit Abb. 3,b. – Zu den Ringen Abb. 27,5–6 liegen Parallelen aus Grab 6 von Langensebold, Main-Kinzig-Kreis, 'Sandgrube' vor: Polenz, Latènezeit Taf. 66,B2–3.

Abb. 27,4 findet sich auch im Frauengrab 1 (Abb. 14,5). Dieser Trachtbestandteil ist ebenfalls in Latène-B-Gräbern des Rhein-Main-Gebietes verbreitet⁴⁵. Von hier stammt auch der Schmuck aus den Frauengräbern 28 (Abb. 26,1–5)⁴⁶ und 1 (Abb. 14). Gerade Grab 1 zeigt auf das treffendste den von Süden her wirkenden Einfluß in Braubach. Dies trifft sowohl für das Trachtensemble als auch für die Einzelobjekte zu. Im Ensemble ähnlich sind Körpergräber aus Mainz 'Linsenberg' mit Halsring, Fibeln, vier Hohlartringen und zwei Beinringen oder von Hahnheim, Kr. Mainz-Bingen, mit Hals-, Arm- und Beinringen, Fibel und Gürtelhaken⁴⁷. Zum Halsring existiert eine Parallele in Frankfurt-Höchst; zopfartige Koralleneinlagen finden sich auf Ringen von Bergen-Enkheim, Main-Kinzig-Kreis⁴⁸. Zur Strichverzierung und Gestaltung der Fibel sind unschwer Parallelen zu nennen⁴⁹, ebenso zu dem Gürtelhaken (siehe oben S. 16). Das gleiche gilt für die Arm- und Beinringe, die in ähnlicher Form und Verzierung aus Latène-B-Gräbern des Oberrheingebiets bekannt sind⁵⁰. Mit den Exemplaren Abb. 14,10–11 sind weitere Knotenringe verwandt, die in den Übergang von Latène B1/2 oder bereits nach Latène B2/C1 gehören (Abb. 16,15; 20,4–8; 22,8–9; 24,3)⁵¹. Hier ist auch der plastisch verzierte Armring von Braubach 18 anzuführen (Abb. 22,10; 24,2), der einem Ring von Weiterstadt, Kr. Darmstadt, ähnlich sieht und entweder latène-B1/2- oder B2-zeitlich ist⁵². Der in der Stufe Latène B so auffallende Bezug zwischen Braubach-Stadt und dem Rhein-Main-Gebiet wird schließlich noch durch den Halsringtyp Abb. 20,3; 34,1 unterstrichen, den H. Polenz als Variante 2 des Typus Mainz mit besonderem Verbreitungszentrum im Mainmündungsgebiet herausgestellt hat. Als eine Parallele zu dieser Latène-B1-Form kann für Braubach ein Stück aus Herbstein-Steinfurt, Vogelsberg-Kreis, genannt werden⁵³. Unser Exemplar aus Braubach 14 trägt wie ein Exemplar aus Eimsheim, Kr. Mainz-Bingen, möglicherweise eine stark stilisierte menschliche Maske beiderseits der Knoten⁵⁴. Abschließend sei das

⁴⁵ Frdl. Hinweis von Dr. H. Polenz, Frankfurt/M. – Vgl. Behrens a. a. O. (Anm. 26) 57 Abb. 205,1; 206,1.

⁴⁶ Zur Knotenverzierung und Ringform Abb. 26,3–4 vgl. Behrens a. a. O. (Anm. 26) 56 Abb. 198,5; Nass. Ann. 42, 1913, 196 Abb. 11; Polenz, Latènezeit Taf. 56, A1–3; zur Punktverzierung auf dem Halsring Abb. 26,1 siehe auch Groß u. Haffner a. a. O. (Anm. 24) 75 Abb. 12,1.

⁴⁷ Mainz, Körpergrab (1925): Polenz, Latènezeit Taf. 60. – Hahnheim: Schaaff, Inv. Arch. D 137.

⁴⁸ Frankfurt-Höchst: Frdl. Hinweis von Dr. H. Polenz, Frankfurt/M. – Bergen-Enkheim: K. Diemann, Hanauer Geschbl. 17, 1960, 10 mit Abb. 1,1–3.

⁴⁹ Schaaff, Inv. Arch. D 138,1; Giessler u. Kraft a. a. O. (Anm. 27) 78 Abb. 14,5; Moosleitner, Pauli u. Penninger a. a. O. (Anm. 32) Taf. 162,3; Langen, Kr. Offenbach, 'Thälmannstr.', Körperflachgrab (1954): Polenz, Latènezeit Taf. 56, A4; Wiesbaden-Schierstein 'Sandgrube Rasper', Körperflachgrab 2 (1926): Polenz a. a. O. Taf. 57, B2.

⁵⁰ Giessler u. Kraft a. a. O. (Anm. 27) 61 Abb. 11,5.12.22–23 u. S. 64 Abb. 12, A3,7; Behrens a. a. O. (Anm. 26) 56 f. Abb. 198,3–4; 202,2–3.

⁵¹ Schermer a. a. O. (Anm. 38) 18 Abb. 7,1–2; Schaaff, Inv. Arch. D 141–142; H. Polenz, Studien u. Forsch. Offenbach N. F. 4, 1971, Abb. 59; zu den Ringen Abb. 20,4–7 vgl. Exemplar aus Körpergrab 1 (1885) von Trebur, Kr. Groß-Gerau, zu den Ringen Abb. 12,8–9 vgl. Exemplar aus Körperflachgrab 16 von Osthofen, Kr. Alzey-Worms, 'Rheingewann-Rheinchaussee': Polenz, Latènezeit Taf. 71,3; 77, B2.

⁵² Polenz, Latènezeit Taf. 90, D1; vgl. Ring aus Fernbreitenbach: G. Neumann, Wiss. Zeitschr. Univ. Jena 5, 1955–1956, Gesellschafts-sprachwiss. R., H. 4–5, 537 Abb. 6,4.

⁵³ Polenz, Latènezeit Taf. 57, A3.

⁵⁴ Polenz, Latènezeit Taf. 59, A2.

aus Braubach 9 belegte Männergrab 23 mit Schwert, Lanzenspitze und 'Koppelringen' genannt, das ebenfalls noch nach Latène B gehört (Abb. 19,4–7)⁵⁵.

In den Übergang vom Früh- zum Mittellatène gehören die wohl bekanntesten und auch bedeutendsten Gräber von Braubach, und zwar die Nr. 21 und 22 von Stelle 9 und das erst kürzlich von F. Schwappach näher beschriebene Grab 32 von Stelle 20 (Abb. 17–18; 29)⁵⁶. Bei den Bestattungen 22 und 32 handelt es sich wie bei dem Latène-B-Grab 31 mit stempelverzierter Schale (Abb. 28) um Männergräber. Bei Körpergrab 21 und dem Latène-B-Brandgrab 25 (Abb. 19,8–9) – ebenfalls mit Stempelschalen – ist eine derartige Zuweisung nicht möglich; vielleicht sind es Frauengräber⁵⁷. Die verzierte Töpferware – vor allem der Gräber 21, 22 und 32 – ist in Braubach gefertigt worden und zeichnet sich durch einen eigenen, reichen und lebendigen Stil aus (siehe dazu ausführlich S. 119 ff.)⁵⁸. Die weitgehend übereinstimmende Formgebung und Stempelung der Flaschen (Abb. 17,2; 18,1–2; 29,1) sprechen dafür, daß diese Keramik aus derselben Töpferei, vielleicht sogar von derselben Hand stammt⁵⁹. Halten wir uns den oben dargestellten, starken südlichen Einfluß in Braubach während der Stufe Latène B vor Augen, so ist diese nun eigenständige Produktion am Ort bemerkenswert. Ihre Blütezeit war, entgegen Schwappach, nicht im entwickelten 4., sondern in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr., also innerhalb der Stufe HEK II B, vor dem Übergang zur jüngeren Latènezeit 1 nach Decker⁶⁰. Dies läßt sich an Verschiedenem eindeutig nachweisen⁶¹.

Das Schwert (Abb. 29,9) aus Grab 32 gehört aufgrund seiner Gestalt, dem hoch aufgewölbten Heftabschlußbügel und den Riemenschlaufen mit runden Nietplatten in den frühen Mittellatèneabschnitt (Latène C1)⁶². Über die Verzierung der Flasche Abb. 29,1 ist auch Grab 21 mit Flasche und Rippenhalsschale in die Stufe Latène C1 datiert (Abb. 17). Dies unterstreicht die Schale auf das beste, da sie gegenüber flacheren, mit stärker einwärts geneigtem Oberteil versehenen Latène-B2/C1-Rippenhalsschalen⁶³ tiefer und steiler ausgeformt ist. Unter Beachtung dieser Kriterien dürfte die stempelverzierte Rippenhalsschale aus Braubach 18 im Übergang von Latène B 2/C1 stehen (Abb. 25,1). In dieselbe Zeit gehört wohl auch die vom gleichen Platz stammende Schüssel mit Innenglättung (Abb. 25,2). Die Flasche aus Grab 21 (Abb. 17,2) weist ebenso wie die anderen Stücke (Abb. 18,1; 29,1) eine eigene, nur für Braubach typische Gestaltung auf, die von hypertrophischen Formen der vorhergehenden Zeit beeinflusst scheint (z. B. Abb. 28,2)⁶⁴. Auffallend ist der akzen-

⁵⁵ Vgl. u. a. W. Krämer, Das keltische Gräberfeld von Nebringen (Kreis Böblingen). Veröffentl. d. Staatl. Amtes f. Denkmalpflege Stuttgart A 8 (1964) Taf. 9,A.

⁵⁶ F. Schwappach, Forsch. u. Ber. Berlin 16, 1974, 255 ff.

⁵⁷ Dazu auch Schwappach a. a. O. 256 Anm. 6.

⁵⁸ Schwappach a. a. O. 260 f.

⁵⁹ Schwappach a. a. O. 259 ff.

⁶⁰ Schwappach a. a. O. 261; H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 74 Anm. 26; 108 f. mit Tab. 4–5; Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 98 f.

⁶¹ Für Hinweise bin ich Herrn Dr. H. Polenz, Frankfurt/M., sehr dankbar.

⁶² F. Fischer, Fundber. Schwaben N. F. 18/1, 1967, 75 f.; Polenz a. a. O. (Anm. 51) 47.

⁶³ Vgl. z. B. W. Kimmig, Bad. Fundber. 20, 1956, 156 mit Taf. 25,B6 (Bettingen); Groß u. Haffner a. a. O. (Anm. 24) 96 Abb. 26,10 (Losheim); Schwappach, ebd. 105 ff. – Zur Zeitstellung: Polenz a. a. O. (Anm. 51) 33 mit Abb. 59,2.4.

⁶⁴ Vgl. mit Braubach auch eine Flasche von Rüdesheim: Stümpel a. a. O. (Anm. 37) 30 Abb. 21,B3; O. Kleemann, Fundber. Hessen 14, 1974, 78 mit Abb. 5,1.

tuert ausgebauchte, oberhalb der Mitte gekantete Gefäßunterteil. Mit der Flasche Abb. 17,2 ist formen- und ornamentmäßig das Stück Abb. 18,1 aus Männergrab 22 eng verwandt. Zur Verzierung dieser Flasche wurde derselbe Doppelkreisstempel verwendet wie bei der Rippenhalsschale Abb. 17,1, so daß Grab 21 und 22 zeitlich zusammengehören (siehe dazu auch S. 119 ff.). In Grab 22 kommt ein Schalentyp vor, der auch in Bestattung 32 vertreten ist (Abb. 18,3–4; 29,2) und der bereits in Latène-B-Gräbern auftritt (Abb. 28,3)⁶⁵. Die bisher nicht genannte kleine Flasche Abb. 18,2 besitzt eine annähernde Parallele aus einem Hügel-Körpergrab (1854) von Darmstadt 'Rosenhöhe', das aufgrund der Beifunde – vor allem eines Schwertes – eindeutig in die Stufe Latène C1 gehört⁶⁶. Dasselbe trifft für eine ähnlich aussehende Flasche aus einem Körperflachgrab (1927) von Lämmerspiel, Kr. Offenbach, zu; weitere Parallelen seien von Trebur, Kr. Groß-Gerau, und Alzey genannt⁶⁷. Somit wird man also die drei Gräber 21, 22 und 32 von Braubach in die Stufe Latène C1 datieren müssen, auch wenn darin noch Gegenstände auftreten, die vielleicht als 'Erbstücke' anzusehen sind, wie das eiserne Hiebmesser (Abb. 29,6)⁶⁸, oder die, wie die Schalen (Abb. 18,3–4; 29,2), Vorläufer in Latène B besitzen. Daß die Hiebmesser in Braubach bis in das frühe Mittellatène tradiert werden, zeigt auch das einzigartige Prunkstück aus Grab 22 augenfällig (Abb. 18,6), zu dem es offenbar keine Parallelen gibt. Der kleine Bronzanhänger aus demselben Grab könnte Amulettcharakter besessen haben (Abb. 18,5)⁶⁹.

Mit diesen Latène-C1-Bestattungen erlischt in Braubach die Körpergrabsitte. An der Brunnenstraße wird ein neues Gräberfeld mit Brandbestattungen angelegt (Nr. 24). Dies ist eine für den Beginn der Spätlatènezeit typische Erscheinung (siehe dazu S. 12). Die leider nur als Einzelstücke geborgenen, zahlreichen Fundstücke lassen sich nach Latène C2/D1 datieren, wie zu zeigen sein wird. Sie erweisen, daß im Formengut Braubach entgegen der vorhergehenden Stufe Latène C1 seine Eigenständigkeit wieder aufgegeben hat. Erneut sind – wie dies vor allem in der Stufe Latène B der Fall war – stärkere, zwar zeitbedingte Bindungen zum nördlichen Oberrheingebiet, aber auch in den Hochwald-Nahe-Raum bemerkbar⁷⁰.

Die an Töpfen, Schüsseln bzw. Schalen angebrachten Glättmuster setzen zweifellos ältere Traditionen fort (vgl. Abb. 25,2; 31,1) und kommen in verwandter Manier vor allem auf süd-, aber auch westwärts verbreiteten Latène-C2/D1-Gefäßen vor⁷¹.

⁶⁵ Vgl. auch Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 41,D3.

⁶⁶ Koch a. a. O. (Anm. 38) 49 mit Taf. 27,131a–d; Polenz, Latènezeit Taf. 94.

⁶⁷ Lämmerspiel: Koch a. a. O. (Anm. 38) 52 f. mit Taf. 27,132a–c; Polenz, Latènezeit Taf. 88,C. – Trebur, 'Auf dem Sand', Brandgrab (1941): Polenz a. a. O. Taf. 98,B2. – Alzey, 'Am Kloster', Grabfund (1934): Polenz a. a. O. Taf. 99,B1.

⁶⁸ Zur Zeitstellung der Messer siehe S. 15.

⁶⁹ Vgl. etwa Anhänger aus dem Latène-B-Grab 5 von Nebringen: Krämer a. a. O. (Anm. 55) 16; 25 mit Taf. 9,A4–6, Anhänger aus Latène-C2-Frauengräbern des Rhein-Main-Gebietes: Polenz a. a. O. (Anm. 51) 36 mit Abb. 59,15 oder aus Latène-D2-Komplexen: H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 173, 1973, 33 mit Anm. 28.

⁷⁰ Dies betont auch Decker, Latènezeit 67.

⁷¹ z. B. H. Schönberger, Saalburg-Jahrb. 11, 1952, 54 mit Taf. 5, 22–26; Mainzer Zeitschr. 54, 1959, 49 Abb. 3,10–11; B. Stümpel, Mitt. Hist. Ver. Pfalz 58, 1960, 24 ff.; G. Mahr, Die jüngere Latènekultur des Trierer Landes. Berliner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 12 (1967) Taf. 27,2–4.8; 11,1.10; Karte 7; Engels a. a. O. (Anm. 25) 62; A. Haffner, Germania 47, 1969, 240 Abb. 1,10.12. – Zu unserer glättverzierten Schüssel Abb. 31,1 vgl. ein ebenfalls außen verziertes Exemplar von Bettingen: W. Kimmig, Bad. Fundber. 20, 1956, 156 mit Taf. 25,B6.

Im übrigen können für die Mehrzahl dieser und anderer Formen keine direkten Parallelen namhaft gemacht werden (Abb. 30,2.7–8.11–13; 31,6–7.10–11.14); die Schalen Abb. 31,1.12–13 sind u. a. sicher älteren Vorbildern entlehnt (vgl. Abb. 25,2; 28,3). Der vorzüglich gefertigte Halsbecher Abb. 30,5 ist ebenso wie ein Exemplar aus Plaidt⁷² unter Einfluß des Rhein-Main-Gebietes oder der Pfalz entstanden, wo er vornehmlich in Latène-C2-Gräbern vertreten ist⁷³. Hier finden sich auf zwei Gefäßen ähnliche Viereckstempel⁷⁴. Auch die bauchigen Flaschen ('Bauchflaschen' nach Engels) Abb. 30,9–10 sind als Südimporte anzusprechen, wo sie in Latène-C2/D1-Bestattungen auftreten und wo vorzügliche Gegenstücke vorkommen⁷⁵. Der Braubacher Kelch (Abb. 30,4) gehört zu der vor allem im Hochwald-Nahe-Bereich verbreiteten Variante und ist in guten Beispielen in Latène-D1-Gräbern von Hoppstädten vertreten; er ist also ein Leittyp des Horizontes 4 nach Haffner⁷⁶.

Von den Metallgegenständen bestätigen vor allem die fragmentarisch erhaltenen Fibeln den bereits durch die Keramik gewonnenen Zeitansatz nach Latène C2/D1 (Abb. 32,7–12). Sie gehören zu Formen vom Mittel- bzw. Spätlatèneschema⁷⁷. Kettchen wie Abb. 32,1 sind aus zeitgleichen Gräbern der Wetterau bekannt; Bronzerädchen (Abb. 32,3–4) finden sich in Latène-D-Bestattungen von Wederath⁷⁸. Perlen und bronzene wie eiserne Armringe können ebenfalls im Spätlatène nachgewiesen werden (Abb. 32,2.13–17.19–21)⁷⁹. Das aus den Braubacher Gräbern bekannte eiserne Werkzeug und Gerät stellt für die betreffende Zeit ebenfalls nichts Ungewöhnliches dar⁸⁰. An Werkzeugen sind ein Stecheisen, ein Schlichtmesser und ein Schöpfer zu nennen (Abb. 33,4.7.12), die jeweils zur Holzbearbeitung, zum Gerben bzw. Erweichen von Leder und vielleicht im Metallgewerbe Verwendung fanden⁸¹. An Geräten liegen zunächst drei Schlüssel mit mehrzinkigem, teils

⁷² H.-E. Joachim, *Fundber. Hessen. Beih.* 1, Festschr. Dehn (1969) 87 Abb. 1,1.

⁷³ Behrens a. a. O. (Anm. 26) Taf. 1–2; *Mainzer Zeitschr.* 54, 1959, 49 Abb. 2,2–3; 3,7; Engels a. a. O. (Anm. 25) Taf. 31,D1; A. Haffner, *Trierer Zeitschr.* 37, 1974, 49 ff. Abb. 3,6; 4,6; Polenz a. a. O. (Anm. 51) Abb. 59,18.

⁷⁴ Behrens a. a. O. (Anm. 26) 68 Abb. 246. – Siehe dazu auch S. 174 mit Abb. 49.

⁷⁵ *Mainzer Zeitschr.* 54, 1959, 70 Abb. 18,1 (Gau-Bickelheim); B. Stümpel, *Mitt. Hist. Ver. Pfalz* 58, 1960, 24 ff. Abb. 1,2–3.5.7–8; 2,9; ders., *Alzeyer Geschbl.* 9, 1972, 129 Abb. 2,A2–3 (Esselborn); Engels a. a. O. (Anm. 25) Taf. 32,B.E; 36,B1.C1.D1; 37,2–4; 38,A1; Polenz a. a. O. (Anm. 51) Abb. 59,34.

⁷⁶ Dehn a. a. O. (Anm. 16) 153 Abb. 97, oben; Mahr a. a. O. (Anm. 71) Karte 5; A. Haffner, *Germania* 47, 1969, 241 Abb. 2; ders., *Trierer Zeitschr.* 32, 1969, 71 ff. Abb. 8,10; 11, 1–2.4. 7; 13,12; 16,1.11–13; Polenz a. a. O. (Anm. 51) Abb. 59,40.

⁷⁷ Polenz a. a. O. (Anm. 51) 34 ff. mit Abb. 58,18–20; 59,12–13.23–26; N. Bantelmann, *Germania* 50, 1972, 98 ff. mit Abb. 2,1–4.

⁷⁸ Kettchen: H. Schönberger, *Saalburg-Jahrb.* 11, 1952, Taf. 2,30.41. – Rädchen: A. Haffner, *Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. Trierer Grabungen u. Forsch.* 6,1–2 (1971 u. 1974) Taf. 64,18; 80,10–11; 144,10; 150,5.7.

⁷⁹ Zu den eisernen Armringen siehe G. Jacobi, *Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching* 5 (1974) 228; zum bronzenen Ring mit Perlen wie Abb. 32,15 siehe eine gute Parallele: O. Buchsenschutz u. B. M. Ralston, *Gallia* 33, 1975, 42 Abb. 16, oben.

⁸⁰ Polenz a. a. O. (Anm. 51) Abb. 58–59; Schönberger a. a. O. (Anm. 78) Taf. 1 ff.; Haffner a. a. O. (Anm. 78) Taf. 1 ff.; Jacobi a. a. O.

⁸¹ Jacobi a. a. O. (Anm. 79) 37 f. mit Taf. 8, 135–136 (Stecherisen); S. 51 f. (Schlichtmesser) u. S. 151 (Schöpfer). Zu den Schöpfen sind Stücke aus Wöllstein, Grab 17 (*Mainzer Zeitschr.* 52, 1957, 109 Abb. 9,1) und Wederath, Grab 266 (Haffner a. a. O. [Anm. 78] Taf. 64,7) zu ergänzen.

rechtwinklig gebogenem Bart vor, wie sie u. a. aus Manching bekannt sind (Abb. 33,1–3)⁸². Haarschere und Rasiermesser (Abb. 33,5–6) gehören zum Toilettenbesteck zahlreicher Männergräber dieser Zeit⁸³. In einigen Frauengräbern – vor allem Rheinhessens – finden sich eiserne Nadelbüchsen mit drehbarem Türchen (Abb. 33,11)⁸⁴. Schließlich ist die im Haushalt verwendete zweizinkige Fleischgabel Abb. 33,8 zu nennen, die im Spätlatène recht häufig vorkommt⁸⁵.

Die Brandbestattungen von Braubach 24 stellen die jüngsten latènezeitlichen Belege für Braubach-Stadt dar. Da sie zeitlich – wie gezeigt wurde – bis in die Stufe Latène D1 reichen, muß das Ende der latènezeitlichen Besiedlung in Braubach vor oder um die Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. angenommen werden⁸⁶.

Auswertung

Im Stadtgebiet von Braubach ist im Gegensatz zur Umgebung eine stärkere Besiedlung erst seit Beginn der Latènezeit festzustellen, und zwar aufgrund von Siedlungs- und Grabfunden kontinuierlich von der Stufe Latène A bis Latène D1, also etwa vom Beginn des 5. bis um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. Diese genaue zeitliche Eingrenzung wird fast ausschließlich durch die überlieferten Grabinventare ermöglicht, denn das erhaltene Siedlungsmaterial ist zu gering und überwiegend älterlatènezeitlich. Die Gräber lagen nördlich und östlich der Hauptsiedelstelle Nr. 2 (Abb. 5). Während sich die älterlatènezeitlichen Bestattungen vornehmlich im Norden befanden, lagen die jüngsten Gräber ausschließlich im Osten. Wie allgemein üblich, dominieren bei den ersteren die Körperbestattungen; bei den letzteren kommen nur Brandgräber vor. Die jüngsten Körpergräber der Stufe Latène C1 treten sowohl im Norden wie Osten auf (Abb. 6,9.18.20). Sie könnten in Braubach den Beginn des Wechsels der Bestattungssitte und vor allem der Bestattungsplätze anzeigen, aber auch ein Indiz für länger belegte Grabareale sein, was bereits S. 12 erläutert wurde.

Bei einem Zeitraum von rd. 400 Jahren latènezeitlicher Besiedlung und einer geschätzten Grabzahl von 120 Stück – wobei zu den etwa 60 bekannten Bestattungen hypothetisch nochmals genausoviele unentdeckte hinzugezählt werden – käme man bei einer Generationenfolge von ungefähr 30 Jahren auf 10 Personen pro Generation. Diese Zahl dürfte unter Berücksichtigung einer möglichen Dunkelziffer und der vorgefundenen Siedlungsintensität am Platz Nr. 2 eher zu niedrig angesetzt

⁸² Jacobi a. a. O. (Anm. 79) 169 f. mit Taf. 46,744–746; 47,755–756; zu den bei Jacobi a. a. O. 170 Anm. 687 genannten spätlatènezeitlichen Gräbern mit Schlüsseln können aus dem nördlichen Oberrheingebiet ohne Schwierigkeit weitere genannt werden, u. a. aus Esselborn (B. Stümpel, *Alzeyer Geschbl.* 9, 1972, 131 mit Abb. 2,5), Harthausen (H.-J. Engels, *Funde der Latènekultur 1. Materialh. z. Vor- u. Frühgesch. d. Pfalz 1* [1974] Taf. 28,B3) und Wederath, Grab 207 u. 276 (Haffner a. a. O. [Anm. 78] Taf. 48,7; 67,3).

⁸³ Jacobi a. a. O. (Anm. 79) 87 ff. mit Abb. 24–25; Taf. 25,408; 21,353.

⁸⁴ Jacobi a. a. O. (Anm. 79) 58 mit Anm. 254; zu ergänzen ist ein weiteres Stück aus Grab 448 von Wederath: Haffner a. a. O. (Anm. 78) Taf. 140,11.

⁸⁵ Jacobi a. a. O. (Anm. 79) 126 ff. mit Taf. 32,568.

⁸⁶ Dazu ausführlicher auf S. 25; zur absoluten Datierung siehe A. Haffner, *Arch. Korrbbl.* 4, 1974, 69.

sein. Es ist jedenfalls bemerkenswert, daß im Stadtgebiet von Braubach vom Beginn der Latènezeit an eine annähernd gleichbleibende Besiedlungsintensität feststellbar ist. Für die Stufe Latène A mag dies zwar angesichts der bisher bekannten Quellenmaterialien im Bereich der östlichen HEK II A nichts besonderes darstellen; anders sieht es aber für die nachfolgende Stufe HEK II B aus. Hier wird etwa die Hälfte aller Latène-B-Gräber bisher durch Braubach bestritten⁸⁷. Eine Besonderheit bilden weiterhin die Latène-C1-Körpergräber 21, 22 und 32. Schließlich sind auch die Funde aus den Latène-C2/D1-Brandgräbern im Bereich des Neuwieder Beckens von nennenswerter Bedeutung⁸⁸.

Die Typenbesprechungen im vorigen Kapitel haben gezeigt, daß die Inventare der Latène-A-Gräber sowohl dem Kulturkreis der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK II A) zugehören als auch südlicher gelegene, aus dem nördlichen Oberrheingebiet stammende Einflüsse und Importe aufweisen. In der folgenden Stufe Latène B verstärkt sich dieser Einfluß in auffallender Weise. Nun sind eine überwiegende Anzahl eindeutiger Importstücke in den Gräbern und sogar identische Trachtensembles nachweisbar. In der Latène-C1-Stufe setzt dann eine Phase bemerkenswerter Braubacher Eigenproduktion im Bereich der Keramik ein, die zwar im folgenden Latène C2/D1 nachzuwirken scheint, aber doch erneutem süd- und südwestlichem Einfluß und Import Platz macht.

Die Dauer und Intensität der latènezeitlichen Besiedlung sind in Braubach ebenso auffallend wie die starken kulturellen Bezüge zu südlicher gelegenen Gebieten. Trotz eindeutiger Verbindungen zur umliegenden Hunsrück-Eifel-Kultur trägt das latènezeitliche Braubach exzeptionelle Züge. Dies kann keineswegs nur auf eine besondere Siedlungsgunst oder hervorragende verkehrsgeographische Lage zurückgeführt werden; beides ist für Braubach eher als nachteilig anzusehen (Abb. 2; siehe dazu S. 8). Die Siedlungsmassierung und wahrscheinliche Zuwanderung aus dem Süden hat vielmehr wirtschaftliche Gründe und muß mit Erzabbau und -verarbeitung zusammenhängen, wie bereits Bodewig betont hat⁸⁹. Durch das Braubacher Gebiet verlaufen quarzig-eisenspächtige Bleizinkerze, die auch Kupferkies enthalten (Abb. 3; siehe dazu S. 5 f.). Bodewig gibt an, daß in den Siedlungen Nr. 2 und 5 Erz- und Schlackenreste von Blei, Kupfer und Eisen geborgen wurden. Er ließ Erze und Schlacken untersuchen. Die Bleierze enthielten 62,6 % Blei und 59,2 g Silber/100 kg, die Kupfererze 5,1 % Kupfer und 12,4 g Silber/100 kg, die Bleischlacken 23,9 % Eisen und 34,8 % Blei⁹⁰. Außer bei diesen beiden Braubacher Siedlungsstellen wurden in Oberlahnstein 3 Spuren bronzeverarbeitender Werkstätten angetroffen (siehe S. 30). Besonders bemerkenswert sind überdies die in Braubacher Gräbern beobachteten Erzbeigaben. In Braubach 10 lagen in zwei Bestattungen je 75 und 80, in Braubach 17 (Brandgrab 27) 75 Pfund Erzstücke; in Gräbern von Braubach 8 fanden sich kleingeschlagene Erzstücke, in den Brandgräbern der Stelle 24 kleine Häufchen Bleierze. Da zumindest bei Braubach 8 und 17 Steinkistengrä-

⁸⁷ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 93 ff.; 125 ff.; 263 f.; ders., Bonner Jahrb. 171, 1971, 59 ff.

⁸⁸ Decker, Latènezeit 58 ff.; H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 1 ff.

⁸⁹ Bodewig, Braubach 29 ff.

⁹⁰ Bodewig, Braubach 30 f. – Es sind – auch von den folgenden Komplexen – keine Proben mehr erhalten.

ber angelegt wurden, kann eine zufällige Vermengung des Grabinhaltes mit der umgebenden Erde und möglichen, darin befindlichen Erzstücken ausgeschlossen werden.

Diese Befunde legen nahe, im latènezeitlichen Braubach Erzabbau und -verarbeitung anzunehmen. Der Abbau kann an ausstreichenden Gängen oder unter Tage erfolgt sein, wie uns Cäsar für die spätkeltische Zeit überliefert hat (bell. Gall. 3,21; 7,22). Sichere Spuren dafür sind in Braubach allerdings nicht mehr vorhanden, auch wenn Bodewig einige Hinweise gesehen haben will⁹¹. Der aus historischer Zeit überlieferte Bergbau hat wohl alles Ältere verwischt und zerstört. Er läßt sich erstmals 1301 in einem Privileg Kaiser Albrechts für Graf Eberhard I. von Katzenelnbogen fassen, dem das Recht eingeräumt wird, vom Schloß Braubach aus Bergwerke auf Silber und andere Erze eine Meile weit, breit und lang bis zum Rheinufer anzulegen⁹². Weitere Nachrichten zum mittelalterlichen Bergbau fehlen. Es gibt nur einige darauf verweisende Flurnamen, vor allem aus der Zeit um 1600. Erst nach 1681 und 1723 wurde der Bergbau wiederbelebt und mit Unterbrechungen bis 1964 fortgeführt⁹³.

Auf einem räumlichen Zusammenhang der frühlatènezeitlichen 'Fürstengräber' bzw. 'fürstlichen' Siedlungen und vor allem der Eisenerzvorkommen und Erzabbauten im Mittelrheingebiet hat zuerst J. Driehaus ausführlich hingewiesen⁹⁴. Dies wurde von R. Schindler skeptisch beurteilt, von O. Kleemann ganz in Abrede gestellt⁹⁵. Neuerdings hat aber L. Pauli für Westböhmen eine dem Mittelrheingebiet entsprechende Bindung von herausragenden Gräbern an Bodenschätze und auch Verkehrswege – erweitert durch Goldgewinnung in Südböhmen und Salzbergbau am Dürrenberg bei Hallein – wahrscheinlich machen können⁹⁶. Unter Beachtung dieser Aspekte und aller weiter oben geschilderten Beobachtungen kann auch für das latènezeitliche Braubach mit Erzabbau gerechnet werden.

Welche der in und um Braubach anstehenden Erze vornehmlich abgebaut wurden bzw. für eine Metallgewinnung verwertet werden konnten, läßt sich nur vermuten. Bodewig fand Kupfer- und Bleierzstücke, Eisen- und Bleischlacken in Gräbern und Siedlungsstellen (siehe S. 10; 12). Wie im umliegenden Mittelrheingebiet ist sicher Spateisenstein, aber auch Kupfererz abgebaut worden, da für beides zur Latènezeit ein erheblicher Bedarf bestand⁹⁷. In Braubach ist darüberhinaus das Bleizinkerz-Vorkommen mit einem hohen Silbergehalt bemerkenswert, dessen Verwertung

⁹¹ Bodewig, Braubach 30 f.

⁹² G. Wilhelmi, Mitt. aus d. Gesch. d. Gemeinde Braubach (1884); B. Ebhardt, Die Marksburg und ihre Geschichte (1935) 46 ff.; Alles a. a. O. (Anm. 1) 35 ff. – Zur Geschichte von Braubach, speziell auch der Marksburg, zuletzt: M. Backes, Burgen u. Schlösser 15, 1974, 67 ff.; H. Gensicke, Geschichte der Stadt Braubach (1976) 268.

⁹³ Alles a. a. O. (Anm. 1); sehr ausführlich bei Gensicke a. a. O. 268 ff.

⁹⁴ J. Driehaus, Germania 43, 1965, 32 ff.

⁹⁵ R. Schindler, Studien zum vorgesch. Siedlungs- u. Befestigungswesen des Saarlandes (1968) 145 f.; O. Kleemann, Bonner H. z. Vorgesch. 7, 1973, 25 f. – Zum Rohstoff u. Eisenbergbau siehe auch: R. Wyss in: Arch. d. Schweiz 4 (1974) 110 ff. – Dazu auch: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 160 ff.

⁹⁶ L. Pauli in: Studien zur vor- u. frühgesch. Arch. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch., Ergänzungsbdl. 1 (Festschr. J. Werner) 1974, 115 ff.

⁹⁷ Driehaus a. a. O. (Anm. 94) 40 ff.; Schindler a. a. O. (Anm. 95); Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 160 f.

möglicherweise die größere Siedlungskapazität am Ort erklären hilft. Hier stehen wir jedoch vor einer Kalamität: Silber wie Blei spielen in der Zeit des Bestehens der Braubacher Siedlung, vor allem im Frühlatène, kaum eine Rolle⁹⁸. Früh- und mittelatlènezeitliche Silberarbeiten sind selten und z. B. aus der Schweiz belegt⁹⁹. Erst im Spätlatène ist nördlich der Alpen eine größere Zahl von Gegenständen aus Silber, u. a. Fibeln, bekannt, die aber als italische Importe angesehen werden oder die Erzeugnisse des keltischen Britannien sind¹⁰⁰. Seit etwa der Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr. kommen überdies keltische Münzprägungen – auch in Silber – in Umlauf¹⁰¹. Die Verwendung von Blei zur Herstellung von Gegenständen ist in der Latènezeit offenbar völlig unbedeutend oder ungebräuchlich; sie läßt sich auch in der voraufgehenden Hallstattzeit nur an einigen Plätzen nachweisen, z. B. in Frög (Kärnten)¹⁰². Da aber in Braubach Bleierzstücke und Bleischlacken gefunden wurden, kann noch ein anderer Grund zur Gewinnung von Rohblei vorliegen. Aus dem nach der ersten Erzschmelze gewonnenen Rohblei konnte durch sog. Kupellieren Silber ausgetrieben werden, indem sich das Blei in Bleioxyd verwandelte¹⁰³. Dieses Verfahren dürfte zwar bei dem Bedarfsmangel an Silber während der älteren Latènezeit kaum angewendet worden sein und zur Herstellung von Rohblei veranlaßt haben. Durch Kupellieren konnte aber auch Gold gereinigt werden, indem 'Goldstaub oder -granulat mit Salz, Kleie, Blei und etwas Zinn' gemischt und erhitzt wurde. Nach der Abkühlung des Ganzen blieb das gereinigte Gold zurück, während die Verunreinigungen – wohl im wesentlichen als Silber- bzw. Kupferoxyd – von der porösen Tiegelwand aufgenommen wurden¹⁰⁴. Da vor allem in der älteren Latènezeit des Rheinlandes nicht wenig Gold verarbeitet wurde und es sich aufgrund von durchgeführten Analysen mit 'mindestens 80, meistens 90 % Feingehalt' als recht hochwertig erwiesen hat, kann dieses Verfahren durchaus angewendet worden sein. Das Gold unterscheidet sich damit von der Materialgruppe PC Süddeutschlands und der Schweiz, bei der A. Hartmann eine Zulegierung von Silber vermuten möchte¹⁰⁵. Unter Beachtung aller genannten Fakten und Vermutungen wäre es also – zusammengefaßt – durchaus denkbar, daß in Braubach Eisen-, Kup-

⁹⁸ Dazu kurz auch Driehaus a. a. O. (Anm. 94) 40.

⁹⁹ P. Jacobsthal, *Early Celtic Art* (1944) 122; 130; ders., *Am. Journal Arch.* 47, 1943, 213; J. V. S. Megaw, *Germania* 45, 1967, 50 ff. bes. 59; F. R. Hodson, *The La Tène Cemetery at Münsingen-Rain. Acta Bernensia* 5 (1968) 40 mit Taf. 123; W. Krämer, *Germania* 49, 1971, 130; *Arch. d. Schweiz* 4 (1974) 62 ff. mit Abb. 5–6; 95 mit Abb. 8, oben; 117.

¹⁰⁰ Krämer a. a. O. 111 ff. bes. 129 ff.; G. C. Boon u. H. N. Savory, *Antiqu. Journal* 55, 1975, 41 ff. bes. 43; *Arch. d. Schweiz* 4 (1974) 94 Abb. 5; 117.

¹⁰¹ R. Forrer, *Keltische Numismatik der Rhein- und Donaulande* 1 (1968); 2 (1969).

¹⁰² Für die Frühlatènezeit ist die Verwendung von Blei belegt beim Depotfund von Sefferweich, Kr. Bitburg-Prüm (Bleidraht; W. Dehn, *Trierer Zeitschr.* 10, 1935, 40 mit Abb. 8, m) und als Kern bei den Goldringen von Bad Dürkheim (P. Jacobsthal, *Early Celtic Art* [1944] 170 Nr. 42) und Hillesheim, Kr. Daun (Haffner, *Hunsrück-Eifel-Kultur* 16; 185 mit Taf. 2, 1b). – Zu Frög: W. Modrijan, *Carinthia* I, 140, 1950, 91 ff. – Weder zur Verwendung von Silber noch von Blei in der Vorzeit Mitteleuropas gibt es bis heute zusammenfassende Arbeiten.

¹⁰³ R. F. Tylecote, *Metallurgy in Arch.* (1962) 73 ff. bes. 79 ff.; J. R. Maréchal, *Zur Frühgesch. d. Metallurgie* (1962) 104 ff.; R. J. Forbes, *Studies in Ancient Technology* 8 (1964) 231 ff.

¹⁰⁴ A. Hartmann, *Prähist. Goldfunde aus Europa. Stud. zu den Anfängen der Metallurgie* 3 (1970) 14 f.

¹⁰⁵ Hartmann a. a. O. 50 und frdl. briefliche Mitteilung v. 13. 6. 77.

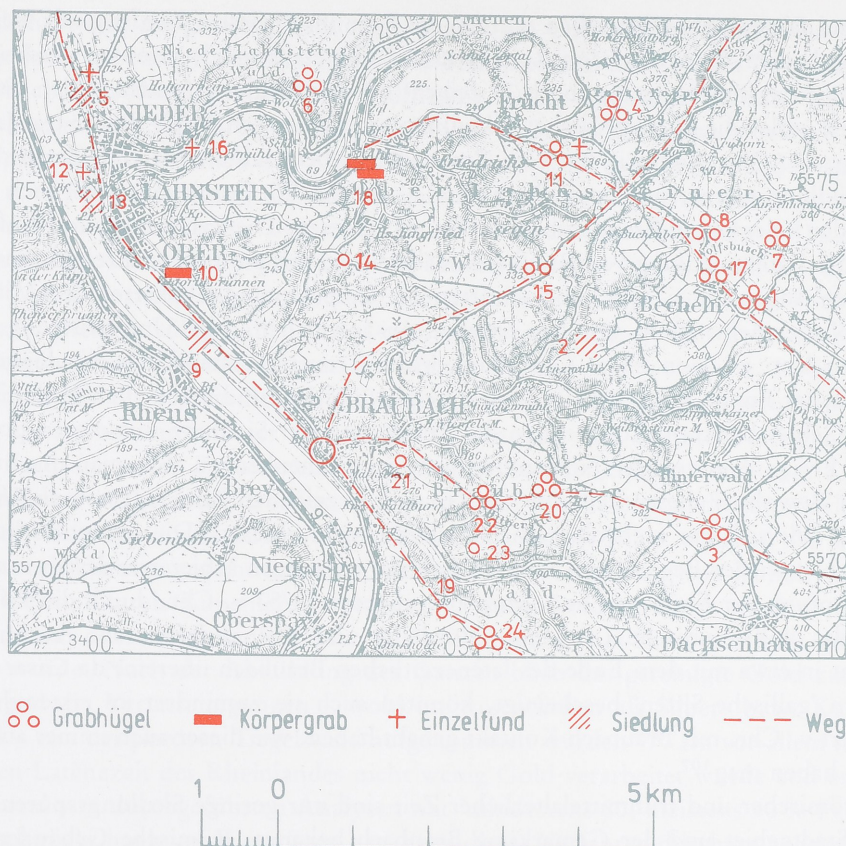
fer- und Bleierzabbau betrieben wurde, die Erze in gewissem Umfang zur Verarbeitung kamen. Daneben kann Roherz- und Rohmetallhandel vermutet werden. Wie die Bestattungen in Braubach 24 zeigen (bei den Siedlungsfunden fehlen bisher Belege), endet die latènezeitliche Besiedlung am Ort gegen Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. Bodewig hat eine Brandschicht beobachtet, die eine Zerstörung der Siedlungsplätze, u. a. von Platz Nr. 2, anzeigt¹⁰⁶. Damit läßt sich auch das Ende der Belegung in Brandgräberfeld Nr. 24 erklären. Die Zerstörung und Auflösung der Latènesiedlung von Braubach-Stadt dürfte mit politischen Ereignissen zusammenhängen. 55 v. Chr. überschritten die Usipeter und Tenkterer den Mittel- und Niederrhein, wohl um den Sweben auszuweichen. Mit Unterstützung der Sweben kam es dann 53 v. Chr. zum ersten Trevereraufstand. Da die jüngeren Braubacher Funde keltischen Charakter zeigen und Verbindungen auch in das Treverer-Gebiet besitzen, könnte also die Zerstörung der Siedlung mit diesen politischen Ereignissen vor der Jahrhundertmitte zusammenhängen. Ob man die Braubacher Bewohner dieser Zeit aber als Treverer bezeichnen kann oder ob sie Ubier waren, läßt sich am archäologischen Material nicht ablesen. Die im rechtsrheinischen Neuwieder Becken und unteren Lahntal ansässigen Ubier wanderten – nach Bekämpfung der Eburonen und ihrer Verbündeten 54/53 v. Chr. durch die Römer – in das linksrheinische Land von Nordeifel und Kölner Bucht ab. Auch dies stimmt in etwa mit dem Ende des latènezeitlichen Braubach überein; da Cäsar den Ubiern 'gallische Sitten' bescheinigt, könnten auch sie zumindest im ersten Jahrhundert v. Chr. mit Braubach Kontakt gehabt haben, wie dieser auch immer ausgesehen haben mag¹⁰⁷.

Aus römischer und frühmittelalterlicher Zeit sind nur geringe Siedlungsspuren aus dem Stadtgebiet und der Gemarkung Braubach bekannt. Römische Gebäudereste wurden am Hof v. Bissingen, am Helberstiel und nördlich Königstiel nachgewiesen, wo Hinweise für Bergbautätigkeit vorliegen. Ein fränkisches Gräberfeld lag u. a. nördlich der Marksburg am Berghang. Braubach wird dann erstmals 691/92 urkundlich erwähnt¹⁰⁸.

¹⁰⁶ Bodewig, Braubach 32 f.

¹⁰⁷ RE VIA (1932) 565 f.; RE VIIIA (1955) 532 ff.; U. Kahrstedt, Bonner Jahrb. 150, 1950, 68 ff.; K. Tackenberg in: Festschr. H. E. Stier. Antike u. Universalgesch. (1972) 234 ff.; H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 173, 1973, 41 ff. mit weiterer Lit.

¹⁰⁸ Bodewig, Braubach 10; 33; ORL AI Strecke 1 u. 2, Kartenbeil. 4; O. Dahm, Bonner Jahrb. 101, 1897, 117 ff.; O. Davies, Roman Mines in Europe (1935) 179 f.; H. Stoll, Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 2, 1939, 130 Nr. 63 mit Abb. 1; H. v. Petrikovits, Zeitschr. f. Erzbergbau u. Metallhüttenwesen 11, 1958, 594 ff.; ders., Der Anschnitt 2, 1959, 6 f.; Backes a. a. O. (Anm. 92) 67; Gensicke a. a. O. (Anm. 92) 3 f.



7 Fundstellen in der Umgebung von Braubach.

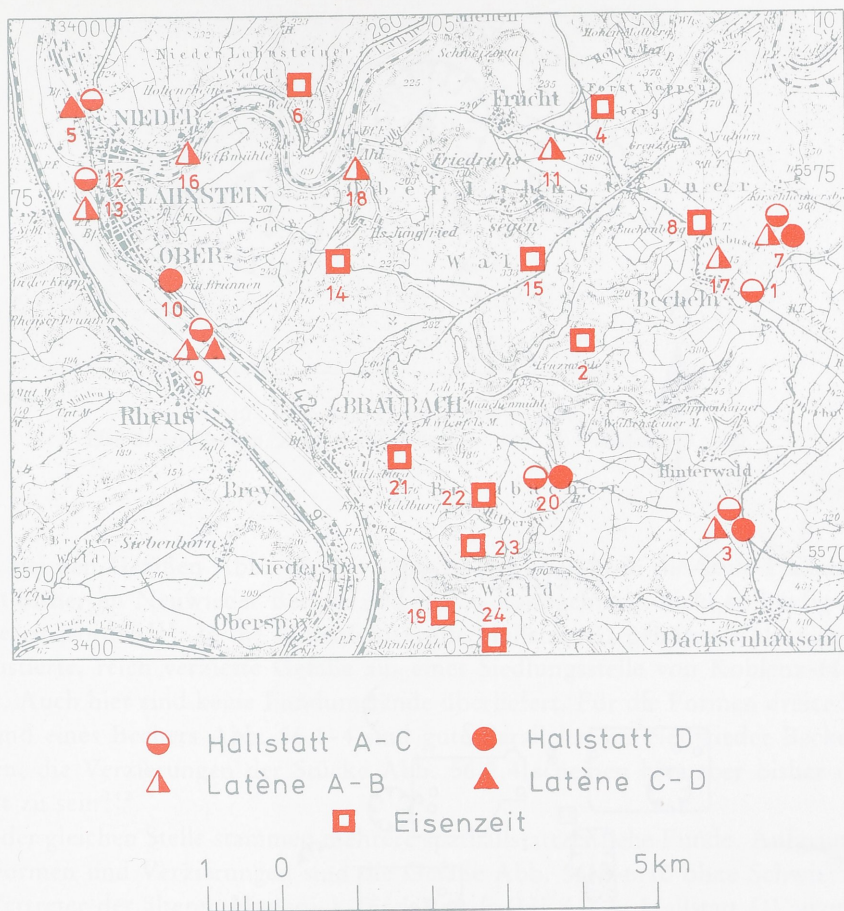
Ausschnitt a. d. Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000. Mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz vom 28. 11. 1974 Az.: 4062/393/74.

Die Umgebung von Braubach in der Bronze- und Eisenzeit

Aus der Umgebung von Braubach sind eine ganze Anzahl bronze- und eisenzeitlicher Fundstellen oder Fundstücke bekannt. Bei den nicht gegrabenen Hügeln wird man in den meisten Fällen auch eine eisenzeitliche Datierung annehmen können (Abb. 8, 2.4.6.8.14.15.19.21–24).

Als Einzelfunde sind ein Rasier- und ein Griffdornmesser aus Lahnstein zu nennen (siehe S. 112 Nr. 6 und S. 84 Nr. 3). Das Rasiermesser rechnet A. Jockenhövel zum Typ Netovice, der einen Verbreitungsschwerpunkt im böhmisch-bayerischen Gebiet besitzt und in die frühe Urnenfelderzeit datiert wird¹⁰⁹. Das Griffdornmes-

¹⁰⁹ A. Jockenhövel, Die Rasiermesser in Mitteleuropa. PBF VIII 1 (1971) 47 ff. mit Taf. 82 u. Verbreitungskarte 41,B, in der der Fundort Oberlahnstein fehlt.



8 Zeitstellung der Fundstellen in der Umgebung von Braubach.

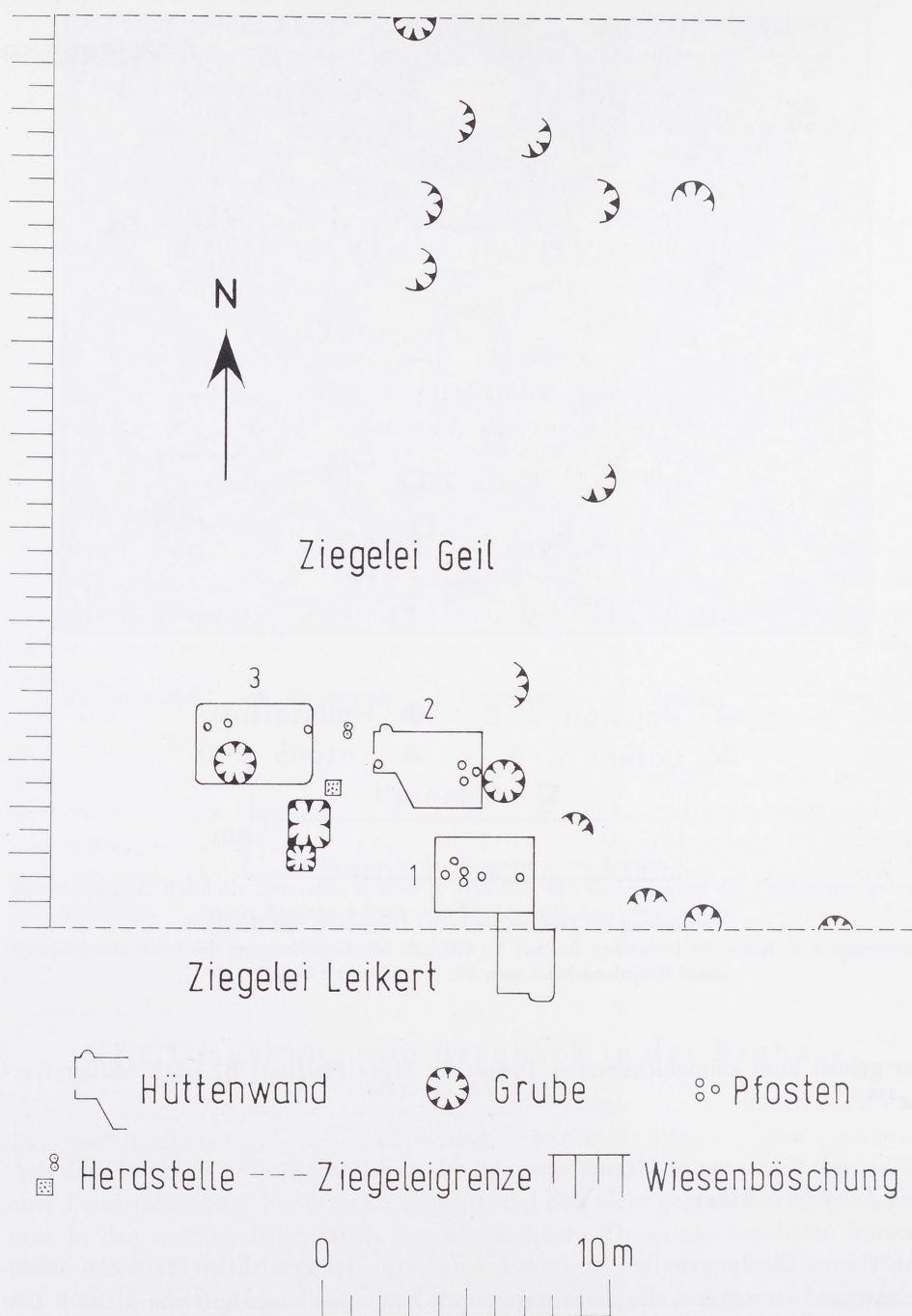
Ausschnitt a. d. Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000. Mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz vom 28. 11. 1974 Az.: 4062/393/74.

ser gehört zum kennzeichnenden Typus der Stufe Hallstatt B2 nach Müller-Karpe¹¹⁰.

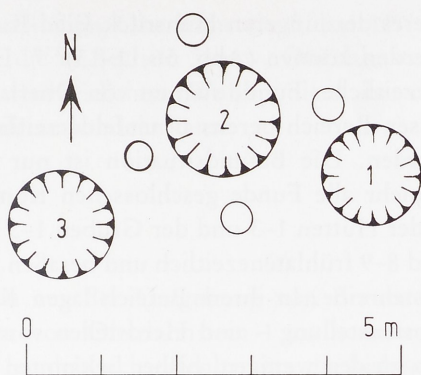
Siedlungsstellen

An älteren Siedlungsstellen ist zunächst der urnenfelderzeitliche Platz von Oberlahnstein 3 zu nennen, der östlich von einer Latènesiedlung lag (siehe S. 100). Genauere Fundangaben fehlen; es wird nur eine 'Hütte' erwähnt (siehe S. 96). Das geborgene keramische Material gehört aufgrund von Randprofilen und Verzierungen,

¹¹⁰ H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. Röm.-Germ. Forsch. 22 (1959) 209; zur Stufengliederung der Urnenfelderzeit siehe auch unten Anm. 124.



9 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.
Plan urnenfelder- und latènezeitlicher Siedlungsspuren (nach Bodewig, Braubach Abb. 2). – Maßstab 1 : 250.



10 Lahnstein, Ortsteil Oberlahnstein 3.
Plan dreier Gruben. Zeichenerklärung siehe Abb. 9. – Maßstab 1 : 100.

z. B. bei den Gefäßen Abb. 42,5–7; 43,4–5.11; 44,1.3–4, in die Stufe Hallstatt A. Es ist bisher im Neuwieder Becken und seinen Randgebieten nicht so häufig nachgewiesen worden¹¹¹. In die Urnenfelderstufe Hallstatt B1 gehören wohl vier weiß inkrustierte, reich verzierte Gefäße aus einer Siedlungsstelle von Koblenz-Horchheim. Auch hier sind keine Fundumstände überliefert. Für die Formen dreier Schalen und eines Bechers Abb. 56,1–4 sind gute Parallelen im Neuwieder Becken zu finden; die Verzierungen der Stücke Abb. 56,2.4 scheinen hier aber bisher unbekannt zu sein¹¹².

Von der gleichen Stelle stammen mehrere späthallstattzeitliche Funde. Aufgrund ihrer Formen und Verzierungen sind die Gefäße Abb. 56,5–6.10 ohne Schwierigkeit als Vertreter der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK I = Hallstatt D) anzusprechen¹¹³. Zu den Tongewichten Abb. 56,7–8 sind hingegen – ebenso wie für den Trichter Abb. 56,9 – noch keine Gegenstücke aus dieser Kultur bekannt. Bei ersteren dürfte es sich um Webgewichte und nicht um Netzbeschwerer handeln¹¹⁴. Der Tontrichter könnte zur Käsebereitung oder zu einem ähnlichen Zweck verwendet worden sein. Er besitzt drei Gegenstücke in Südhessen und Unterfranken¹¹⁵.

Für die Latènezeit liegen umfangreiche Belege aus Lahnstein vor. Von dem wohl ehemals recht großen Fundplatz Oberlahnstein 7 sind ein Mahlstein in Gestalt eines Napoleonshutes und drei glättverzierte Schalen erhalten, die in die Frühlatènezeit

¹¹¹ Dohle, Urnenfelderkultur 149 f. u. Taf. 21,A5; 23,A1; 31E7. – Schrägrandgefäße mit Fingertupfen auf dem Außenrand wie Abb. 43,4–5; 44,1.3–4 hat R. Dehn, Die Urnenfelderkultur in Nordwürttemberg. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Baden-Württemberg 1 (1972) 19; 56 f. mit Abb. 11, als Form IIa in die Stufe Hallstatt A1 datiert.

¹¹² Vgl. Dohle a. a. O. Taf. 12,B2; 47,B 3–4.6; 50,A4.

¹¹³ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 56 f.; ders., Bonner Jahrb. 170, 1970, 47.

¹¹⁴ Entgegen Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 59.

¹¹⁵ Althausen, Kr. Bad Kissingen: Führer durch das fränkische Luitpold-Museum in Würzburg (1913) 121. – Hanau: A. Schumacher, Die Hallstattzeit im südlichen Hessen 2. Bonner H. z. Vorgesch. 6, 1974, 165. – Erlensee-Langendiebach, Main-Kinzig-Kreis: a. a. O. 169. – Siehe zu diesen Trichtern auch: F. Kutsch, Germania 3, 1919, 117 f.

gehören und ohne weiteres der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK II A = Latène A) zugerechnet werden können (Abb. 56,11–13)¹¹⁶. Die weitaus größte Anzahl früh- bis spätlatènezeitlicher Funde stammt von Oberlahnstein 3 (Abb. 40–54; siehe S. 90 ff.), aus dessen Bereich bereits urnenfelderzeitliche Siedlungsfunde auf S. 27 ff. vorgestellt wurden. Die Befundsituation ist nur lückenhaft überliefert, auch lassen sich nicht mehr alle Funde geschlossenen Komplexen zuordnen. Bekannt ist das Aussehen der Hütten 1–3 und der Gruben 1–3 (Abb. 9–10). Sie waren wie die Gebäude 4–5 und 8–9 frühlatènezeitlich und besaßen Größen bis 2,8 x 4,2 m mit mittelständiger Pfostenreihe. In ihrem Bereich lagen Kegelstumpfgruben¹¹⁷ – davon Grube 2 mit Pfostenstellung – und Herdstellen sowie Nebenräume. Diese Hausgrundrisse gehören zu den wenigen, bisher bekannten Gebäuderesten im Bereich der östlichen Hunsrück-Eifel-Kultur¹¹⁸. Die zumindest aus den Hütten 1–2 und 4 stammenden Metallgeräte, Halbfertigfabrikate oder Abfall- und Gußstücke sowie das Fragment eines Gußlöffels und ein Bleierzstück legen nahe, hier vor allem bronzeverarbeitende Werkstätten anzunehmen (Abb. 40,1–5; 23,3; 54,47)¹¹⁹. Ihre Datierung ist vor allem durch die Keramik in die Stufen Latène A–B gesichert, wobei die große Anzahl glättverzierter Schalen auffällt, die mehr in der westlichen Hunsrück-Eifel-Kultur beheimatet sind (Abb. 47–48; 52–54)¹²⁰. Im Gebiet der ehemaligen Ziegelei Geil kamen neben diesen frühlatènezeitlichen Funden auch jüngerlatènezeitliche Materialien zutage. So gibt es aus den Hütten 8 und 9 einerseits Frühlatène-Keramik (Abb. 41,3–5.29.35; 42,1–4); andererseits fallen die meist scheibengedrehten und glättverzierten Stücke Abb. 41,1–2.6–16.19.30–34.36–38 ins Auge, die mittel- bis früh-spätlatènezeitlich sind (Latène C/D) und vor allem aus dem nördlichen Oberrheingebiet beeinflusst sein können¹²¹. Zum jüngsten Komplex gehören die Funde aus dem Töpferofen neben Hütte 6 (siehe S. 92; Abb. 40,6–18). Er untermauert die bereits geäußerte Vermutung, daß in Oberlahnstein 3 Werkstattbetriebe tätig waren, und bietet einen für diese Zeit wohl seltenen Töpferofenbefund. Anhand etwa der Schüssel Abb. 40,16 läßt sich das Material vom Ofen in die Stufe Latène D2 nach Haffner datieren¹²². Das Fragment Abb. 40,10 könnte den Rest einer Düse für den Blasebalg darstellen¹²³. Neben diesem Spätlatèneofen wurden wohl zeitgleiche Siedlungsreste auch aus Niederlahnstein 1 bekannt (siehe S. 84).

Abschließend seien noch die als Einzelfunde geborgenen Mahlsteine ('Napoleons-

¹¹⁶ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 101 mit Taf. 29,B4; 34,B1; 39,14.

¹¹⁷ Zu ihrer Verbreitung, Funktion und Datierung zuletzt: K. Wilhelmi, *Bodenaltertümer Westfalens* 13, 1973, 83 ff.

¹¹⁸ F. Tischler, *Bonner Jahrb.* 151, 1951, 73 ff.

¹¹⁹ Behaghel, *Eisenzeit* Taf. 18,1–13.

¹²⁰ W. Dehn in: *Marburger Studien* (1938) 34 ff.; W. Kimmig, *Trierer Zeitschr.* 13, 1938, 55 ff.; Haffner, *Hunsrück-Eifel-Kultur* 40 ff. – Glättverzierte Ware kommt durchaus auch rechtsrheinisch vor: H.-E. Mander, *Nass. Ann.* 69, 1958, 14.

¹²¹ Siehe dazu auch S. 20 u. A. Haffner, *Germania* 47, 1969, 233 ff.; *Trierer Zeitschr.* 37, 1974, 49 ff.

¹²² A. Haffner, *Arch. Korrb.* 4, 1974, 59 ff.; zur Schüssel vgl. H.-E. Joachim, *Bonner Jahrb.* 173, 1973, 32 mit Abb. 8,1.

¹²³ Vgl. dazu: *Kultureel Jaarb. voor de Provincie Oostvlaanderen* 2, 1965 (1967) 146 mit Abb. 93,6.

hüte') von Koblenz-Horchheim, Oberlahnstein 5 und 11 (siehe S. 116; 112; 114; Abb. 8) genannt, sowie die in Becheln 3 bzw. Oberlahnstein 8, 'Kaufersdell', beobachteten, angeblich latènezeitlichen 'Wohnpodien', bei denen es sich auch um frühneuzeitliche Meilerplätze handeln kann.

Gräber

An ältesten Bestattungen aus der Umgebung von Braubach sind vor allem drei Brandgräber aus Hügeln von Oberlahnstein 1 zu nennen (siehe S. 84 ff.; Abb. 36,1–4; 37,3–9; 38). Es handelt sich offenbar um die bisher einzigen nachgewiesenen Hügelbestattungen der ausgehenden Stufe Hallstatt B (Hallstatt B 2) im Bereich des Neuwieder Beckens¹²⁴. Die Bestattungen dürften Urnengräber gewesen sein. Die Gefäßtypen besitzen gute Parallelen im bisher bekannten Hallstatt-B-Material des Neuwieder Raumes¹²⁵. Das Gefäß Abb. 36,5 aus Dachsenhausen 1 kann übrigens noch nach Hallstatt A gehören¹²⁶.

In den Brandgräbern der Hügel 2 und 3 von Oberlahnstein 1 lagen laut Inventar auch die Gefäße Abb. 36,3 und Abb. 38,4. Dies könnte bezweifelt werden, denn sie sehen eher nach Laufelder Gefäßen der Stufe Hallstatt C aus¹²⁷, wenngleich sie bei einer tatsächlichen Grabzugehörigkeit die späte Hallstatt-B-Zeitstellung der Oberlahnsteiner Bestattungen unterstreichen würden. Echte Hallstatt-C-Hügelgräber des Laufelder Horizontes kennt man von Becheln 1 und Braubach 27 (siehe S. 78; 77)¹²⁸.

Aus der nachfolgenden Späthallstattstufe D sind Gräber von Oberlahnstein 1 und 4 sowie von Braubach 27 zu nennen, die ein für die ältere Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK I) gängiges Inventar besitzen (Abb. 35,10–11; 39,1–3; 55,1.6–8). Die glatten Hals- und Armringe sind eine weitverbreitete Schmuckform, die querstrichgruppenverzierten Armringe für unseren Raum typisch¹²⁹. Das Hügel-Körpergrab 2 von Dachsenhausen 1 wird man trotz des glatten Armrings aufgrund des eisernen Hiebmessers bereits in den Übergang zu Latène A stellen können (Abb. 37,1–2), wohin auch zeitlich das aus Hügel 3 stammende Wagengrab (siehe S. 86 ff.; Abb. 35,8–9) und wegen der Fibel das Hügelgrab 6 (siehe S. 88) von Oberlahnstein 1 ge-

¹²⁴ Mit Hallstatt B2 ist die von E. Gersbach, W. Kimmig und E. Vogt eingeführte Stufenbezeichnung innerhalb der rheinisch-schweizerischen Gruppe gemeint; dazu Dehn a. a. O. (Anm. 111) 52 ff., auch U. Ruoff, Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz (1974) A3 ff. – Dohle, Urnenfelderkultur, führt die Oberlahnsteiner Gräber nicht auf; die bei ihr 32 ff. genannten Hügelbestattungen sind alle jünger, d. h. Hallstatt-C-zeitlich (Laufelder Horizont), siehe dazu u. a. auch Dehn a. a. O. 39 f.

¹²⁵ U. a. Dohle, Urnenfelderkultur Taf. 6, B3; 7, B5; 12, B3; 13, B2; 14, C2; 16, B2.11.

¹²⁶ Dohle, Urnenfelderkultur Taf. 23, A1.

¹²⁷ Vgl. Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 3, C1; 7, B2.C1.

¹²⁸ Behaghel, Eisenzeit 148 mit Taf. 8, B; 9, C; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 14 ff. bes. 21.

¹²⁹ Die von E. Sprockhoff, Niedersächsische Depotfunde der jüngeren Bronzezeit (1932) Taf. 36, gegebene letzte Verbreitung der glatten Halsringe ist inzwischen dichter geworden; siehe dazu auch H. Polenz, Ber. RGK 54, 1973, 168 ff. – Zu den Blechbuckelchen, Armringen u. a.: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 44 ff.; H. Polenz, Nass. Ann. 87, 1976, 1 ff.

hören dürften¹³⁰. Die genaue Datierung anderer Funde, etwa des 'Bronzekessels' – ebenfalls aus Oberlahnstein 1 (Abb. 36,6) – ist unklar.

An jüngeren Gräbern sind aus der Umgebung von Braubach lediglich noch einige frühlatènezeitliche Bestattungen aufzuführen. Aus einem Hügel von Becheln 2 liegt ein Männergrab mit Gefäß und Schale¹³¹, Schwert, Hiebmesser (?), zwei Lanzen spitzen, Koppelringen und Tierkopffibel vor (Abb. 35,1–5). Tierkopf- und Maskenfibeln wurden in der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur überwiegend von Männern getragen¹³². Trotz der Doppelvogelkopffibel wird man ein zweites Grab aus demselben Hügel von Becheln wegen der mitgeführten Dreiknotenarmringe als Frauengrab ansehen müssen (Abb. 35,6–7)¹³³. Beide Bestattungen sind über die Fibeln miteinander zu verknüpfen und gehören in die voll ausgebildete Stufe Latène A (HEK II A)¹³⁴. Mit dem Becheler Männergrab ist ein Körpergrab aus Hügel 5 von Oberlahnstein 1 eng verwandt (Abb. 39,4–7). Da es ebenfalls zwei Koppelringe enthielt, kann es trotz des Fehlens eines Schwertes als Schwertgrab eines Mannes angesprochen werden¹³⁵. Aus Oberlahnstein 14 sind schließlich Schmuckstücke aus mindestens zwei Frühlatène-Gräbern bekannt. Die Hals- und Armringe Abb. 24,1; 55,2–5 gehören zeitlich nach Latène A¹³⁶.

Auswertung

Für das letzte vorchristliche Jahrtausend lassen sich archäologische Zeugnisse im Umkreis von Braubach fast durchgehend belegen. Die meisten Fundstellen liegen wohl im Bereich ehemaliger Wegführungen und weisen auf besondere Bodengunst für Ackerbau und Viehzucht hin (Abb. 2–4; 7–8; siehe dazu S. 6 ff.).

Fassen wir die im vorigen Kapitel besprochenen Fundkomplexe kurz zusammen. Die ältesten Belege stammen aus der Stufe Hallstatt A und sind vor allem im Rheintal um Lahnstein nachweisbar (Abb. 8,9,12), also in einer allgemein für diese Periode üblichen Siedlungslage¹³⁷. Die dann in der Stufe Hallstatt B einsetzende Sied-

¹³⁰ Zu den Fibeln u. a. zuletzt: H.-E. Joachim, *Bonner Jahrb.* 171, 1971, 78; H. Polenz, *Fundber. aus Hessen* 13, 1973, 147 f.; Haffner, *Hunsrück-Eifel-Kultur* 18; 94.

¹³¹ Die Verzierung der Schalen kommt im Rhein-Main-Gebiet mehrfach vor, u. a.: Bretzenheim: G. Behrens, *Bodenurkunden aus Rheinhessen* 1 (1927) 52 Abb. 184,10. – Rauenthal: F. Kutsch, *Nass. Ann.* 48, 1927, 58 Abb. 8,7. – Rüdesheim, Gemeindewald, Hügel 5 (1863) Körpergrab 1: Polenz, *Latènezeit* Taf. 47,3. – Zur Verbreitung der Schalen mit Kreuzgitterglättung siehe: W. Dehn, *Kreuznach. Kat. west- u. süddt. Altertumsammlungen* 7 (1941) 115 mit Abb. 68.

¹³² U. Schaaff, *Jahrb. RGZM* 18, 1971, 83 ff.

¹³³ Schaaff a. a. O. 83; 107 ff.

¹³⁴ H.-E. Joachim, *Bonner Jahrb.* 171, 1971, 108 f. mit Tab. 4–5.

¹³⁵ A. Haffner, *Arch. Korrb.* 2, 1972, 280; ders., *Hunsrück-Eifel-Kultur* 110 ff.; O.-H. Frey, *Situla* 14–15, 1974, 138 f.

¹³⁶ Zum Ösenring Abb. 55,2: Schaaff, *Inv. Arch. D* 134–135; A. Haffner, *Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland* 16, 1969, 60; zum Hohlring Abb. 55,4 u. a.: W. Dehn in: *Reinecke-Festschr.* (1950) 38 Abb. 5, 6; zum Ring Abb. 24,1 vgl.: H.-J. Engels, *Die Hallstatt- und Latènekultur in der Pfalz* (1967) Taf. 23,A6; ders., *Funde der Latènekultur* 1. *Materialh. z. Vor- u. Frühgesch. d. Pfalz* 1 (1974) Taf. 59,A7; Nierstein, *Kr. Mainz 'In den Steinbrüchen', Grabfund* (1864): Polenz, *Latènezeit* Taf. 15,B2. – Möglicherweise wurde auch hier wie in Braubach Erzabbau betrieben; er ist dann für die römische Zeit nachweisbar (O. Dahm, *Bonner Jahrb.* 101, 1897, 121 ff.).

¹³⁷ Dohle, *Urnenfelderkultur* 153.

lungsausweitung in das umliegende Gebirge¹³⁸ wird in unserem Gebiet gut durch Funde von Koblenz-Horchheim (Abb. 56,1–4) und die Hügelgräber von Oberlahnstein 1 illustriert. Mit diesen Bestattungen beginnt hier wie etwa in Braubach 27 (Abb. 8,7 und 20) eine mehr oder weniger kontinuierliche Grabfeldbelegung bis in die Eisenzeit hinein. Ihr gehören wahrscheinlich auch die recht zahlreichen nicht untersuchten Hügelgräberfelder im Bergland an (Abb. 8). Wie das Quellenmaterial aus den gegrabenen Hügeln – z. B. von Oberlahnstein 1, Becheln 2 oder Braubach 27 – zeigt, dürften auch sie am ehesten der Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK I und II A) bzw. dem mittelhheinischen Späthallstatt- und Frühlatènekreis (Hallstatt D und Latène A) zuzurechnen sein. In den gleichen kulturellen Rahmen gehören die teilweise sehr umfangreichen Materialien aus den Frühlatènesiedlungen von Oberlahnstein 3 und 7 (Abb. 7–8,9,13). Bei Oberlahnstein 3 sind vor allem Nachweise für bronzeverarbeitende Werkstätten aus den Gebäuden 1,2 und 4 bemerkenswert (siehe S. 90 ff.). In Lahnstein wurden bisher auch die einzigen Belege für jüngerlatènezeitliche Siedlungen erbracht (Abb. 8,5,9). Im Gegensatz zur vorherigen Zeit liegen sie zumeist im Tal¹³⁹. Gräber wurden hingegen aus den Stufen Latène C–D noch nicht entdeckt. Unter den Siedlungsfunden ist vor allem ein Töpferofen bei Hütte 6 zu erwähnen und die Keramik aus den Hütten 8 und 9, die wie bei Braubach-Stadt in das nördliche Oberrheingebiet weist (siehe S. 92 ff.).

Zusammenfassung

Die durch Bodewig vor allem um 1900 beobachteten bronze- und eisenzeitlichen Funde von Braubach und Umgebung werden vollständig vorgelegt und ausgewertet. Um Besiedlungsabläufe erklären zu können, geschieht dies auch unter dem Aspekt geologischer, pedologischer und morphologischer Gegebenheiten. Außer im Stadtbereich von Braubach sind dabei keine Besonderheiten gegenüber benachbarten Gebieten festzustellen. In Braubach bedingen wirtschaftliche Gründe eine aus dem Rahmen fallende latènezeitliche Siedlungsintensität.

Während für die Umgebung von Braubach anhand von Grab- und Siedlungsfunden eine nahezu lückenlose Siedlungsabfolge im letzten vorchristlichen Jahrtausend nachgewiesen werden kann, beschränkt sich die Besiedlung am Ort Braubach auf rd. 400 Jahre der Latènezeit. Sie beginnt am Anfang des 5. Jahrhunderts und endet um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. Im Unterschied zur umliegenden Tal- und Berglandschaft, in der sowohl in der Bronze- bzw. Urnenfelderzeit als auch in der Hallstatt- und Latènezeit eine weitgehend zeitgemäße kulturelle Entwicklung vorstatten geht, zeigen sich am archäologischen Material von Braubach fremde, vornehmlich aus dem nördlichen Oberrheingebiet stammende Einflüsse. Sie sind deutlich an den Grabfunden ablesbar und werden nur für kürzere Zeit während der

¹³⁸ Dohle a. a. O. 157.

¹³⁹ Decker, Latènezeit Karte 2–3.

Mittelatèneperiode abgeschwächt, in der eine eigene Keramikproduktion einsetzt.

Die Gründe für die intensive latènezeitliche Siedlungstätigkeit in dem von Natur eher ungünstigen Talgebiet von Braubach-Stadt sind aller Wahrscheinlichkeit nach auf Eisen-, Kupfer- und Bleierzvorkommen zurückzuführen. Warum die Braubacher Latènebewohner starke Bezüge zum nördlichen Oberrheingebiet hatten, ist unklar; vielleicht stammten sie als Erzsucher teilweise von dorthier, wie die Funde zeigen, und dort lagen ihre 'Absatzmärkte' für Roherze und Rohmetalle. Beides wurde, wie eine Reihe von Grab- und Siedlungsfunden zeigt, in Braubach gewonnen und auch verwertet. Während am Mittelrhein ein erheblicher Bedarf an Eisen und Kupfer zur Fertigung von Schmuck, Geräten, Waffen usw. bestand, scheint die Verwendung von Blei und Silber z. Z. der Braubacher Latènesiedlung ohne Bedeutung gewesen zu sein. Blei kann aber bei der Läuterung von latènezeitlichem Gold im Rheinland eine nicht unwichtige Rolle gespielt haben.

Während Siedlungsreste im benachbarten Lahnstein bis in die auslaufende Spätlatènezeit nachzuweisen sind, bricht die Besiedlung Braubachs um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. ab, da der Ort zerstört wird. Dies dürfte mit den germanischen Übergriffen auf die linke Rheinseite und den sich daraus ergebenden politischen Verwicklungen zusammenhängen. Welchem Stammesgebiet die ehemals sicher keltischen Latènebewohner Braubachs im 1. Jahrhundert v. Chr. zuzurechnen sind, läßt sich nicht genau sagen. Eine intensivere Siedlungstätigkeit ist für Braubach dann erst wieder mit der frühesten Erwähnung von 691/692 urkundlich gesichert.

Katalog

Vorbemerkungen zum Katalog und zu den Abbildungen 11–56

K a t a l o g: Teil I des Kataloges bringt eine nach Siedlungs- und Grabstellen bzw. Gräbern gegliederte Aufstellung der Fundplätze und Funde vom Ort Braubach. Entsprechend ihrer Fundlage sind in beiden Kategorien die Fundstellen und Funde weitgehend von Nord nach Süd durchnummeriert (Abb. 5). Die Fundstellen 26–31 im Teil I liegen außerhalb der Stadt in der Gemarkung Braubach (Abb. 2; S. 76 ff.). Innerhalb einer Fundstelle werden einzelne Komplexe oder Funde meist fortlaufend nach den Inventarnummern aufgeführt.

Teil II des Kataloges ist fortlaufend alphabetisch nach Fundorten und innerhalb der Fundorte alphabetisch nach den Namen der Fundplätze, Fluren usw. durchnummeriert. Innerhalb einer Fundstelle werden einzelne Komplexe oder Funde weitgehend nach den steigenden Inventarnummern aufgeführt. Die Gemeindebezeichnungen richten sich meist nach dem Stand der Verwaltungsreform von 1970. Alle Gemeinden liegen im Rhein-Lahn-Kreis. Die nach der Fundstellenummer in Klammern gesetzten Rechts- und Hochwerte (r und h) sind auf die Topographische Karte 1 : 25 000 (TK 25) bezogen.

Bei fehlenden Stücken werden keine Maßangaben gemacht; bei Ringen usw. fehlen dabei Querschnitte. Befindet sich ein Hügelgräberfeld in mehreren Gemeinden, so wird es in der Gemeinde mit den meisten Hügelgräbern beschrieben; in den anderen Gemeinden wird darauf verwiesen.

Die Zeitstellung der Funde wird im Textteil näher begründet.

Die aufgeführten Funde befinden sich in folgenden Sammlungen:

Museum für Ur- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin; z. Z. Staatliches Amt für Vor- und Frühgeschichte Koblenz mit den Beständen des vormaligen Bodewig-Museums Oberlahnstein; Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln; Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz; Museum Wiesbaden.

Abbildungen: Wenn nicht anders vermerkt, ist die Keramik im Maßstab 1 : 4, Metall im Maßstab 1 : 2 wiedergegeben. Keramik wird meist ohne Schattierung, Bronze gepunktet und Eisen schraffiert gebracht. Bei mehreren, nahezu identischen Stücken wird in einigen Fällen nur ein Exemplar abgebildet und die Zahl aller Exemplare in der Zeichnung angegeben.

I. DER ORT BRAUBACH

Vorbemerkungen: Aus dem Bereich der Stadt Braubach werden alle dem Verfasser bekanntgewordenen Funde der Bronze- und Eisenzeit katalogisiert und abgebildet. Dabei waren einige alte Abbildungen und Originale nicht mehr zu identifizieren. Die teils sehr verstreute, ungenügend dokumentierte und nicht mehr aufklärbare Quellenlage und Quellenedition bedingt, daß nicht mehr in jedem Fall letzte Klarheit über Fundlage, Verbleib usw. des einen oder anderen Fundes zu bekommen war. Dies wird jeweils vermerkt. Die einzigen sicheren älteren Quellen sind die Berichte in den Mitt. Ver. Nass. Altertumskunde u. Geschforsch. und bei Bodewig, Braubach zu finden. Das Oberlahnsteiner Inventarbuch bringt kaum weitere Hinweise; jedoch haben die Notizen im Nachlaß E. Neuffer manches Wichtige aufhellen können. Eine besondere Schwierigkeit stellt die Lokalisierung der Fundplätze, speziell der Gräber, dar. Sie war von Bodewig meist nach Häusern oder Hausbesitzern um 1900 vorgenommen worden. Hier ist seitdem naturgemäß eine ganze Reihe von Veränderungen erfolgt. Verfasser konnte durch Befragung älterer Bürger Braubachs, vor allem aber durch die Auskünfte und Hilfe von A. Schumacher, Braubach, fast alle Fundplätze im Stadtgebiet von Braubach genau lokalisieren. Die Durchsicht alter Katasterpläne in St. Goarshausen und die Suche nach alten Stadtplänen im Staatsarchiv Koblenz blieben ohne nennenswertes Ergebnis.

Zuerst werden die Siedlungsplätze (Nr. 1–6), danach die Gräberfelder oder Grabplätze (Nr. 7–24) im Stadtgebiet von Braubach vorgelegt. Die Fundstellen Nr. 26–31 bringen Plätze in der Gemarkung Braubach. Die Fundstellen der Stadt Braubach liegen alle in der TK 5711 Boppard, die aus der Gemarkung Braubach meist in der TK 5712 Dachsenhausen.

In der Stadt Braubach werden – sofern Änderungen erfolgt sind – die neuen Straßennamen, Hausnummern usw. verwendet und die alten, bisher in der Literatur gebräuchlichen, vermerkt. Die Grabnumerierung erfolgt bei der Stadt Braubach entgegen Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 41–42, neu, da eine Reihe weiterer Grabzusammenhänge geklärt werden konnte, die z. Z. der Abfassung der oben genannten Arbeit noch nicht sicher waren. Die bisherige Grabnummer wird jeweils vermerkt. Es werden nur die geschlossenen und eindeutigen Grabinventare fortlaufend durchnumeriert. Bei einigen Gräbern und Siedlungskomplexen steht hinter der Grab- oder Komplexnummer in Klammern das Jahr der Auffindung.

Siedlungsstellen

1. (r 0314, h 7310)

Abb. 5,1

Etwa 100 m N der Marksburgschule (früher Charlottenstift) kamen 1904 an der Charlottenstraße (früher: Lahnsteiner Straße) beim Hausbau zwei verschieden große Gruben zutage. Sie enthielten Knochen, 'Wandstücke', 'verschiedene Erzstücke' und 'viele Gefäßreste'. Aus der kleineren Grube stammt 'ein kleines Tongefäß in Form und Größe einer Birne', vielleicht das Gef. Abb. 11,5; aus der größeren Grube stammt das Tongerät Abb. 11,6. Erhalten sind folgende Stücke aus den Gruben:

Schälchen von hellbrauner Ofl. mit Horizontalglättbändern und Vertikalglättstreifen auf Tongrund; Hw. ?; H. 4,8 cm (Abb. 11,1); – Schälchen von hellrötlicher Ofl. mit Horizontalglättband und flüchtigen vertikalen Glättstreifen auf Tongrund; Hw. ?; H. 5,8 cm (Abb. 11,2); – Schale von braunschwarzer Ofl. mit Horizontalglättband und vertikalen Einzelglättstreifen auf Tongrund; Ds.; Randdm. 18,4 cm (Abb. 11,3); – Schale von schwarzer Ofl. mit Horizontalglättband und vertikalen Glättstreifenbündeln auf Tongrund; Ds.; Randdm. 22 cm (Abb. 11,4); – Fläschchen mit hellgelber gut gegl. Ofl.; Ds.; H. 8,4 cm (Abb. 11,5); – 'Garnwickler' von hellbrauner gegl. Ofl.; Bohrungen verjüngen sich nach innen und reichen bis 2 cm tief; Gr. von Arm zu Arm 5,9 cm (Abb. 11,6); – Rippenhalsschale von brauner gegl. Ofl. und Wellenglättlinie unter dem Rand; sollte das fragm. Stk. mit einer Schale bei Bodewig, Braubach 16 Nr. 21 mit Taf. 1, 21 identisch sein, so war der Boden in der Mitte zu einem Omphalos eingedrückt, um den sich im Innern Kreuzstempel reihten; dieselbe Verz. soll außen unter dem Rand gewesen sein; Ds.; Randdm. 34 cm (Abb. 11,7); siehe dazu auch S. 121 Anm. 12.

Zeitstellung: Frühlatène.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals Mus. Oberlahnstein) Inv. 023; 346; 1777; 1779–1782; 1784 (1776; 1778; 1783 verschollen).

Lit.: Bodewig a. a. O.; Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1904/05, 75; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 181 Nr. 12; Nachlaß Neuffer.

2. (Um r 0340, h 7175)

Abb. 5,2

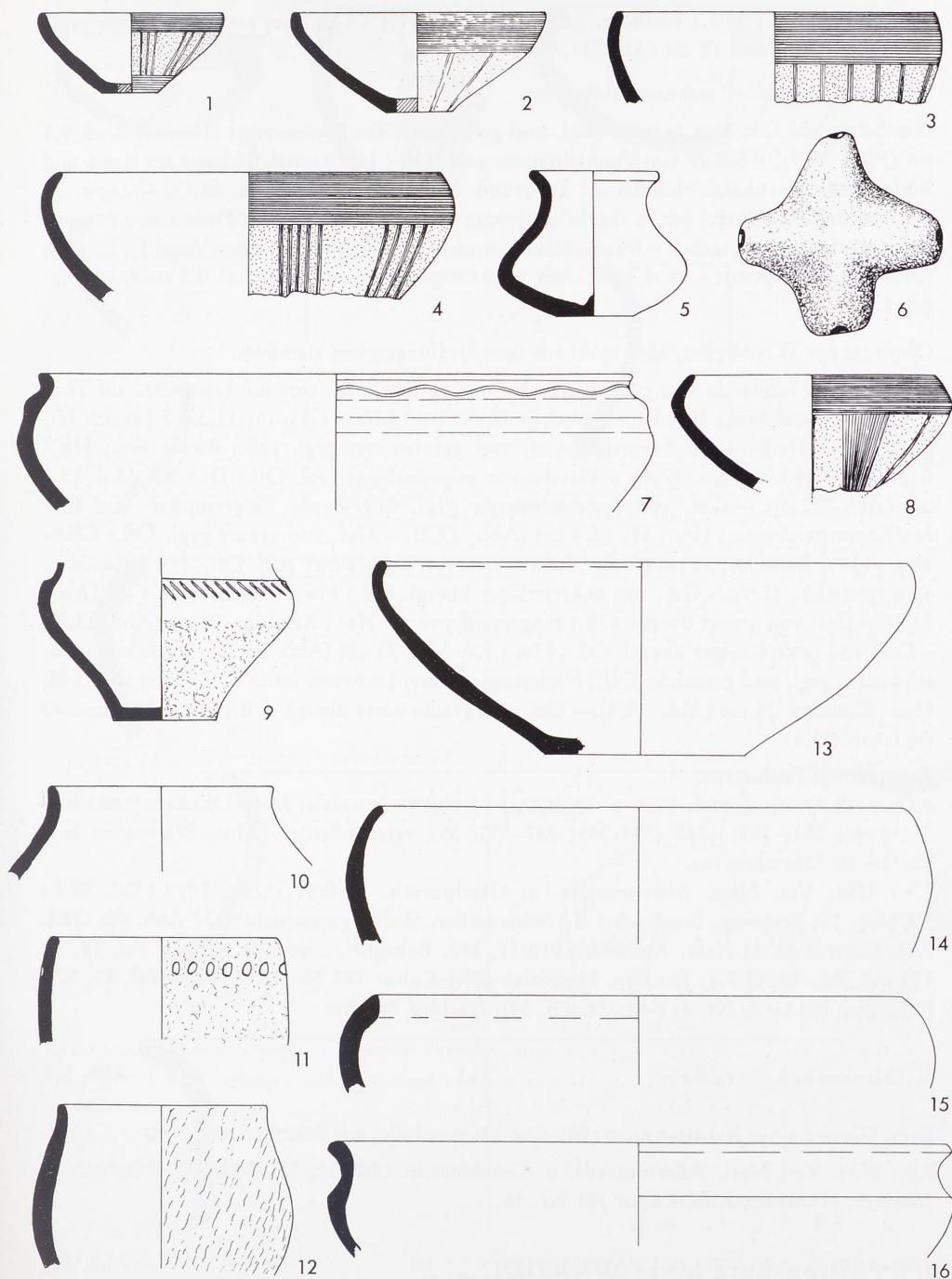
Von 1898–1902 wurden von Bodewig im Bereich des Bahnhofs, der Post und des Hotels 'Zum Rheintal' Reste einer ausgedehnten Siedlung beobachtet. In 1,3–3,1 m unter Ofl. kamen über dem gewachsenen Sand gestampfte Lehmschichten zutage, die als Hüttenböden gedeutet wurden. Darüber lag eine bis zu 1 m dicke Kulturschicht, die viele Scherben, Holzkohle, Steine, Bruchstücke von Basaltlava-Mahlsteinen, verbrannten Hüttenlehm, Eisenschlacken, Kupfer- und Bleierzstücke, Bleischlacken, ein fragm. Webgewicht und Tierknochen enthielt. Funde sind kaum erhalten oder lassen sich nicht sicher zuweisen.

Aus dem Bereich der Post stammt:

Schale von schwarzbrauner Ofl. mit Horizontal- und Vertikalglättband zwischen Einzelglättlinien auf Tongrund; Ds.; Randdm. 14 cm (Abb. 11,8).

Aus einer 'Abfallgrube' des 'Latènedorfes' (womit wohl dieser Fundplatz gemeint ist) stammen:

Randstk. von flaschenartigem Gef. mit brauner gegl. Ofl.; ursprünglich Glättgitterband auf Schulter; Hw.; Randdm. 13 cm (Abb. 11,10); – Gef. von grauschwarzer gerauhter Ofl.;



11 Braubach.

1-7 Funde aus Siedlungsstelle 1; 8-16 Keramik aus Siedlungsstelle 2. - 6 Maßstab 1 : 2; Rest Maßstab 1 : 4.

Fingertupfenverz.; Hw.; Randdm. 13 cm (Abb. 11,11); – Gef. von rotbrauner grob gegl. Ofl.; Hw.; Randdm. 12 cm (Abb. 11,12).

Aus dem 'Latènedorf' stammen außerdem:

Flaschenartiges Gef. von brauner gegl. und gerauhter Ofl.; Riefenverz.; Hw.; H. noch 9,4 cm (Abb. 11,9); – Schale von dunkelbrauner gegl. Ofl.; Horizontalglättband am Rand und Boden sowie Vertikalglättbündel auf Tongrund; Hw. ?; H. 5,8 cm (Abb. 12,1); – Fragm. einer Ton-Schleuderkugel (nicht abgeb.); – Fragm. eines Webgewichts in Form eines Pyramidenstumpfes (nicht abgeb.); – fragm. birnenförmiger Hohlkörper aus Ton (Vogel ?); L. noch 7,5 cm (nicht abgeb.); – zwei Teile eines vierkantigen Bronzestabes; Dm. 0,5 cm (nicht abgeb.).

Ohne genaue FO-Angabe, aber wohl aus dem Siedlungsgebiet stammen:

Schalen bzw. Schüsseln von graubrauner bis ockergelber Ofl., eine mit Glättverz. auf Tongrund; Ds. und Hw.; Randdm. zwischen 22–40 cm (Abb. 11,13–16; 12,3.5.7 [davon Nr. 15–16 u. 7: Ds.]); – flaschenartiges Gef. von graubrauner gegl. Ofl.; Riefenverz.; Hw.; Randdm. 15,4 cm (Abb. 12,4); – Flasche von ockerfarbiger gegl. Ofl.; Ds.; Randdm. 15,2 cm (Abb. 12,6); – Gef. von braunschwarzer gegl. Ofl. sowie Fingertupfen- und Riefen/Kammstrichverz.; Hw.; H. 10,4 cm (Abb. 12,2); – Gef. von grauer gegl. Ofl.; Glättverz.; Hw.; Randdm. 30 cm (Abb. 12,8); – Gef. von hellbrauner gegl. Ofl.; Hw.; Randdm. 40,6 cm (Abb. 12,9); – Gef. von ockerfarbiger übergel. Ofl.; Hw.; Randdm. 22,4 cm (Abb. 13,1); – Gef. von grauer übergel. Ofl.; Fingertupfenverz.; Hw.; Randdm. 26 cm (Abb. 13,2); – Gef. von ockerfarbiger übergel. Ofl.; Hw.; Randdm. 21 cm (Abb. 13,3); – Gef. von grauschwarzer gegl. und gerauhter Ofl.; Fingertupfenleiste; Lackreste innen und außen am Rand; Hw.; Randdm. 28 cm (Abb. 13,4); – Gef. von graubrauner übergel. Ofl.; Hw.; Randdm. 40 cm (Abb. 13,5).

Zeitstellung: Frühlatène.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 341–344a; 351; 358; 1785 (344–345; 347–350; 352 verschollen); – Mus. Wiesbaden Inv. 10/334–10/335; ohne Inv.

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1898/99, 52 f.; 1899/1900, 92 f.; 1900/01, 12; Bodewig, Braubach 1 ff.; Schumacher, Siedlungsgeschichte 127 Abb. 40; ORL A11, Kartenbeil. 4; Nass. Ann. 41, 1910/11, 342; Behaghel, Eisenzeit 150 mit Taf. 18, B; 155 mit Taf. 45, G 1.4; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 182 Nr. 19; 294 mit Taf. 41, C 2 (fälschlich bei Grab Nr. 4; siehe dazu S. 54); Nachlaß Neuffer.

3. Obermarktstraße

Abb. 5,3

Beim Graben eines Kanals wurde 1901 eine Latèneschicht mit Scherben entdeckt.

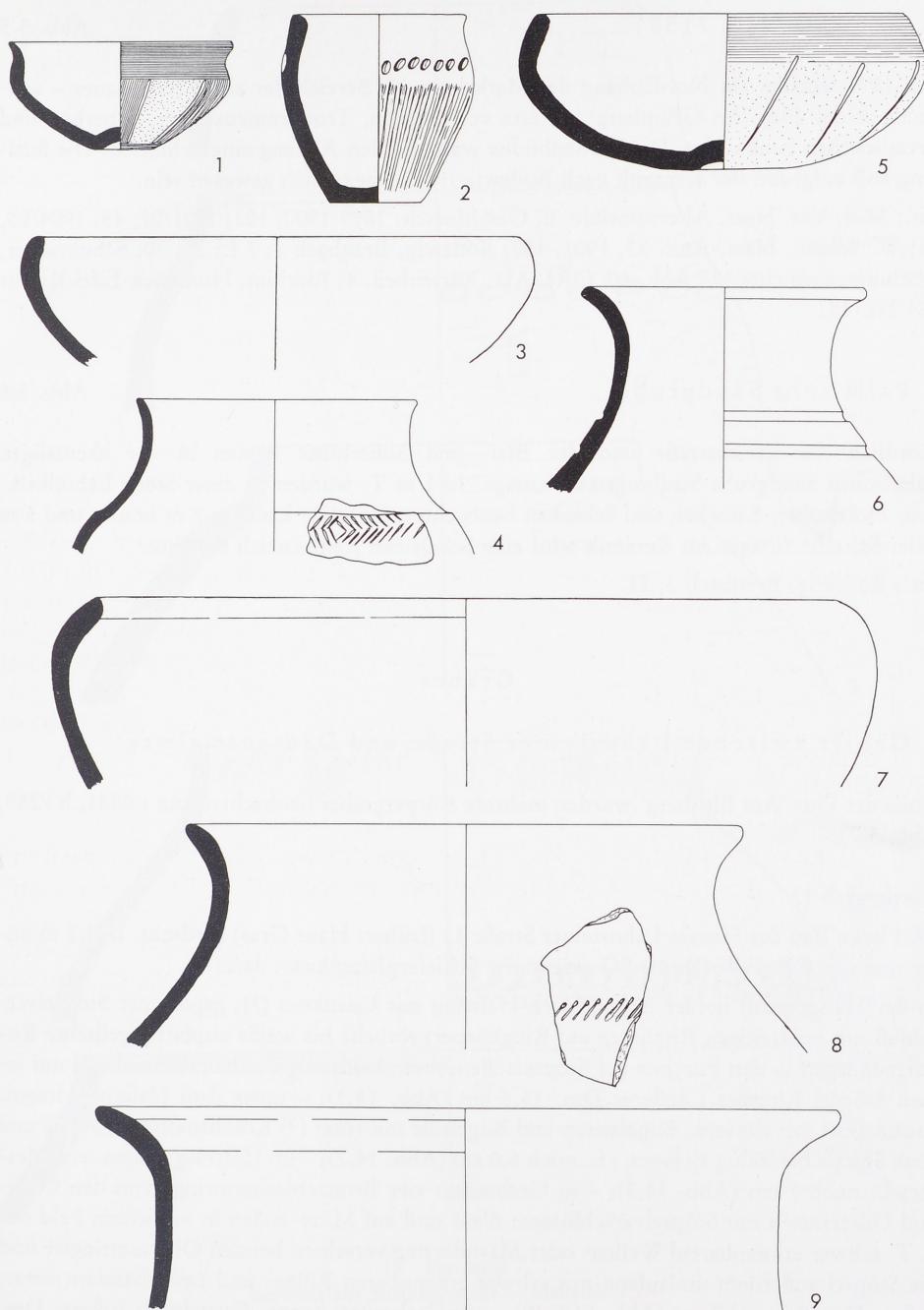
Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1900/01, 12; Bodewig, Braubach 3; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 181 Nr. 16.

4. S Philippsburg (etwa r 0375, h 7125)

Abb. 5,4

1833 wurden bei Errichtung des Amtszivilgefängnisses knapp S der Philippsburg zwei Basaltlava-Mahlsteine in Gestalt von Napoleonshüten geborgen.

Lit.: Nass. Ann. 3, H. 2, 1842, 214; 21, 1889, X; Bodewig, Braubach 3; 11 (fälschlich beim Bahnbau gef.); Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 182 Nr. 20; H. Gensicke, Geschichte der Stadt Braubach (1976) 2.



12 Braubach 2.
Keramik aus Siedlungsstelle. – Maßstab 1 : 4.

5. (Um r 0372, h 7150)

Abb. 5,5

Seit 1899 wurden am Nordabhang der Marksburg im Bereich der alten Stadtmauer – vielleicht in der Flur 'Im Grumberg' – Reste von Hütten, Trockenmäuerchen, Scherben und Erzstückchen beobachtet. Die Hüttenböden waren in den Abhang eingeschnitten. Die Siedlung soll aufgrund der Keramik nach Bodewig frühlatènezeitlich gewesen sein.

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1899/1900, 103; 1901/02, 45; 1904/05, 74; W. Soldan, Nass. Ann. 32, 1901, 187; Bodewig, Braubach 2; 7 f.; 28; 30; Schumacher, Siedlungsgeschichte 127 Abb. 40; ORL AI1, Kartenbeil. 4; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 181 Nr. 15.

6. Palm'sche Sandgrube

Abb. 5,6

Nördlich der Emserstraße und der Blei- und Silberhütte kamen in der ehemaligen Palm'schen Sandgrube Siedlungsreste zutage. In 1 m T. wurden an einer Stelle Lehmbröckchen, Holzkohle, Knochen und Scherben beobachtet. Daneben kam ein 2 m breiter und 5 m tiefer Schacht zutage. An Keramik wird eine Schale mit Kammstrich erwähnt.

Lit.: Bodewig, Braubach 3; 21.

Gräber

7. Gebiet zwischen Lahnsteiner Straße und Dautenstielweg

Nahe der Flur 'Am Blossberg' wurden mehrere Körpergräber beobachtet (um r 0281, h 7259; Abb. 5,7).

Körpergrab 1.

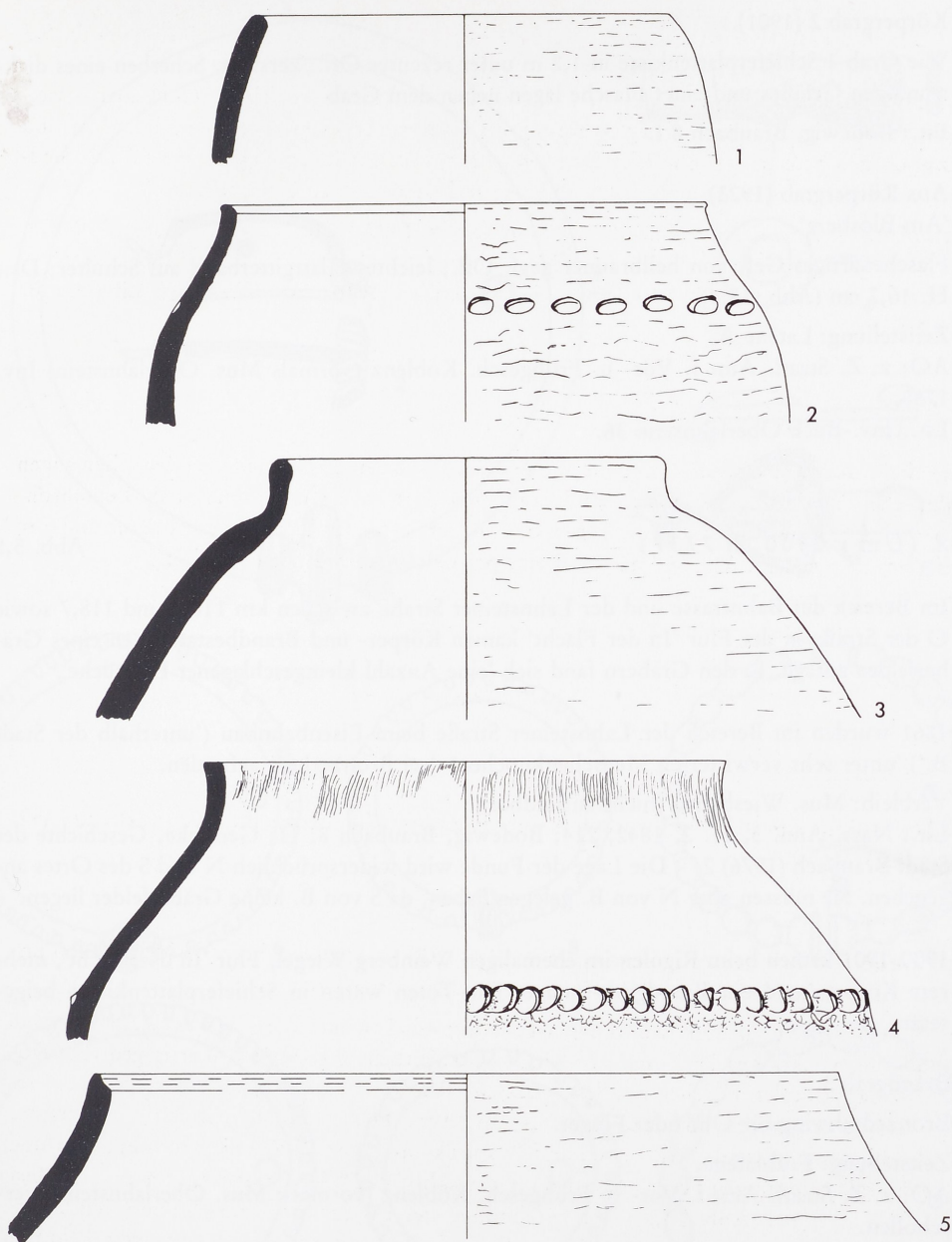
1901 beim Bau des Hauses Lahnsteiner Straße 13 (früher: Haus Gras) entdeckt. In 1,2 m unter rezenter Ofl. NW (Kopf)-SO orientierte Schieferplattenkiste; darin:

In der Halsgegend: hohler Bronzeblech-Halsring mit Eisenkern (?); gegossener Stöpselverschluß mit beidseitigen Ritzlinien auf Ringkörper; rötliche bis weiße zopfartig gedrehte Koralleneinlagen in den Furchen auf Stöpselaußenseiten; beidseitig der Koralleneinlagen auf jedem Stöpsel Ritzverz.; äußerer Dm. 15,4 cm (Abb. 14,1); – unter dem Halsring: fragm. Bronzefibel mit Ritzverz. Bügelseiten und Bügelrille mit roter (?) Koralleneinlage; Sehne und erste Spirale beidseitig Ritzverz.; L. noch 6,6 cm (Abb. 14,2); – im Halsring: fragm. eis. Messer; L. noch 7 cm (Abb. 14,3); – in Grabmitte: vier Bronzeblecharmringe von den Ober- und Unterarmen mit Stöpselverschlüssen; diese sind auf Mitte-außen in vertieftem Feld mit z. T. schwer erkennbarem Wellen- oder Mäandersteg versehen; bei den Oberarmringen sind die Stöpsel außerdem umlaufend mit schwer erkennbaren Rillen- und Leiterbändern verz.; äußere Dm. 9,5 und 7 cm (Abb. 14,6–9); – aus Grabmitte: bronz. Gürtelring; äußerer Dm. 2,6 cm (Abb. 14,4); – bronz. Gürtelhaken mit gewölbtem Mittelteil und z. T. schwer erkennbarer Ritz- und Kreisstempelverz. auf Außenseite; Kreisstempelverz. auf rhombischem erhabenen Feld der Haken-Außenseite; L. 6 cm (Abb. 14,5); – am Fußende: bronz. geperrte Fußringe; äußerer Dm. 9 cm (Abb. 14,10–11).

Zeitstellung: Latène B.

Verbleib: Mus. Wiesbaden Inv. 15564–15574.

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1901/02, 105; Bodewig, Braubach 9;



13 Braubach 2.
Keramik aus Siedlungsstelle. – Maßstab 1 : 4.

23 ff.; 32 mit Taf. 4; P. Reinecke, Festschr. RGZM 1902, 81; Behaghel, Eisenzeit 72 ff.; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 294 mit Taf. 42, A (Grab Nr. 11 mit z. T. ungenauen Abb.); ders., Bonner Jahrb. 171, 1971, 110; G. Mildenerberger, Fundber. Hessen 14, 1974, 199 Abb. 2,3.

Körpergrab 2 (1901).

Wie Grab 1 Schieferplattenkiste in 1,2 m unter rezenter Ofl.; zerstört. Scherben eines dickwandigen Gefäßes und einer Flasche lagen neben dem Grab.

Lit.: Bodewig, Braubach 8 f.

Aus Körpergrab (1923).

'Am Blosberg'.

Flaschenartiges Gef. von hellbrauner gegl. Ofl.; leichtes Glättgitterband auf Schulter; Ds.; H. 16,2 cm (Abb. 15,4).

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals Mus. Oberlahnstein) Inv. 1769.

Lit.: Inv.-Buch Oberlahnstein 36.

8. (Um r 0300, h 7237)

Abb. 5,8

Im Bereich der Bahntrasse und der Lahnsteiner Straße zwischen km 118,6 und 118,7 sowie O der Straße in der Flur 'In der Flacht' kamen Körper- und Brandbestattungen eines Gräberfeldes zutage. In den Gräbern fand sich 'eine Anzahl kleingeschlagener Erzstücke'.

1861 wurden im Bereich der Lahnsteiner Straße beim Eisenbahnbau ('unterhalb der Stadt B.') 'unter sehr verwitterten Menschenknochen' drei Bronzeringe gefunden.

Verbleib: Mus. Wiesbaden (nicht auffindbar).

Lit.: Nass. Ann. 3, H. 2, 1842, 214; Bodewig, Braubach 8; 11; Gensicke, Geschichte der Stadt Braubach (1976) 2. – Die Lage der Funde wird widersprüchlich N und S des Ortes angegeben. Sie müssen aber N von B. gelegen haben, da S von B. keine Gräberfelder liegen.

1900–1901 kamen beim Rigolen im ehemaligen Weinberg Wiegel, Flur 'In der Flacht', mehrere Körper- und ein Brandgrab zutage. Die Toten waren in Schieferplattenkisten beige-setzt.

Brandgrab 3.

Bronzedrahttring für Ohr oder Finger.

Zeitstellung: Frühlatène.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein); verschollen.

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumsde. u. Geschforsch. 1900/01, 46; Bodewig, Braubach 8.

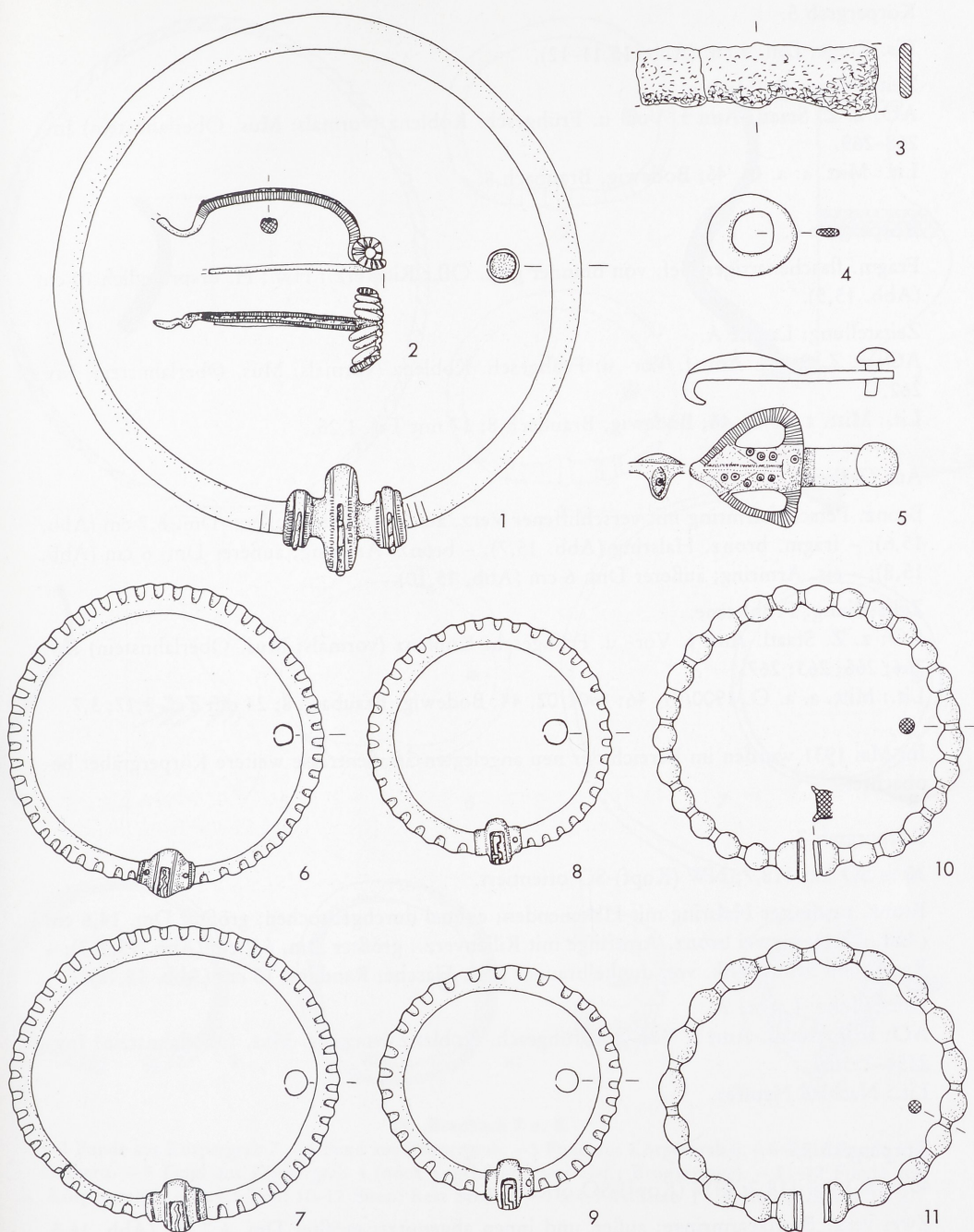
Körpergrab 4.

'Scherben eines großen Gefäßes von rohem Ton'; – braune Flasche mit Gitterverz. auf Schulter; – Bronzedraht; – Ohrring; – bronz. Armring mit Rippen- und Rillenverz.; größter Dm. 6,7 cm (Abb. 15,9).

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 265 (Rest verschollen).

Lit.: Mitt. a. a. O. 46; Bodewig, Braubach 8; 24 mit Taf. 2,23.



14 Braubach 7.

Funde aus Körpergrab 1. 3 Eisen; Rest Bronze. — Maßstab 1 : 2.

Körpergrab 5.

Eis. Ringe; Dm. 4 cm (Abb. 15,11–12).

Zeitstellung: Frühlatène.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 268–269.

Lit.: Mitt. a. a. O. 46; Bodewig, Braubach 8.

Körpergrab 6.

Fragm. flaschenartiges Gef. von brauner gegl. Ofl.; Ritzverz.; Hw.; H. ursprünglich 10 cm (Abb. 15,5).

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 262.

Lit.: Mitt. a. a. O. 46; Bodewig, Braubach 8; 17 mit Taf. 1,25.

Aus Gräbern.

Bronz. Petschaftarmring mit verschliffener Verz. auf einer Seite; äußerer Dm. 6,7 cm (Abb. 15,6); – fragm. bronz. Halsring (Abb. 15,7); – bronz. Armring; äußerer Dm. 6 cm (Abb. 15,8); – eis. Armring; äußerer Dm. 6 cm (Abb. 15,10).

Zeitstellung: Frühlatène.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 264; 266; 263; 267.

Lit.: Mitt. a. a. O. 1900/01, 46; 1901/02, 44; Bodewig, Braubach 8; 24 mit Taf. 2,17; 3,7.

Im Mai 1931 wurden im Bereich der neu angelegten Straßentrasse weitere Körpergräber beobachtet.

Körpergrab 7.

30 m SO km 118,7; NW (Kopf)-SO orientiert.

Bronz. tordierter Halsring mit Hakenenden; einmal durchgebrochen; größter Dm. 14,6 cm (Abb. 15,1); – zwei bronz. Armringe mit Rillenverz.; größter Dm. 6,7 cm (Abb. 15,2–3); – Rand- und Schulterstk. von dunkelbrauner gegl. Flasche; Randdm. 10 cm (Abb. 15,1a).

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 2154–2156a.

Lit.: Nachlaß Neuffer.

Körpergrab 8.

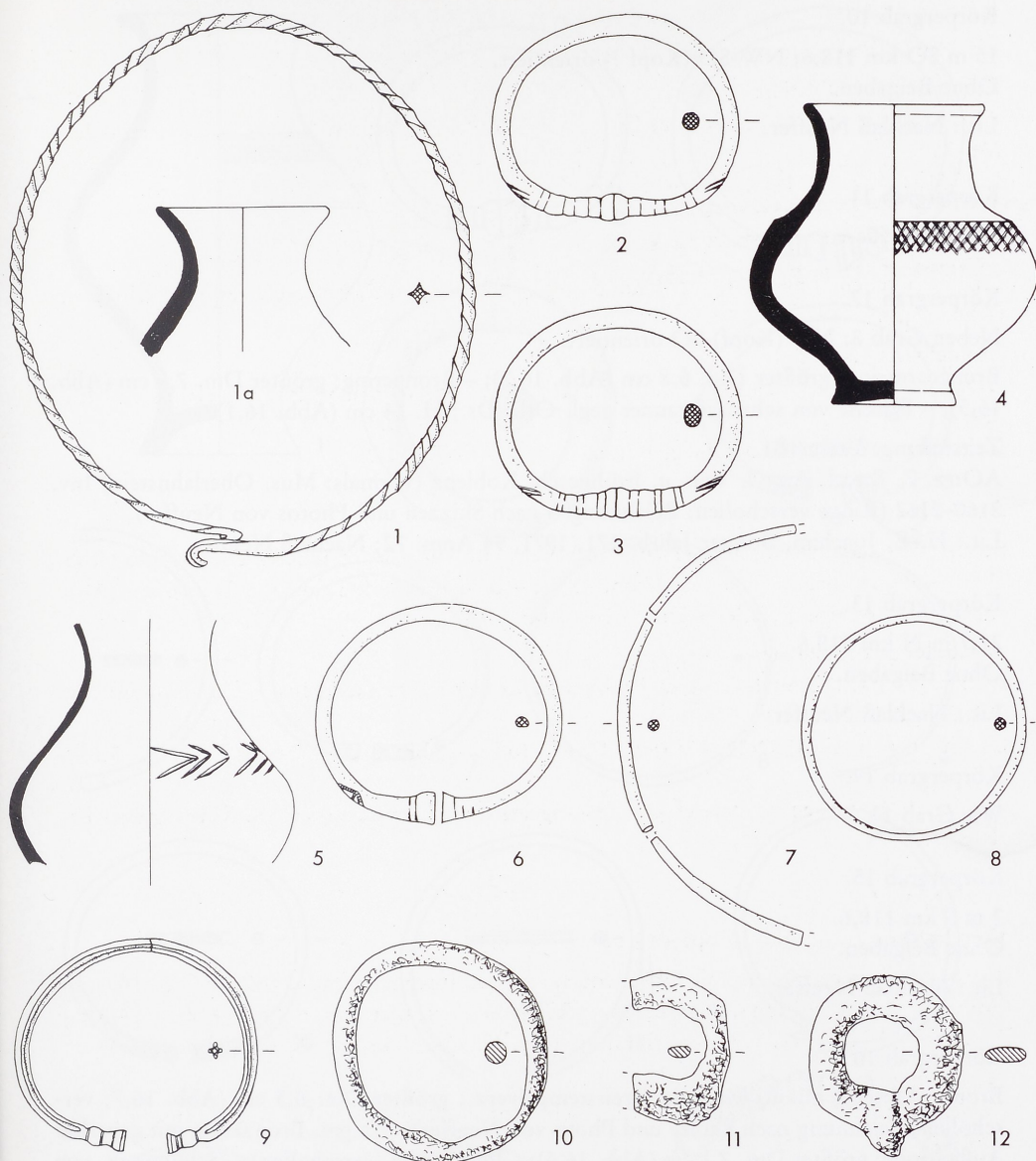
40 m SO km 118,7; NW (Kopf)-SO orientiert.

Zwei verz. Bronzearmringe; außen und innen abgenutzt; größter Dm. 6,7 cm (Abb. 16,5 [ein Exemplar verschollen]); – Tonring von braunschwarzer gegl. Ofl.; gebrannt?; äußerer Dm. 6,8 cm (Abb. 16,4); – Wand- und Bodenstk. von brauner gegl. Flasche; Boden mit Ringfuß; über Boden gegl., dann tongrundig; Bodendm. 6,5 cm; Hw. (nicht abgeb.).

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 2157–2158; 2156b.

Lit.: Nachlaß Neuffer.



15 Braubach 7 u. 8.

1–3 Funde aus Körpergrab 7. – 4 Fund aus Körpergrab. – 5 Fund aus Körpergrab 6. – 6–8. 10 Funde aus Gräbern. – 9 Fund aus Körpergrab 4 (noch zugehörig: zwei Gef.; Bronzeringe). – 11–12 Funde aus Körpergrab 5. – 1a.4.5 Ton; 10–12 Eisen; Rest Bronze. – 1 a.4.5 Maßstab 1 : 4; Rest Maßstab 1 : 2.

Körpergrab 9.

47,5 m SO km 118,7; NW (Kopf)-SO orientiert.

Ohne Beigaben.

Lit.: Nachlaß Neuffer.

Körpergrab 10.

15 m SO km 118,6; NW-SO (Kopf ?) orientiert.

Ohne Beigaben.

Lit.: Nachlaß Neuffer.

Körpergrab 11.

Wie Grab 10.

Körpergrab 12.

Neben Grab 8; NW (Kopf)-SO orientiert.

Bronzearmring; größter Dm. 6,8 cm (Abb. 16,2); – Bronzering; größter Dm. 7,8 cm (Abb. 16,3); – Flasche von schwarzbrauner gegl. Ofl.; Ds.; H. 24 cm (Abb. 16,1).

Zeitstellung: Latène B1.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 2160–2162 (Ringe verschollen; Zeichnungen nach Skizzen und Photos von Neuffer).

Lit.: H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 94 Anm. 72; Nachlaß Neuffer.

Körpergrab 13.

21,7 m N km 118,6.

Ohne Beigaben.

Lit.: Nachlaß Neuffer.

Körpergrab 14.

Wie Grab 13.

Körpergrab 15.

2 m S km 118,6.

Ohne Beigaben.

Lit.: Nachlaß Neuffer.

Körpergrab 16.

Bronz. Armring mit Rillen- und Kreisstempelverz.; größter Dm. 6,3 cm (Abb. 16,7; verschollen; Zeichnung nach Skizze und Photo von Neuffer); – fragm. Bronzering mit geperelter Außenrippe; größter Dm. 7,1 cm (Abb. 16,6); – Pferde Zahn (verschollen); – Schulterstk. von Gef. mit Fischgrätenverz. (verschollen).

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 2166–2168.

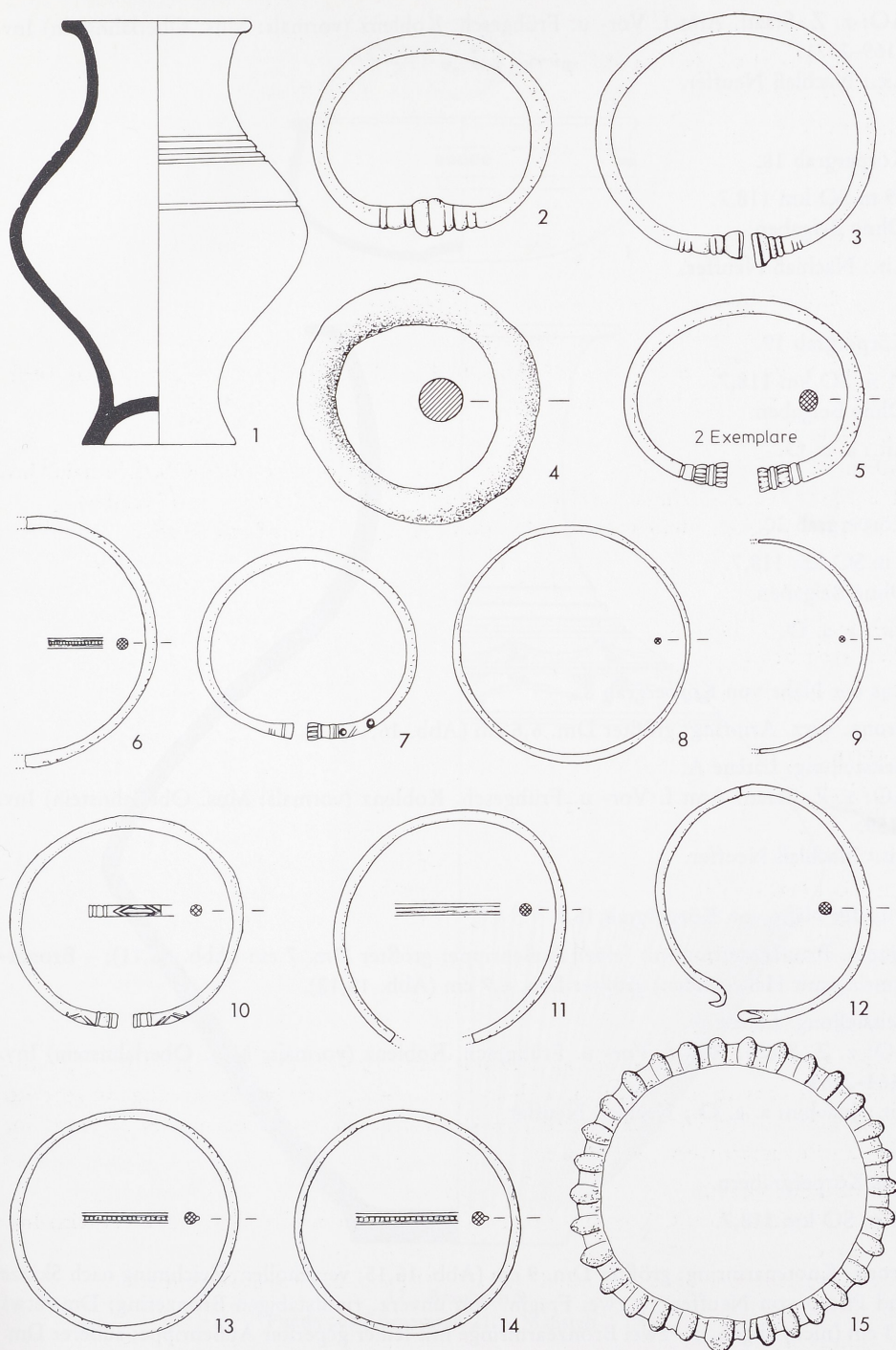
Lit.: H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 72 Anm. 20; Nachlaß Neuffer.

Körpergrab 17.

24 m SO km 118,7.

Zwei Bronzearmringe, unverz.; äußerer Dm. 6 und 6,7 cm (Abb. 16,8–9); – Pferde Zahn (verschollen).

Zeitstellung: Latène A.



16 Braubach 8.

1–3 Funde aus Körpergrab 12, – 4–5 Funde aus Körpergrab 8 (noch zugehörig: ein Gef.). – 6–7 Funde aus Körpergrab 16 (noch zugehörig: ein Gef.; Pferde Zahn). – 8–9 Funde aus Körpergrab 17 (noch zugehörig: Pferde Zahn). – 10–15 Funde aus Körpergräbern. – 1.4 Ton; Rest Bronze. – 1 Maßstab 1 : 4; Rest Maßstab 1 : 2.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 2169–2171.

Lit.: Nachlaß Neuffer.

Körpergrab 18.

29 m SO km 118,7.

Ohne Beigaben.

Lit.: Nachlaß Neuffer.

Körpergrab 19.

31 m SO km 118,7.

Ohne Beigaben.

Lit.: a. a. O.

Körpergrab 20.

5 m SO km 118,7.

Ohne Beigaben.

Lit.: a. a. O.

Aus der Nähe von Körpergrab 8:

Bronz. verz. Armring; größter Dm. 6,6 cm (Abb. 16,10).

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 2159.

Lit.: Nachlaß Neuffer.

Aus der Nähe von Körpergrab 15.

Fragm. Bronzearmring mit feiner Außenrippe; größter Dm. 7 cm (Abb. 16,11); – Bronzearmring mit Hakenenden; größter Dm. 6,7 cm (Abb. 16,12).

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 2164–2165.

Lit.: Joachim a. a. O.; Nachlaß Neuffer.

Aus Körpergräbern.

50 m SO km 118,7.

Bronz. Knotenarmring; größter Dm. 9 cm (Abb. 16,15; verschollen; Zeichnung nach Skizze und Photo von Neuffer); – zwei Fragm. von unverz. rundstabigen Bronzering; Dm. etwa 7,5 cm (nicht abgeb.); – zwei Bronzearmringe mit feiner geperlter Außenrippe; äußerer Dm. 6,5 cm (Abb. 16,13–14).

Zeitstellung: Latène A und B2.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 2172–2175.

Lit.: Joachim a. a. O.; Nachlaß Neuffer.



17 Braubach 9.
Funde aus Körpergrab 21. – Maßstab 1 : 4.

9. (r 0316, h 7209)

Abb. 5,9

Im Bereich des ehemaligen Hauses Thum, Charlottenstr. 10 (früher: Lahnsteiner Straße 17) kamen zwischen 1900–1902 drei Körpergräber (Nr. 21–23) in Steinkisten mit Deckel zutage.

Körpergrab 21 (1900).

4 m O der Charlottenstraße (früher: Lahnsteiner Straße) und 50 m N der Marksburgschule (früher: Charlottenstift); 1,2–1,3 m unter rezenter Ofl.

Flasche von schwarzer gegl. Ofl.; auf Hals-Schulterfeld Grübchen-, Riefen-, Rillen- und Stempelverz.; auf Unterteil Glättstreifen; Hw.; H. 50,5 cm (Abb. 17,2); – Schale von braunschwarzer gegl. Ofl.; außen und innen Stempel- und Riefenverz.; Ds.; H. 8 cm (Abb. 17,1).

Zu den Verz. siehe auch S. 131 f.; 134.

Zeitstellung: Latène C1.

Verbleib: Mus. Wiesbaden Inv. 15524–15525.

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1901/02, 44; 67; 1902/03, 15 mit Abb.; Bodewig, Braubach 9, 13; 16 mit Taf. 1,1.21; P. Reinecke, Festschr. RGZM Mainz 1902, 83 Abb. 11; ders., AuhV 5, 1911, 336 Abb. 4, links; Behaghel, Eisenzeit 72; 152 mit Taf. 27, F; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 295 mit Taf. 42, D (Grab Nr. 10); ders., Bonner Jahrb. 171, 1971, 74 Anm. 26; F. Schwappach, Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 16, 1969, 112 f. mit Abb. 6; ders., Forsch. u. Ber. 16, 1974, 247 Abb. 1,2; 249 Abb. 2,2.

Körpergrab 22 (1902).

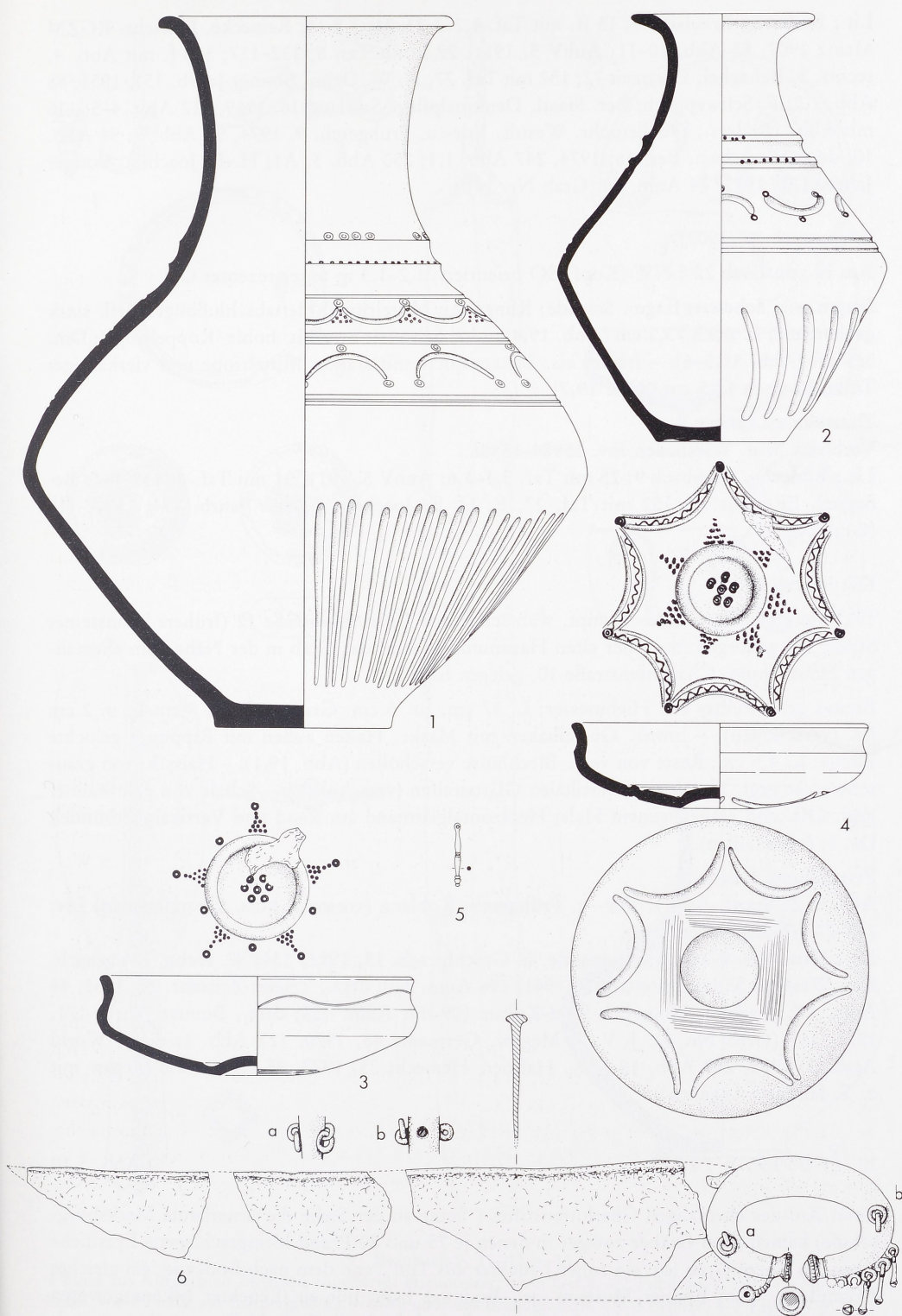
5 m O der Charlottenstraße (früher: Lahnsteiner Straße); 1,2–1,3 m unter rezenter Ofl. Skelettreste erhalten. Beim Skelett ineinanderliegend zwei Schalen, darauf kleinere Flasche, daneben größere Flasche, daneben Hiebmesser und Bronzanhänger.

Flasche von schwarzbrauner gegl. Ofl.; auf Hals-Schulterfeld Rillen-, Riefen- und Stempelverz.; auf Unterteil Glättstreifen; Hw.; H. 44 cm (Abb. 18,1); – Flasche von schwarzer gegl. Ofl.; auf Hals-Schulterfeld Stempel-, Grübchen-, Riefen- und Rillenverz.; auf Unterteil Glättstreifen; Hw.; H. 26 cm (Abb. 18,2); – Schale von brauner polierter Ofl.; außen Wellenband auf Halskehle und Glättquadrat um Omphalos, innen Stempel- und Grübchenverz.; Ds.; H. 6 cm (Abb. 18,3); – Schale von brauner polierter Ofl.; außen Glättquadrat und Riefenbögen um Omphalos, innen Stempel- und Riefenverz.; Ds.; H. 5 cm (Abb. 18,4); – bronz. profilierter Anhänger mit Endloch; L. 4 cm (Abb. 18,5); – Hiebmesser mit fragm. eis. Klinge und Bronzegriff; Klinge mit dachförmiger Oberkante; Klinge ist in Schlitz am Griff eingesetzt und mittels eines Stiftes (?), der die inneren Ringösen verbindet (Abb. 18,6a), befestigt sowie durch profiliertes Bronzerähmchen mit verdicktem Ende am unteren Ende abgestützt; Bronzegriff hohl mit Tonkern; Enden profiliert, gerillt und kerbverz.; inneres Ende offen mit sichtbarem Tonkern; am Griff beidseitig an den Schmalseiten Ringösen mit Ringen, durch Stift verbunden (?); zwischen den äußeren Ringen außen Loch mit sichtbarem Tonkern (Abb. 18,6b); in Mitte des äußeren Griffendes sechs fragm. Ringösen z. T. angegossen, in denen noch drei Bronzeklöppel mit verz. Köpfchen hängen; L. des Messers etwa 55 cm (Abb. 18,6).

Zu den Verzierungen der Gef. siehe auch S. 123 ff.; 132 ff.; 139 f.

Zeitstellung: Latène C1.

Verbleib: Mus. Wiesbaden Inv. 15978–15983; z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 239 (das Original des Bronzanhängers Abb. 18,5).



18 Braubach 9.

Funde aus Körpergrab 22. – 1–4 Ton; 5 Bronze; 6 Bronze u. Eisen. – Maßstab 1 : 4.

Lit.: Bodewig, Braubach 9; 13 ff. mit Taf. 1,2–3.23–24; 3,5.15; Reinecke, Festschr. RGZM Mainz 1902, 83 Abb. 10–11; AuhV 5, 1911, 29 f. mit Taf. 8, 132–137; 336 f. mit Abb. 4, rechts; 5; Behaghel, Eisenzeit 72; 152 mit Taf. 27, A; W. Dehn, Bonner Jahrb. 151, 1951, 88 Abb. 1,2; F. Schwappach, Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 16, 1969, 112 Abb. 4–5; 116 mit Abb. 10; ders., Quellenschr. Westdt. Vor- u. Frühgesch. 9, 1974, 93 Abb. 9; 94 Abb. 10; ders., Forsch. u. Ber. 16, 1974, 247 Abb. 1,1; 250 Abb. 3, A1; H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 74 Anm. 26 (Grab Nr. 14).

Körpergrab 23 (1902).

3 m N von Grab 22 ; NW (Kopf)-SO orientiert; 1,2–1,3 m unter rezenter Ofl.

Fragm. eis. Schwert; fragm. Scheide; Klinge mit Mittelrippe; Heftabschlußbügel; Ofl. stark gehämmert; L. noch 73,2 cm (Abb. 19,4); – bei Schwert: zwei eis. hohle 'Koppelringe'; Dm. 3,8 cm (Abb. 19,5–6); – fragm. eis. Lanzenspitze mit starker Mittelrippe und vierkantiger Tülle; L. noch 17,5 cm (Abb. 19,7).

Zeitstellung: Latène B.

Verbleib: Mus. Wiesbaden Inv. 15984–15986.

Lit.: Bodewig, Braubach 9; 25 mit Taf. 3,1–3.6; AuhV 5, 1911, 31 mit Taf. 8, 138–141; Behaghel, Eisenzeit 72; 152 mit Taf. 27, E; H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 111 (Grab Nr. 15).

Körpergrab 24.

1911 am ehemaligen Haus Kempf, wahrscheinlich Charlottenstraße 12 (früher: Lahnsteiner Straße 19) geborgen; nach der alten Hausnummer muß das Grab in der Nähe vom ehemaligen Haus Thum, Charlottenstraße 10, gelegen haben.

Breites geschweiftes eis. Hiebmesser; L. 37 cm, Br. 5 cm, Griffangel von 7 cm L. u. 2 cm Br. (verschollen); – bronz. Gürtelhaken mit Maske; Haken außen mit Rippung; gelochte Zunge; L. 4,5 cm; Reste von verz. Blechhülse verschollen (Abb. 19,1); – Halsstk. von grauschwarzer gegl. Flasche mit vertikalen Glättstreifen (verschollen); – Schale von gelbbrauner gegl. Ofl. und eingezogenem Hals; Horizontalglättband am Rand und Vertikalglättbündel; Ds. ?; (verschollen).

Zeitstellung: Latène A.

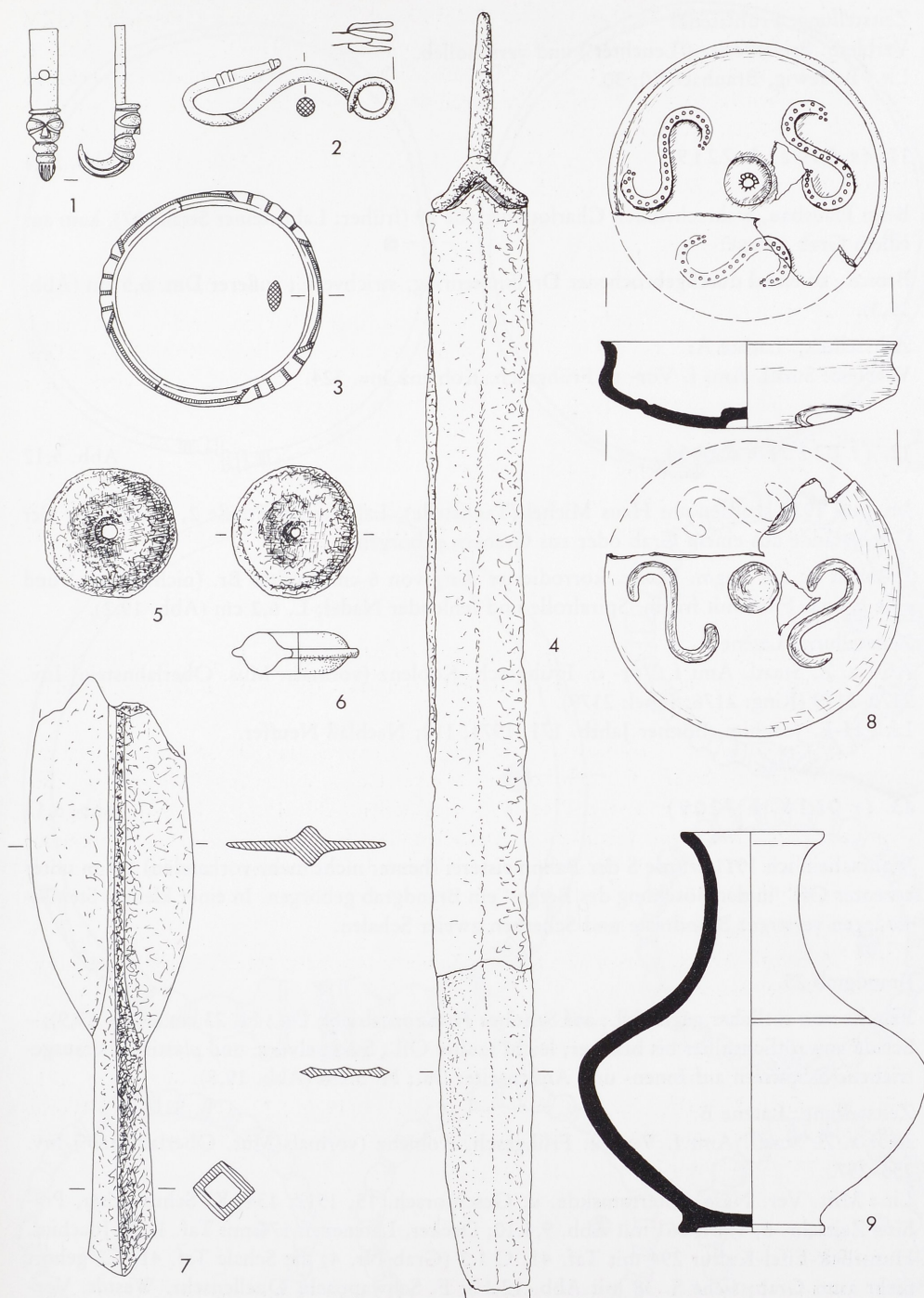
AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 245–247 (Gürtelhaken: 246).

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumsde. u. Geschforsch. 15, 1912, 134; W. Dehn, Kreuznach. Kat. West- u. Süddt. Altertsig. 7 (1941) 196 Anm. 270; ders., Trierer Zeitschr. 20, 1951, 44 Anm. 67; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 109 mit Anm. 424; ders., Bonner Jahrb. 171, 1971, 111 (Grab Nr. 3); J. V. S. Megaw, Germania 48, 1970, 127 Abb. 1; ders., World Arch. 3, 1972, 288 Abb. 18,2; A. Haffner, Hémecht 25, 1973, 97 Nr. 3 (wie Megaw mit z. T. falschen Angaben!).

10. (r 0319, h 7201)

Abb. 5,10

Beim Bau des ehemaligen Charlottenstiftes (heute an der Stelle die neuerbaute Marksburgschule) kamen zwei Gräber zutage, in denen je 75 und 80 Pfund kleingeschlagene Erzstücke lagen. In einem Grab lag 'ein roher Leuchter aus Ton', von dem nach Bodewig 'ein gleiches Exemplar . . . im Bonner Museum' sei. Bodewig kann nur ein Leuchter bekanntgewesen sein, der 1899/1900 in Urmitz gefunden wurde und der in die Stufe Hallstatt A datiert wird: V. Nübling, Bonner H. Vorgesch. 4, 1973, 88 mit Taf. 8,13.



19 Braubach 9, 11, 12 u. 13.

1 Fund aus Körpergrab 24 (noch zugehörig: Hiebmesser; zwei Gef.). – 2 Fund aus Grab. – 3 Fund aus Grab. – 4–7 Funde aus Körpergrab 23. – 8–9 Funde aus Brandgrab 25. – 1–3 Bronze; 4–7 Eisen; 8–9 Ton.

1–3.5–7 Maßstab 1 : 2; 4.8–9 Maßstab 1 : 4.

Zeitstellung: Frühlatène?

Verbleib: Privatbesitz ('Leuchter') und verschollen.

Lit.: Bodewig, Braubach 10; 30.

11. (r 0302, h 7219)

Abb. 5,11

Beim Hausbau, wahrscheinlich Charlottenstraße 39 (früher: Lahnsteiner Straße 37), kam aus einem Grab zutage:

Bronz., zweimal durchgebrochener Dreiknotenring; strichverz.; äußerer Dm. 6,5 cm (Abb. 19,3).

Zeitstellung: Latène A.

Verbleib: Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz Inv. 324.

12. (r 0320, h 7215)

Abb. 5,12

Im Juni 1937 wurden am Haus Michel (Tankstelle), Lahnsteiner Straße 2, mindestens vier Gegenstände aus einem Grab oder aus Gräbern geborgen.

Erhalten ist ein fragm. bronz. korrodierter Ring von 6 cm größter Br. (nicht abgeb.) und eine bronz. Fibel mit fragm. Spiralrolle und fehlender Nadel; L. 6,2 cm (Abb. 19,2).

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 2176–2179 (Ring: 2176; Fibel: 2179).

Lit.: H-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 110; Nachlaß Neuffer.

13. (r 0324, h 7209)

Abb. 5,13

Wahrscheinlich 1911 wurde S der Bahnmeisterei (heute: nicht mehr vorhanden) 1,4 m unter rezenter Ofl. 'in der Böschung des Berges' ein Brandgrab geborgen. In einer kleinen Steinkiste lagen verstreut Brandreste und Scherben zweier Schalen.

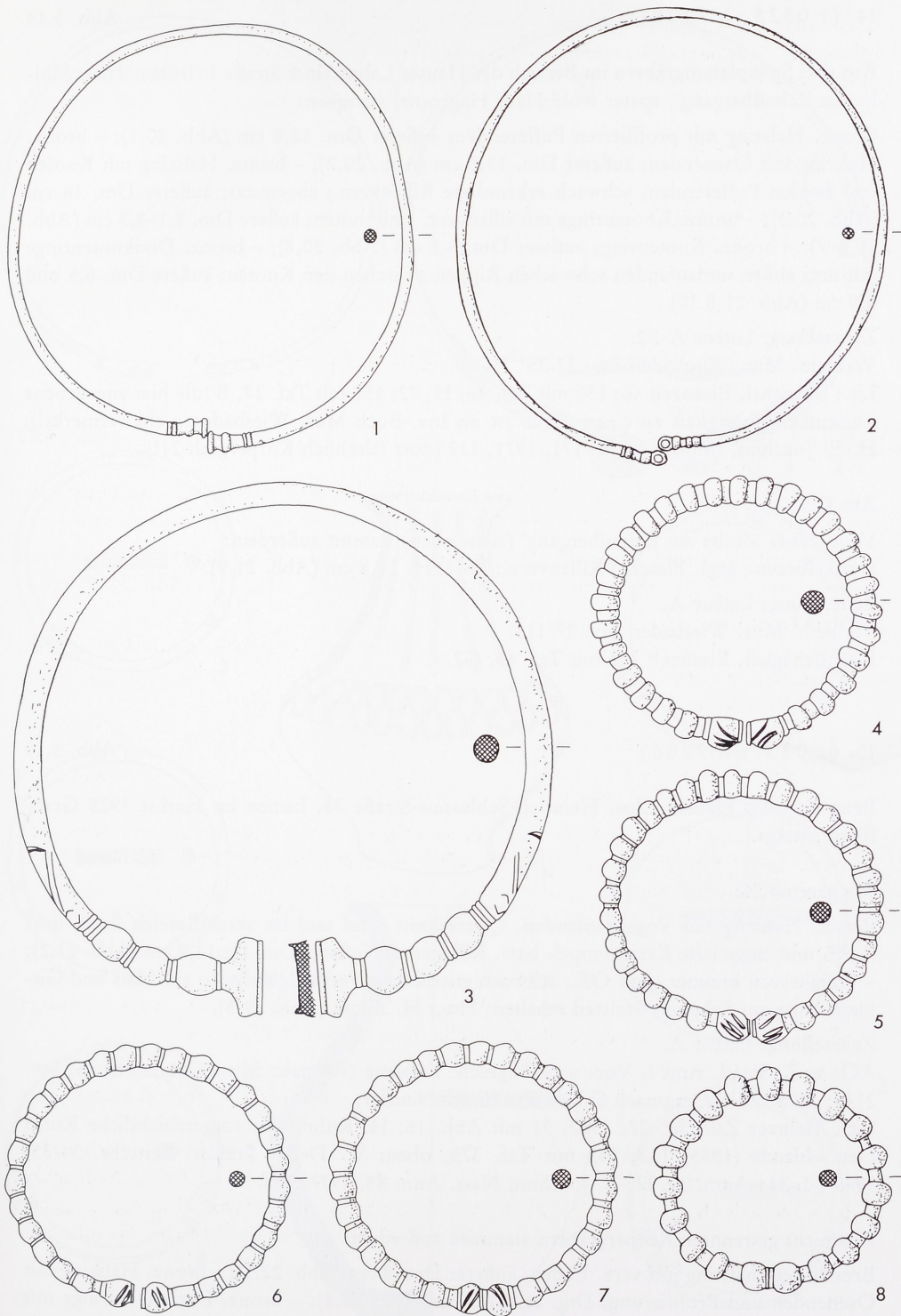
Brandgrab 25.

Flasche von rötlicher gegl. Ofl.; auf Schulter Horizontalriefe; Ds.; H. 23 cm (Abb. 19,9); – Schale von rötlichgelber bis brauner, leicht rauher Ofl.; Stempelverz. und plastisch herausgetriebene S-Spiralen auf Innen- und Außenseite; Ds.; H. 5 cm (Abb. 19,8).

Zeitstellung: Latène B.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals Mus. Oberlahnstein) Inv. 256–257.

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 15, 1912, 134; K. Schumacher, Prähist. Zeitschr. 6, 1914, 261 mit Abb. 9,4.10; Decker, Latènezeit 174 mit Taf. 1, A; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 294 mit Taf. 41, C 1.3 (Grab Nr. 4; die Schale Taf. 41, C2 gehört nicht zum Grab: siehe S. 38 mit Abb. 12,1!); F. Schwappach, Quellenschr. Westdt. Vor- und Frühgesch. 9, 1974, 90 mit Abb. 6–7 und unten S. 121 f.



20 Braubach 14.
Funde aus Gräbern. Bronze. – Maßstab 1 : 2.

14. (r 0328, h 7208)

Abb. 5,14

Aus drei Steinplattengräbern im Bereich des Hauses Lahnsteiner Straße 1 (früher 'Haus Müller am Bahnübergang', später wohl Haus Hagenow) stammen:

Bronz. Halsring mit profilierten Pufferenden; äußerer Dm. 12,8 cm (Abb. 20,1); – bronz. Halsring mit Ösenenden; äußerer Dm. 13,2 cm (Abb. 20,2); – bronz. Halsring mit Knoten und hohlen Pufferenden; schwach erkennbare Rillenverz.; abgenutzt; äußerer Dm. 16 cm (Abb. 20,3); – bronz. Knotenring mit rillenverz. Endknoten; äußere Dm. 8,1–8,3 cm (Abb. 20,4–7); – bronz. Knotenring; äußerer Dm. 6,8 cm (Abb. 20,8); – bronz. Dreiknotenringe mit drei außen umlaufenden schwachen Rippen zwischen den Knoten; äußere Dm. 6,6 und 6,9 cm (Abb. 21,8,10).

Zeitstellung: Latène A-B2.

Verbleib: Mus. Wiesbaden Inv. 27/75^{1–10}.

Lit.: Behaghel, Eisenzeit 46; 150 mit Taf. 16, H; 72; 152 mit Taf. 27, B (die hier angegebene Zusammengehörigkeit zu einem Grab ist im Inv.-Buch Mus. Wiesbaden nicht vermerkt!); H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 112 (dort fälschlich Körpergrab 21!).

Aus Grab.

Vom 'Haus Müller am Bahnübergang' (siehe oben) stammt außerdem:
Dunkelbraune gegl. Flasche; Rillenverz.; Ds. ?; H. 24,8 cm (Abb. 21,9).

Zeitstellung: Latène A.

Verbleib: Mus. Wiesbaden Inv. 27/113.

Lit.: Behaghel, Eisenzeit 155 mit Taf. 45, G2.

15. (r 0331, h 7206)

Abb. 5,15

Beim Bau des Hauses Clos, Heinrich-Schlusnus-Straße 38, kamen im Herbst 1928 Grabfunde zutage.

Körpergrab 26.

Bronz. Halsring mit Vogelkopffenden; Querschnitt rund und im verz. Bereich flach, dort Kerb- und eingetiefte Kreisstempel- bzw. Rillenverz.; äußerer Dm. bis 14,2 cm (Abb. 21,2); – Flasche von brauner gegl. Ofl.; schwach erkennbare Vertikalglättlinien auf Hals und Gitterglättung auf Schulter; Halsteil erhalten; Hw.; H. 22 cm (Abb. 21,5).

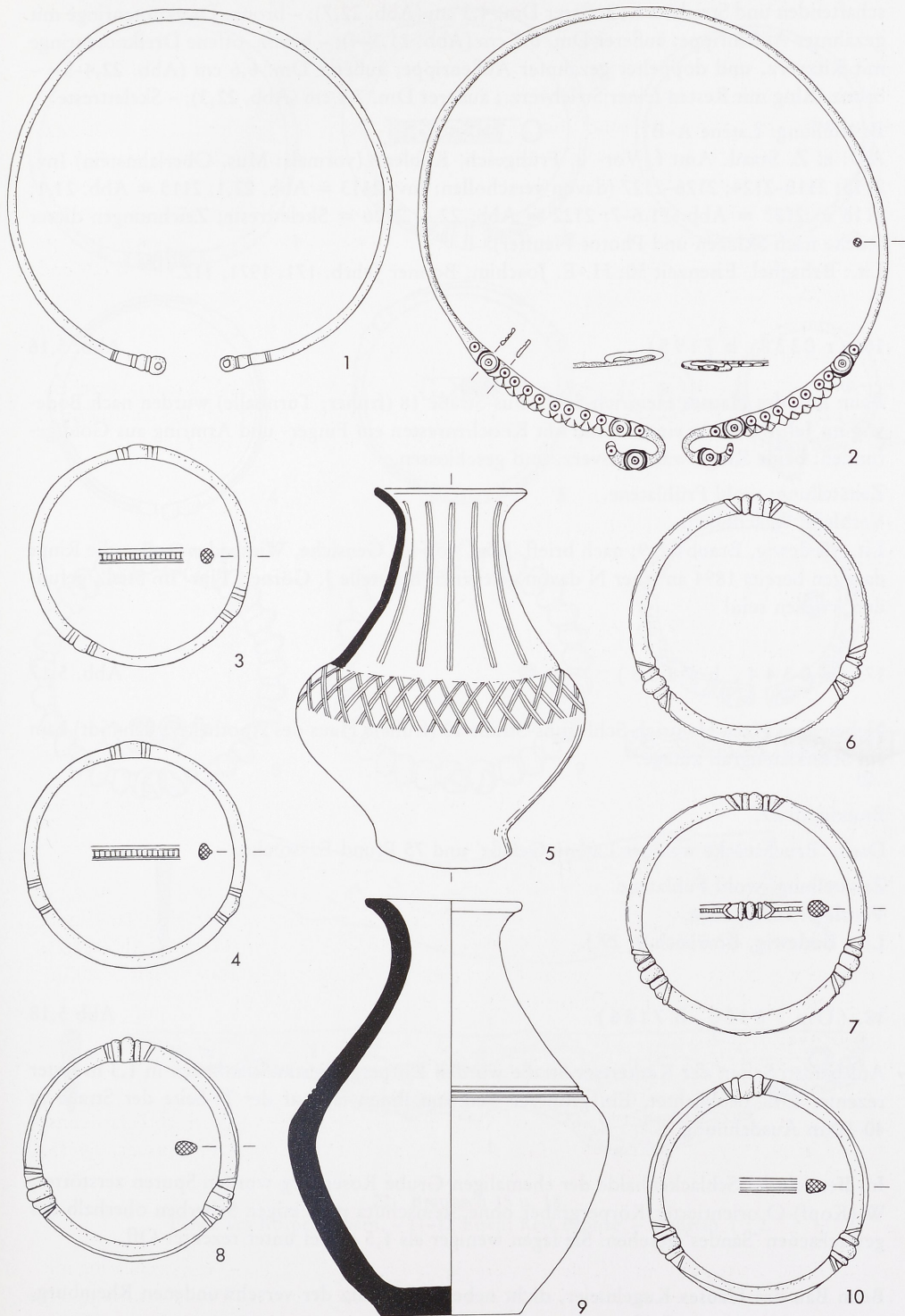
Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 2114; 2125 (Zeichnung nach Skizze und Photo Neuffer).

Lit.: Mainzer Zeitschr. 27, 1932, 91 mit Abb. 16; H. Kühn, Die vorgeschichtliche Kunst Deutschlands (1935) 132; 543 mit Taf. 375, oben; W. Dehn, Prähist. Zeitschr. 34/35, 1949/50, 334 Anm. 30; H.-E. Joachim, Nass. Ann. 88, 1977, 1 ff.

Aus nicht getrennten Körpergräbern stammen außerdem:

Bronz. Petschaftring mit verz. Enden; äußerer Dm. 8 cm (Abb. 22,1); – bronz. Halsring mit Ösenenden und Profilierung; Dm. ca. 11,5 cm (Abb. 21,1); – bronz. Dreiknotenringe mit gezählter Außenrippe; äußerer Dm. 7,2 cm (Abb. 21,6–7; 23,1); – bronz. Blechhohlring mit gegossener Muffe; an Enden rillen- und tief kreisaugenverz.; äußerer Dm. 7,4 cm (Abb. 22,2; 23,2); – bronz. Ring; äußerer Dm. bis 2,2 cm (Abb. 22,6); – bronz. Ring mit Pet-



21 Braubach 14 u. 15.

1.3–4.6–7.8.10 Funde aus Körpergräbern. – 2.5 Funde aus Körpergrab 26. – 9 Fund aus Grab. – 5.9 Ton;
Rest Bronze. – 5.9 Maßstab 1 : 4; Rest Maßstab 1 : 2.

schaftenden und Strichverz.; äußerer Dm. 4,3 cm (Abb. 22,7); – bronz. Dreiknotenringe mit gezählter Außenrippe; äußerer Dm. 6,7 cm (Abb. 21,3–4); – bronz. offene Dreiknotenringe mit Ritzverz. und doppelter gezählter Außenrippe; äußerer Dm. 6,6 cm (Abb. 22,4–5); – bronz. Ring mit Resten feiner Strichverz.; äußerer Dm. 7,1 cm (Abb. 22,3); – Skelettreste.

Zeitstellung: Latène A–B1.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 2113; 2115–2124; 2126–2127 (davon verschollen: Inv. 2113 = Abb. 22,1; 2115 = Abb. 21,1; 2116 u. 2123 = Abb. 21,6–7; 2122 = Abb. 22,4; 2126 = Skelettreste; Zeichnungen dieser Stücke nach Skizzen und Photos Neuffer).

Lit.: Behaghel, Eisenzeit 50; H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 112.

16. (r 0338, h 7195)

Abb. 5,16

Beim Bau des Hauses Heinrich-Schlusnus-Straße 18 (früher: Turnhalle) wurden nach Bodewig im Jahre 1889 in einem Grab mit Knochenresten ein Finger- und Armring aus Gold gefunden; beide Ringe waren unverz. und geschlossen.

Zeitstellung: wohl Frühlatène.

Verbleib: verschollen.

Lit.: Bodewig, Braubach 9; nach briefl. Mitt. von H. Gensicke, Wiesbaden, sollen die Ringe dagegen bereits 1894 an einer N davon gelegenen Baustelle J. Görner, Flur 'Im Stiel', gefunden worden sein!

17. (r 0344, h 7188)

Abb. 5,17

Neben dem Haus Heinrich-Schlusnus-Straße 10 (früher: Haus des Apothekers Schmidt) kam ein Steinkistengrab zutage.

Brandgrab 27.

Darin 'Bruchstücke weniger Latène-Gefäße' und 75 Pfund Erzstücke.

Zeitstellung: wohl Frühlatène.

Verbleib: verschollen.

Lit.: Bodewig, Braubach 9; 29 f.

18. (Um r 0350, h 7186)

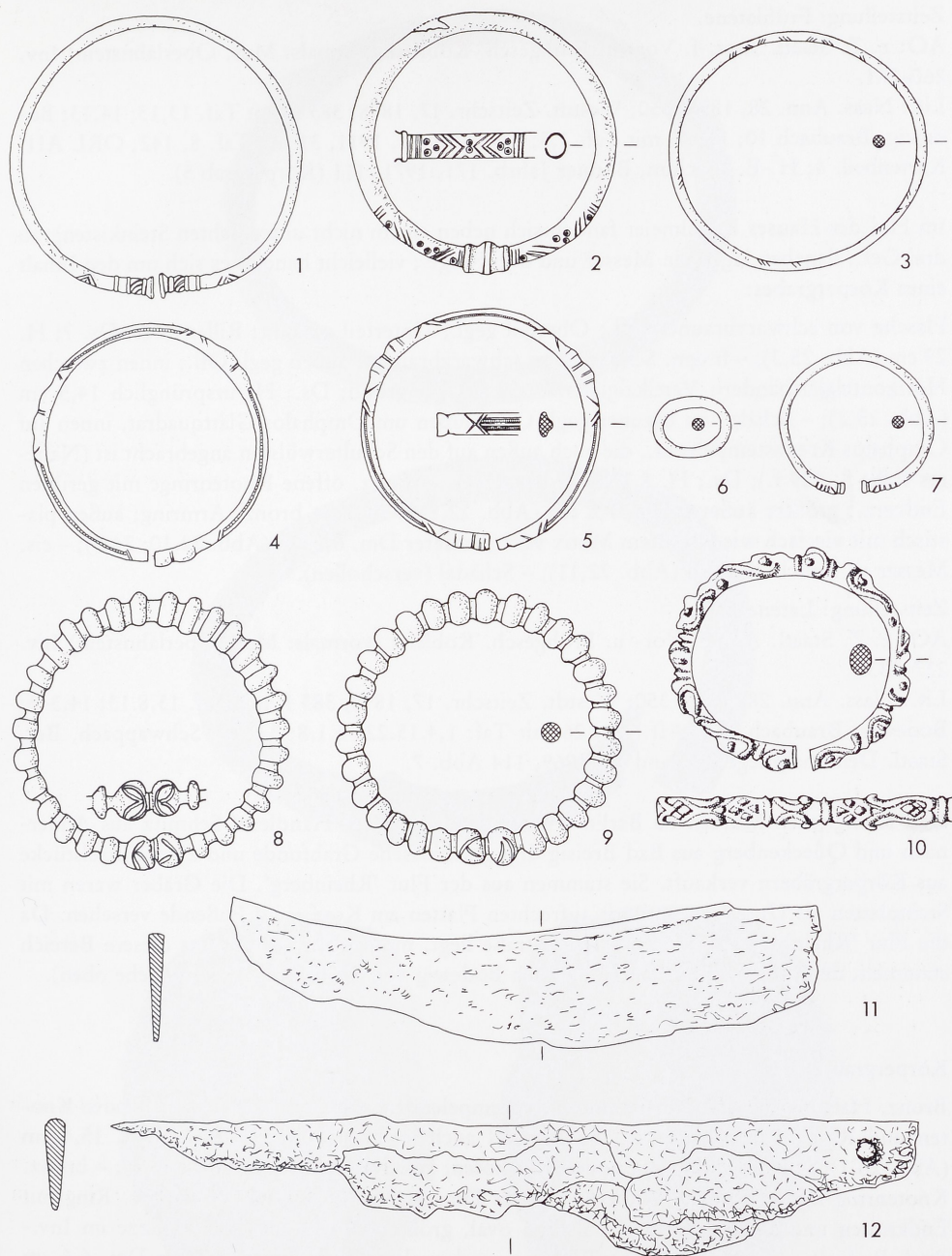
Abb. 5,18

Auf beiden Seiten der Kerkertser Straße wurden Körpergräber in Steinkisten in 1,5 m unter rezenter Ofl. beobachtet. Ein größerer Teil von ihnen lag auf der N-Seite der Straße in 40–50 m Ausdehnung.

Im Bereich der Schlackenhalde der ehemaligen Grube Rosenberg wurden Spuren zerstörter, W (Kopf)-O orientierter Körpergräber ohne Steinschutz mit einigen Scherben oberhalb des gewachsenen 'Sandes' gesehen. Sie lagen weniger als 1,5 m tief unter rezenter Ofl.

Beim Bau des Hauses Kugelmeier, dicht neben dem Platz der verschwundenen Rheinburg, kamen wohl 1895 aus Gräbern zutage:

Fragm. Flasche von hellbrauner gegl. und gerauhter Ofl.; Hw.; H. 39 cm (Abb. 25,4); – fragm. eis. Hiebmesser mit Niet; L. 22,2 cm (Abb. 22,12).



22 Braubach 15 u. 18.

Funde aus Körpergräbern. – 11–12 Eisen; Rest Bronze. – Maßstab 1 : 2.

Zeitstellung: Frühlatène.

AO: z. Z. Staatl. Amt. f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 260–261.

Lit.: Nass. Ann. 28, 1896, 350; Westdt. Zeitschr. 17, 1898, 383 f. mit Taf. 13,13; 14,13; Bodewig, Braubach 10; 14; 26 mit Taf. 1,5; 3,8; AuhV 5, 1911, 31 mit Taf. 8, 142; ORL AI1, Kartenbeil. 4; H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 111 (Körpergrab 5).

Im Hof des Hauses Kugelmeier fanden sich neben einem nicht untersuchten Steinkistengrab drei Gef., daneben lagen ein Messer und drei Ringe; vielleicht handelt es sich um den Inhalt eines Körpergrabes:

Flasche von schwarzbrauner Ofl.; Oberteil gegl., Unterteil geraucht; Rillenverz.; Ds. ?; H. 29 cm (Abb. 25,3); – fragm. Schüssel von schwarzbrauner, außen gegl. Ofl.; innen zwischen Horizontalglättbändern Vertikalglättstreifen auf Tongrund; Ds.; H. ursprünglich 14,5 cm (Abb. 25,2); – Schale von brauner gegl. Ofl.; außen um Omphalos Glättquadrat, innen auf Omphalos Kreuzstempelverz., die auch außen auf den Schulterwülsten angebracht ist (Näheres siehe S. 129 f.); Ds.; H. 8,2 cm (Abb. 25,1); – bronz. offene Knotenringe mit gerillten Endverz.; größter äußerer Dm. 7,8 cm (Abb. 22,8–9; 24,3); – bronz. Armring; außen plastisch mit vierfach wiederholtem Motiv verz.; äußerer Dm. 6,7 cm (Abb. 22,10; 24,2); – eis. Messer; L. noch 16,2 cm (Abb. 22,11); – Schädel (verschollen).

Zeitstellung: Latène B/C.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 227–233.

Lit.: Nass. Ann. 28, 1896, 350; Westdt. Zeitschr. 17, 1898, 383 f. mit Taf. 13,8.13; 14,3–5; Bodewig, Braubach 10; 14 ff.; 24; 26 mit Taf. 1,4.15.22; 2,1.8; 3,9; F. Schwappach, Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 16, 1969, 114 Abb. 7.

Den Königlichen Museen zu Berlin wurden 1896 von den 'Händlern' Schmitz aus Andernach und Queckenberg aus Bad Breisig drei geschlossene Grabfunde und zwei Einzelstücke aus Körpergräbern verkauft. Sie stammen aus der Flur 'Rheinberg'. Die Gräber waren mit Steinplatten als Unterlage und mit aufrechten Platten am Kopf- und Fußende versehen. Da die Flur 'Rheinberg' N der Kerkertser Straße liegt, müssen die Gräber aus diesem Bereich stammen, denn nur von hier berichtet auch Bodewig von Steinkistengräbern (siehe oben).

Körpergrab 28.

Bronz. Halsring mit glatt abgeschnittenen Stempelenden; diese und die anschließenden Knoten und Rippen grubchenverz., die Stempel auch leicht ritzverz.; äußerer Dm. 15,4 cm (Abb. 26,1); – bronz. Ring mit endverz. Knoten; äußerer Dm. 9 cm (Abb. 26,3); – bronz. Knotenring mit z. T. verz. Knoten, äußerer Dm. 9,1 cm (Abb. 26,4); – bronz. Ring mit Endknoten und zwanzig verz. 'Wülsten', oval, größter Dm. 9 cm (keine Skizze im Inv.-Buch Berlin!); – bronz. Ring mit Ritzverz. und ovalem Querschnitt; größter Dm. 6,6 cm (Abb. 26,2); – bronz. Ring; äußerer Dm. 8,8 cm (Abb. 26,5); – bronz. Ring mit gleichen Endknoten; mehr oval; größter Dm. 7 cm (keine Skizze im Inv.-Buch Berlin!).

Zeitstellung: Latène B.

Verbleib: Mus. f. Ur- u. Frühgesch. d. Staatl. Museen zu Berlin Inv. I h 345–351 (z. Z. auffindbar und nach dem Original gezeichnet nur der Halsring Abb. 26,1 [Inv. I h 345]; die restlichen Stk. wurden – soweit möglich – nach Skizzen im Inv.-Buch Berlin gezeichnet).

Lit.: Königl. Museen zu Berlin. Führer durch die vorgesch. Abt. (1913) 73; F. Schlette, Kelten zwischen Alesia und Pergamon (1976) Abb. XXII, links.



1



2



3

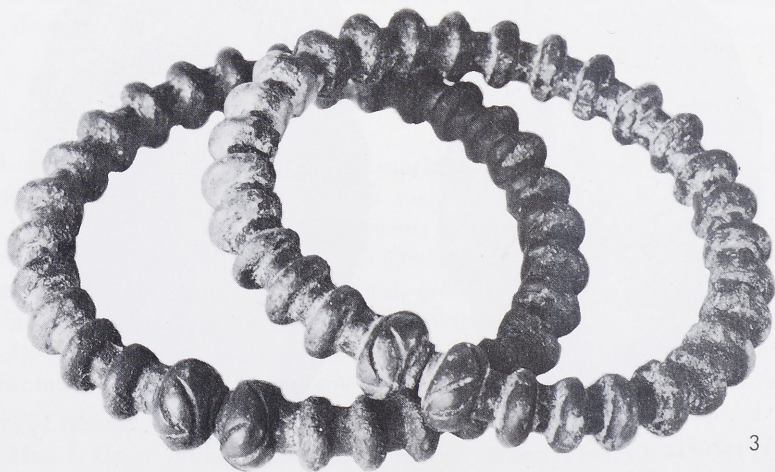
23 1-2 Braubach 15. Funde aus Körpergräbern. – 3 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3. Fund aus den Hütten 4-5. – 1-2 Bronze; 3 Ton. – Maßstab 1 : 1.



1

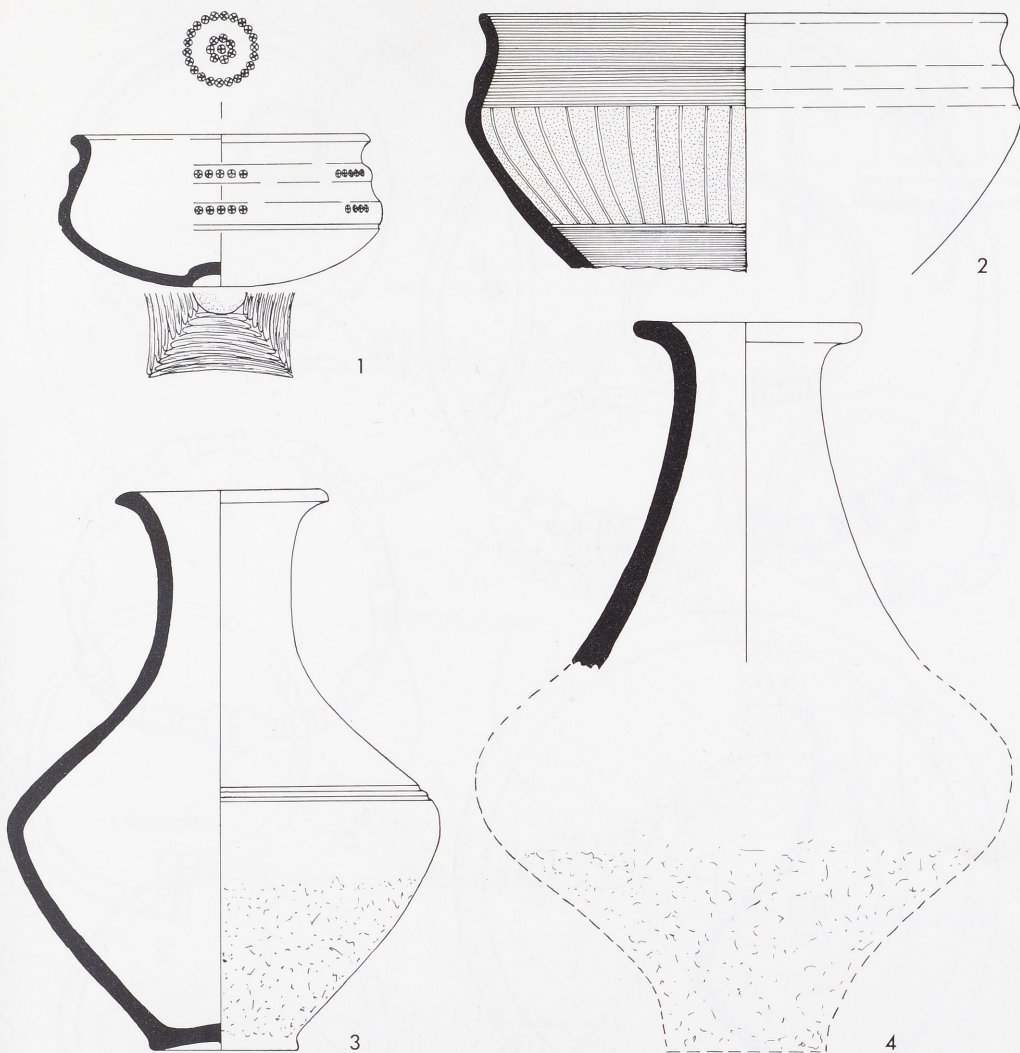


2



3

24 1 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 14. Fund aus Körpergrab. – 2–3 Braubach 18. Funde aus Körpergrab ?. – Bronze. – Maßstab 1 : 1.



25 Braubach 18.
Keramik aus Gräbern. – Maßstab 1 : 4.

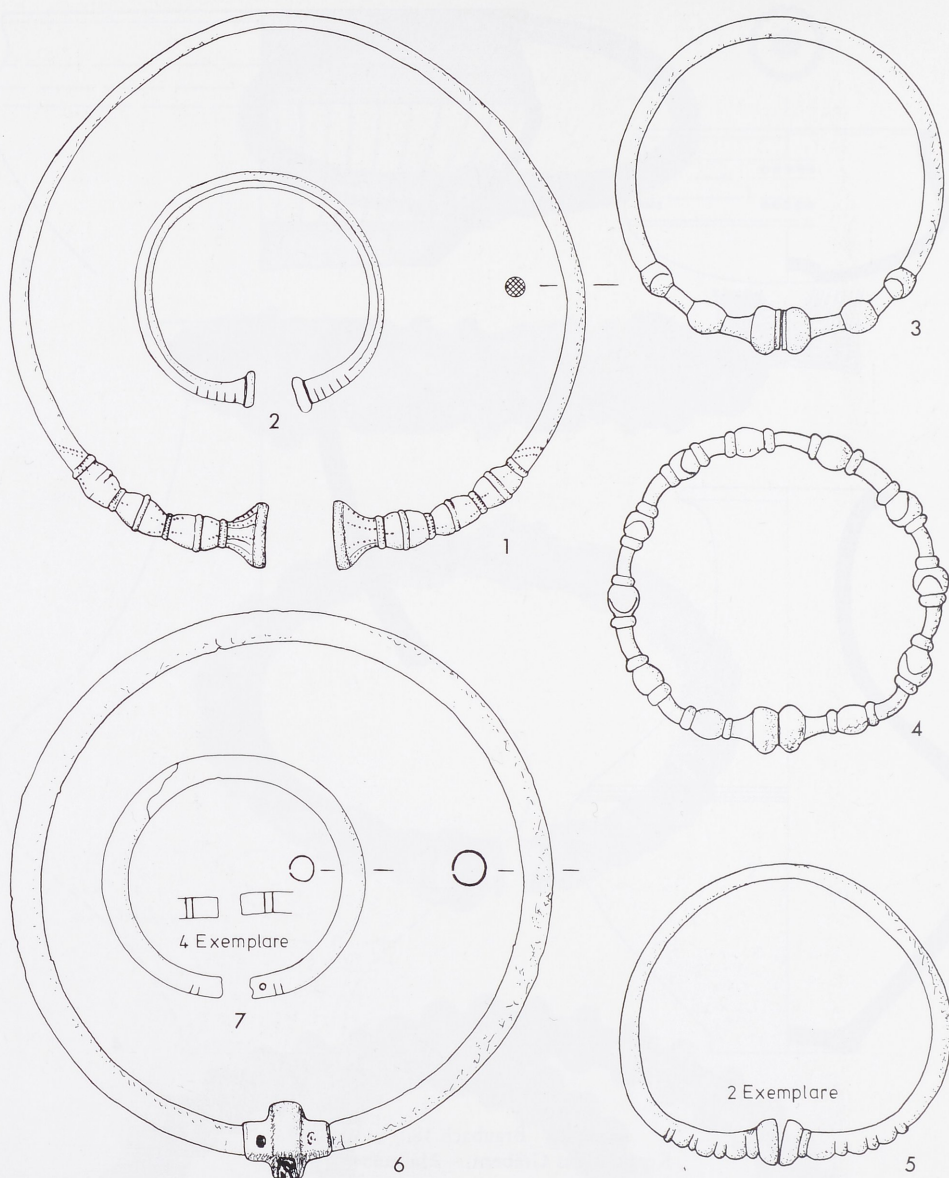
Körpergrab 29.

Bronz. Blechhalsring mit gegossener Muffe; diese Mitte–außen mit Einlage (?); äußerer Dm. 14,5 cm (Abb. 26,6); – vier bronz. Hohlröhrchen mit Endloch und Strichverz.; äußerer Dm. 7,2 cm (Abb. 26,7).

Zeitstellung: Latène A/B.

Verbleib: Mus. f. Ur- u. Frühgesch. d. Staatl. Museen zu Berlin Inv. I h 352–353a–d (z. Z. auffindbar ist der Halsring und ein Armring [Inv. I h 353a], der gezeichnet wurde).

Lit.: a. a. O.; Schlette a. a. O. Abb. XXII, rechts.



26 Braubach 18.

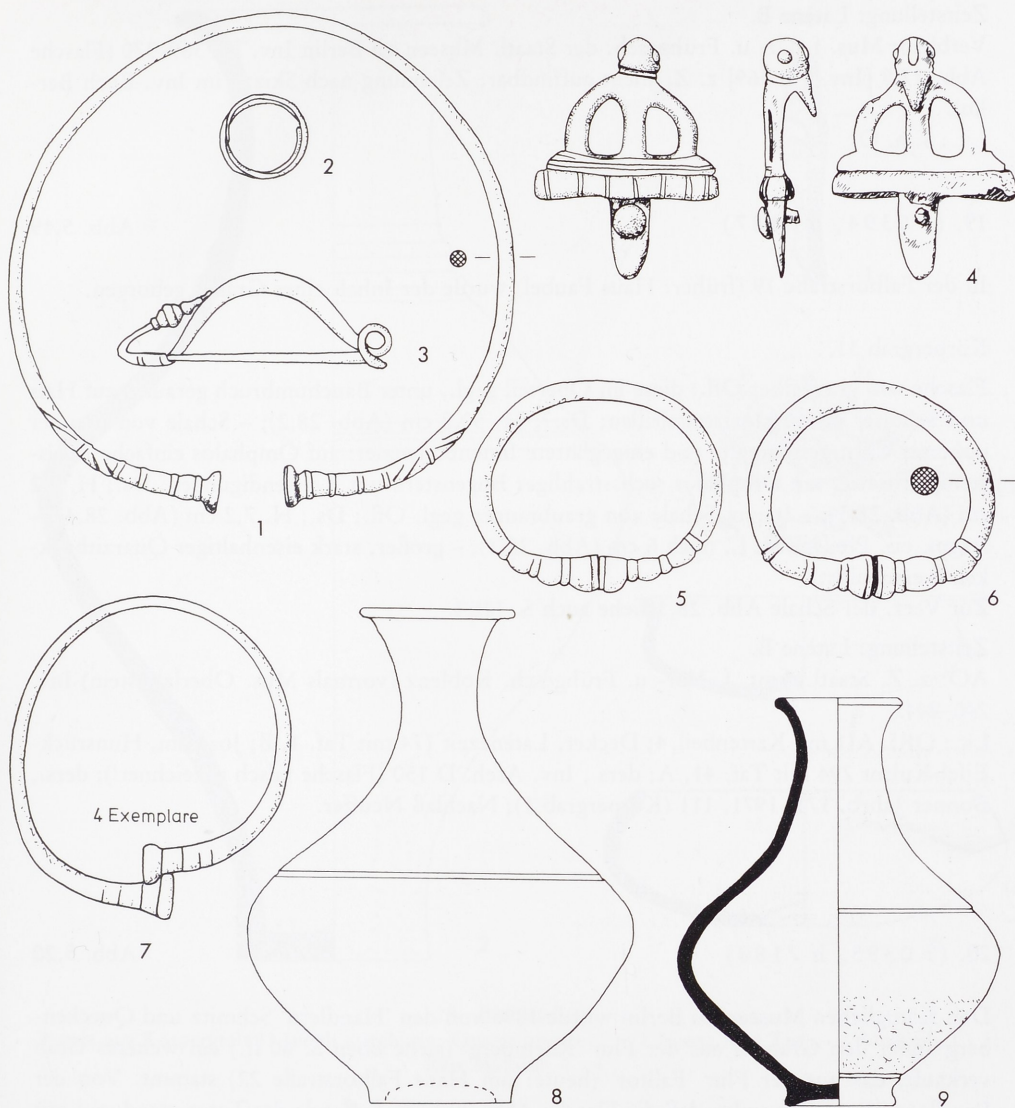
1–5 Funde aus Körpergrab 28 (noch zugehörig: Bronzering). – 6–7 Funde aus Körpergrab 29. – Bronze. – Maßstab 1 : 2.

Körpergrab 30.

Bronz. ritzverz. Halsring; äußerer Dm. 14,6 cm (Abb. 27,1); – bronz. Armringe; äußerer Dm. 6,7 cm (Abb. 27,5–6); – vier bronz. Ringe; mittlerer Dm. 7,5 cm (Abb. 27,7); – bronz. Vogelkopf (?)gürtelhaken mit ritzverz. Blechhülse und Niet; L. 8,6 cm (Abb. 27,4); – bronz. Fibel mit fünffacher Spirale; ritzverz. Nadelrast; L. 7,3 cm (Abb. 27,3); – drei aneinander oxydierte bronz. offene Drahringe; größter Dm. 2,1 cm (Abb. 27,2).

Zeitstellung: Latène B1.

Verbleib: Mus. f. Ur- u. Frühgesch. d. Staatl. Museen zu Berlin Inv. I h 354–360 (z. Z. sind



27 Braubach 18.

1–7 Funde aus Körpergrab 30. – 8–9 Funde aus Gräbern. – 8–9 Ton; Rest Bronze. – 8–9 Maßstab 1 : 4;
Rest Maßstab 1 : 2.

die Gegenstände Abb. 27, 1.4.6 auffindbar und nach dem Original gezeichnet worden [Inv. I h 354; 356 u. 358]; Rest nach Skizzen im Inv.-Buch Berlin gezeichnet).

Lit.: a. a. O.

Aus Gräbern, die angeblich keine Metallsachen enthielten, stammen:

Graue Flasche mit Rillenverz. auf Schulter; Hohlboden; Ds. ?; H. 26,3 cm (Abb. 27, 8); –
graubraune Flasche mit gegl. Oberteil und gerauhtem Unterteil; Riefe auf Schulter, Glätt-
riefe unterhalb Rauhung; Ds. ?; H. 21,6 cm (Abb. 27, 9).

Zeitstellung: Latène B.

Verbleib: Mus. f. Ur- u. Frühgesch. der Staatl. Museen zu Berlin Inv. I h 369–370 (Flasche Abb. 27,8 [Inv. I h 369] z. Z. nicht auffindbar; Zeichnung nach Skizze im Inv.-Buch Berlin).

Lit.: a. a. O.

19. (r 0394, h 7187)

Abb. 5,19

In der Falltorstraße 19 (früher: Haus Faubel) wurde der Inhalt eines Grabes geborgen.

Körpergrab 31.

Flasche von graugelber Ofl.; diese im Oberteil gegl., unter Bauchumbruch geraucht; auf Hals und Schulter breite Horizontalrillen; Ds.?: H. 50,2 cm (Abb. 28,2); – Schale von brauner polierter Ofl.; gestempelte und eingeglättete Innenbodenzier: auf Omphalos einfache Kreisstempelrosette, um Omphalos sechsstrahliger Bogenstern mit Kreisendigungen; Ds.; H. 5,2 cm (Abb. 28,3); – fragm. Schale von graubrauner gegl. Ofl.; Ds.; H. 7,2 cm (Abb. 28,4); – fragm. eis. Pfeilspitze; L. noch 6 cm (Abb. 28,1); – großer, stark eisenhaltiger Quarzitbrocken (verschollen).

Zur Verz. der Schale Abb. 28,3 siehe auch S. 128 f.

Zeitstellung: Latène B.

AO: z. Z. Staatl. Amt. f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals Mus. Oberlahnstein) Inv. 240–244.

Lit.: ORL AII mit Kartenbeil. 4; Decker, Latènezeit 174 mit Taf. 1, B; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 294 mit Taf. 41, A; ders., Inv. Arch. D 150 (Flasche falsch gezeichnet!); ders., Bonner Jahrb. 171, 1971, 111 (Körpergrab 1); Nachlaß Neuffer.

20. (r 0395, h 7188)

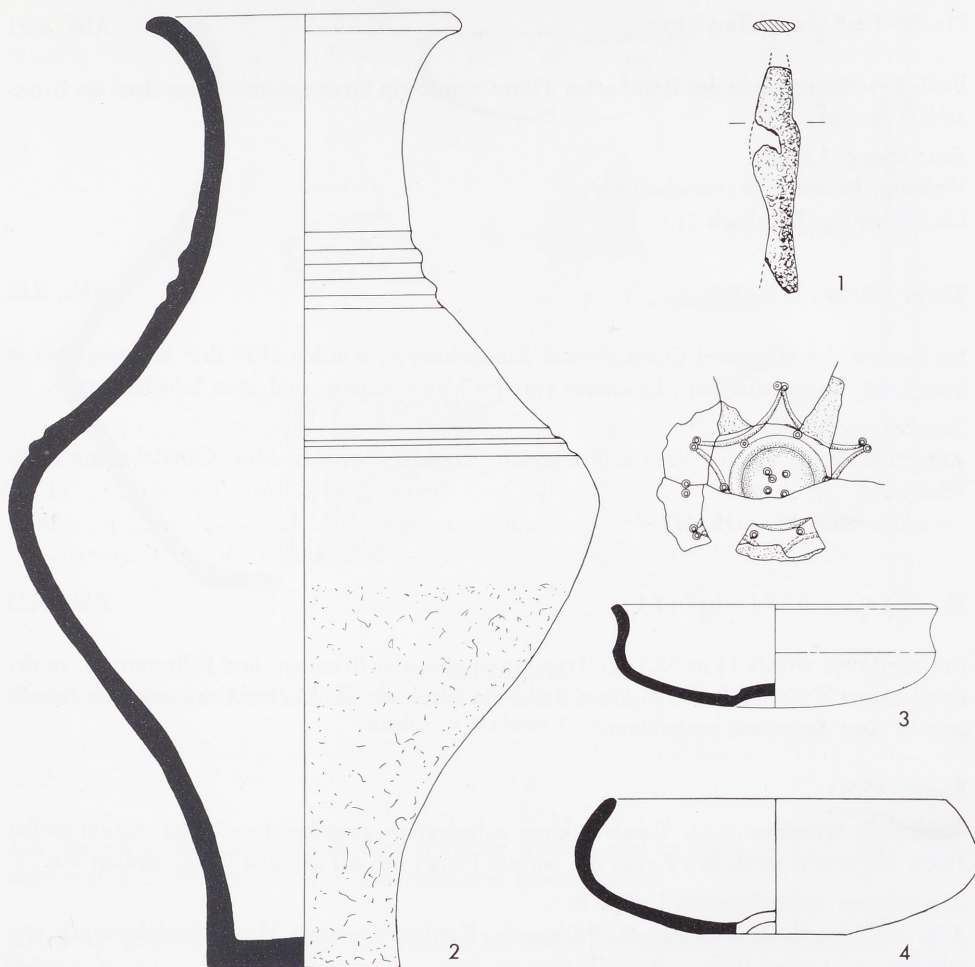
Abb. 5,20

Den Königlichen Museen zu Berlin wurde 1896 von den 'Händlern' Schmitz und Queckenberg außer den Gräbern aus der Flur 'Rheinberg' (siehe oben S. 60 ff.) ein weiteres Grab verkauft, das aus der Flur 'Falltor' (heute: um Haus Falltorstraße 22) stammt. Von der Fundlage ist nur vermerkt, daß die Flasche Abb. 29,1 am Fußende des Toten stand und mit vier Steinen umstellt war.

Körpergrab 32.

Fragm. eis. Schwert mit Scheide und Rinnenfalz; Attasche erhalten; L. noch 62 cm (Abb. 29,9); – fragm. eis. Hiebmesser mit gebogener Klinge; Griff mit Niet- und Holzresten erhalten; L. noch 24,5 cm, ursprünglich 31 cm lang (Abb. 29,6); – eis. Messer; L. 13,6 cm (Abb. 29,8); – eis. Teile, u. a. einige Nägel und Ring; L. des Nagels (Abb. 29,3) 1,8 cm, Ring 2 cm äußerer Dm. (Abb. 29,3–4); – fragm. Bronzering mit Eisenoxydspuren auf Ofl.; L. 9,5 cm (Abb. 29,7); – Flasche von schwarzer polierter Ofl.; auf Hals Rillen-, Riefen-, Grübchen- und Stempelverz.; auf Unterteil Vertikalriefen; leichter Rundboden; Ds.?: H. 30,2 cm (Abb. 29,1); – Schale von bräunlicher gegl. Ofl.; Hw.; H. 4,7 cm (Abb. 29,2); – drei bronz. Koppel(?)ringe; davon zwei geschlossen, der dritte offen und von ovaler Gestalt; größter Dm. 2,8 cm (Abb. 29,5).

Zur Verz. der Flasche siehe auch S. 137 ff.



28 Braubach 19.

Funde aus Körpergrab 31 (noch zugehörig: Quarzitbrocken). – 1 Eisen; Rest Ton. – 1 Maßstab 1 : 2;
Rest Maßstab 1 : 4.

Zeitstellung: Latène C1.

Verbleib: Mus. f. Ur- u. Frühgesch. der Staatl. Museen zu Berlin Inv. I h 361–368 (z. Z. auffindbar die Gegenstände Abb. 29, 1.2.6.8–9 [Inv. I h 366–367; 362, 363, 361]; vom Messer u. Schwert Abb. 29, 8–9 nur Bruchstk. erhalten, die Zeichnung erfolgte nach Skizze im Inv.-Buch Berlin; die übrigen z. Z. nicht auffindbaren Stücke Abb. 29, 3–5.7 sind nach Skizzen im Inv.-Buch Berlin gezeichnet.

Lit.: Königl. Museen zu Berlin. Führer durch die vorgesch. Abt. (1913) 73; ORL AI1 mit Kartenbeil. 4; H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 171, 1971, 111 (Körpergrab 19); F. Schwappach, Forsch. u. Ber. 16, 1974, 245 ff. mit Abb. 2, 1; F. Schlette, Kelten zwischen Alesia und Pergamon (1976) Abb. IV.

21. N-Fuß des 'Pankert'

Abb. 5,21

Beim Erweiterungsbau der Braubacher Hütte wurde ein Grab gefunden, aus dem ein Brönzering stammt.

Zeitstellung: Latène.

Verbleib: Privatbesitz (verschollen).

Lit.: Bodewig, Braubach 11.

22. (r 0394, h 7187)

Abb. 5,22

Im Bereich der Gärtnerei Quast (heute: Rumpelmeyer) wurden 1934 drei Körpergräber in Steinkisten 'ausgeschachtet'. Es kamen eine Frühlatènescherbe und zwei Schädel zutage.

Zeitstellung: Frühlatène.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein); verschollen.

Lit.: Germania 19, 1935, 172.

23. (Etwa r 0391, h 7181)

Abb. 5,23

Im Jahre 1901 wurde 14 m NO der Treppe zwischen der Brunnen- und Falltorstraße, an der Brunnenstraße 17 (am früheren Haus Baus) ein durch ein fränkisches Grab gestörtes Brandgrab in einer Steinkiste beobachtet.

Brandgrab 33.

'Zahlreiche Scherben', u. a. 'Randstück mit aufgelegtem, eingekerbtem Wulst und ein großes Stück von einem gelblichen Krüge mit langem Halse, der auf dieselbe Weise verziert war'.

Zeitstellung: wahrscheinlich Latène B.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals Mus. Oberlahnstein); verschollen.

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1901/02, 44; Bodewig, Braubach 10.

24. (Um r 0384, h 7182)

Abb. 5,24

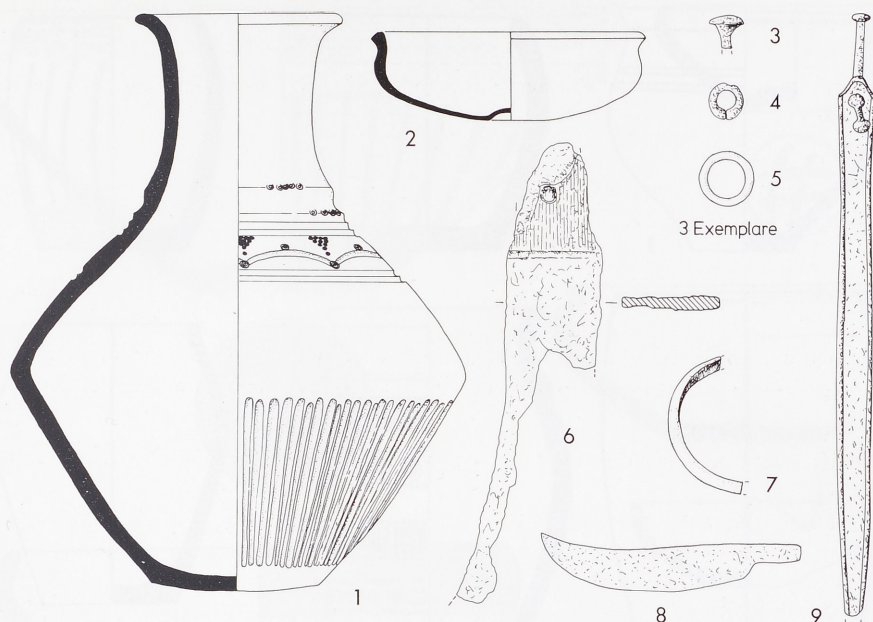
Nördlich der Brunnenstraße (nicht der Emserstraße nach Bodewig a. a. O.!) kamen vor allem beim Haus Brunnenstraße 7 (früher 'Wirtschaft zur Traube') und beim Bau einiger Nachbarhäuser (Haus Nr. 11 und 13) aus mehreren Metern T. aus Brandgräbern eine große Anzahl von Tongefäßen, Metallgegenständen, Glasperlen usw. und 'kleine Häufchen von Bleierzen' (Bodewig) zutage. Die Funde wurden nicht nach Gräbern getrennt und gehören außer einem urnenfelderzeitlichen Becher (Abb. 30,1) alle der Mittel- bis Spätlatènezeit an.

Lit.: Bodewig, Braubach 10 f.; 19; 30.

Becher von graubrauner gegl. Ofl.; feine Rillenverz.; H. 12,6 cm (Abb. 30,1); – bronz. fragm. Nadel mit eingerolltem Kopf; vielleicht auch Fibelrest; L. 5,9 cm (Abb. 32,18; Zeichnung nach Skizze von Neuffer.

Zeitstellung: Hallstatt B.

AO: z. Z. Staatl. Amt. f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 59; 305 (Nadel verschollen).

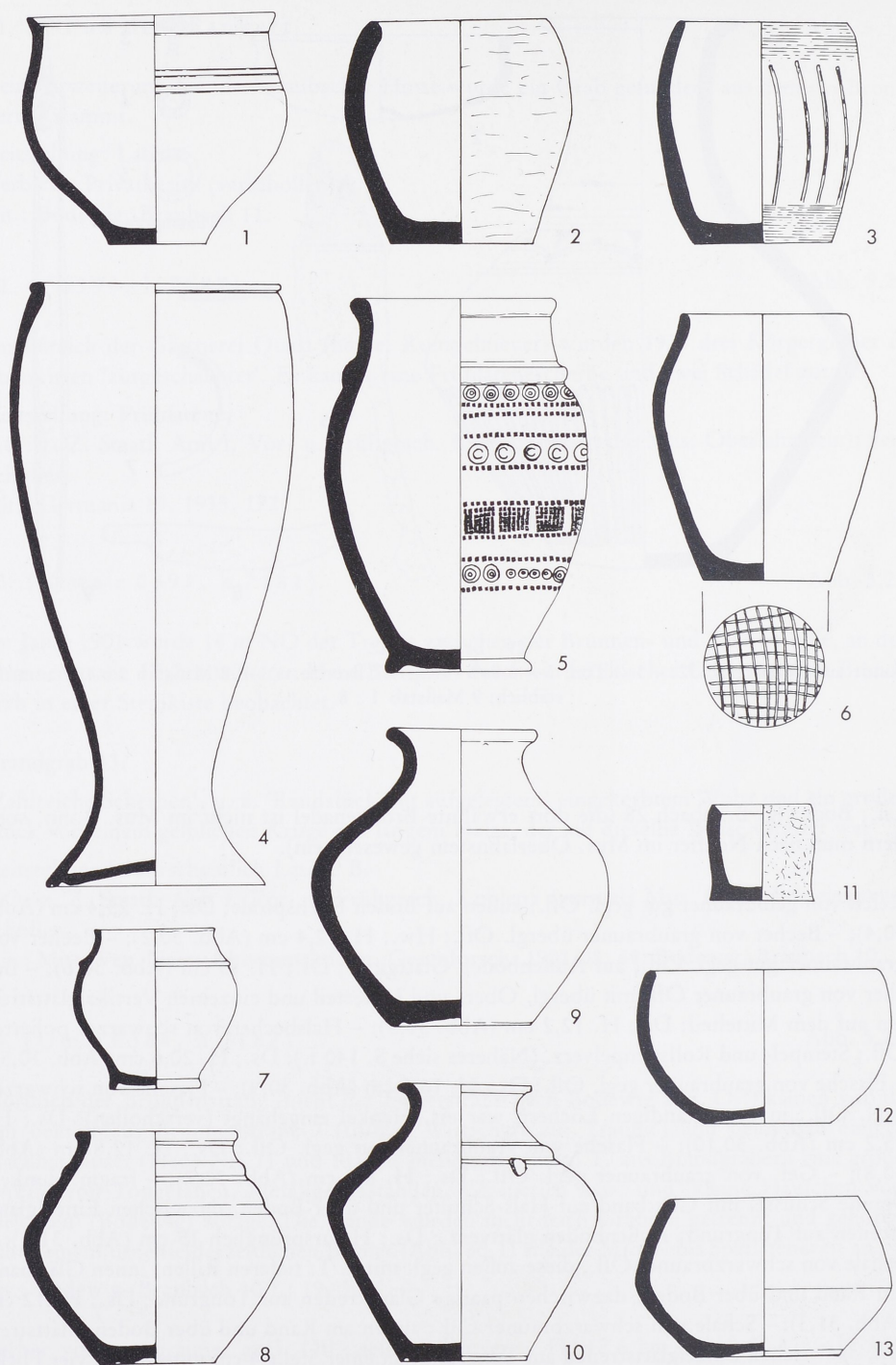


29 Braubach 20.

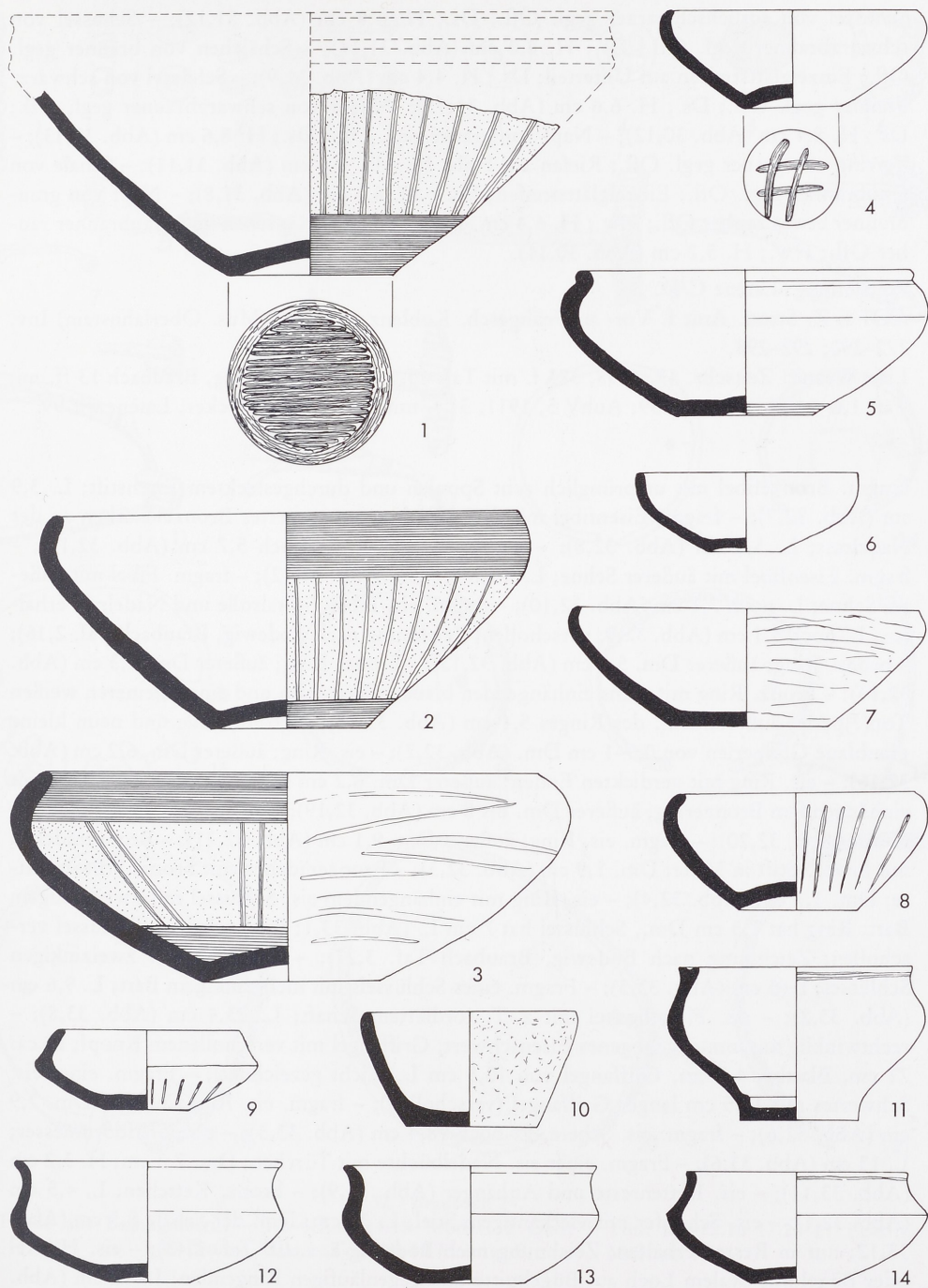
Funde aus Körpergrab 32. – 1–2 Ton; 3–4.6.8–9 Eisen; 5.7 Bronze. – 1–6.8 Maßstab 1 : 4; 7 unmaßstäblich; 9 Maßstab 1 : 8.

Lit.: Bodewig, Braubach 28 (die dort erwähnte Bronzenadel ist nicht im Mus. Bonn, sondern muß nach Neuffer im Mus. Oberlahnstein gewesen sein).

Kelch von gelbbrauner gut gegl. Ofl.; außen auf Boden Drehspirale; Ds.; H. 23,4 cm (Abb. 30,4); – Becher von graubrauner überggl. Ofl.; Hw.; H. 12,4 cm (Abb. 30,2); – Becher von graubrauner gut gegl. Ofl.; auf Außenboden Glättgitter; Ds.; H. 15 cm (Abb. 30,6); – Becher von graubrauner Ofl. mit überggl. Ober- und Unterteil und einzelnen Vertikalglättstreifen auf dem Mittelteil; Ds.; H. 12,2 cm (Abb. 30,3); – Halsbecher von schwarzer polierter Ofl.; Stempel- und Rollstempelverz. (Näheres siehe S. 140 f.); Ds.; H. 20,6 cm (Abb. 30,5); – Flasche von graubrauner gegl. Ofl.; Ds.; H. 16,2 cm (Abb. 30,9); – Flasche von schwarzer gegl. Ofl.; in gegenständigen Löchern war eis. Henkel eingehängt (verschollen); Ds.; H. 15,2 cm (Abb. 30,10); – Flasche von graubrauner gut gegl. Ofl.; Ds.; H. 12,8 cm (Abb. 30,8); – Gef. von graubrauner gegl. Ofl.; Ds.; H. 8,8 cm (Abb. 30,7); – fragm. dunkelbraune Schüssel mit Glättband auf Hals-Schulter und über Boden, dazwischen Einzelglättstreifen auf Tongrund; Außenboden glättverz.; Ds.; H. ursprünglich 15 cm (Abb. 31,1); – Schale von schwarzbrauner Ofl., diese außen gegl. mit z. T. tieferen Rillen; innen Glättband am Rand und über Boden, dazwischen paarige Glättstreifen auf Tongrund; Ds.; H. 12 cm (Abb. 31,3); – Schale von schwarzbrauner Ofl.; außen am Rand und über Boden Glättstreifen, dazwischen Einzelglättstreifen auf Tongrund; an einer Stelle 4 cm unter Rand vier Flicklöcher; Ds.; H. 12,2 cm (Abb. 31,2); – Schale von graurötlicher überggl. Ofl.; Hw.; H. 6,6 cm (Abb. 31,7); – Schale von graubrauner gegl. Ofl.; auf Außenboden doppeltes Glättkreuz; Hw.?.; H. 5,3 cm (Abb. 31,4); – Schale von schwarzbrauner gegl. Ofl. mit Horizontalriefen außen über dem Boden und zwei schwachen konzentrischen Riefen um Innenboden; Ds.; H. 8 cm (Abb. 31,5); – Schale von graubrauner gegl. Ofl.; Ds.; H. 4,4 cm (Abb. 31,6); –



30 Braubach 24.
Keramik aus Brandgräbern. – Maßstab 1 : 4.



31 Braubach 24.
Keramik aus Brandgräbern. – Maßstab 1 : 4.

Schüssel von rötlichschwarzer gegl. Ofl.; Ds.; H. 6,8 cm (Abb. 31,12); – Schüssel von schwarzbrauner gegl. Ofl.; Ds.; H. 6,2 cm (Abb. 31,14); – Schälchen von brauner gegl. Ofl.; Einzelglättstreifen auf Unterteil; Ds.; H. 4,4 cm (Abb. 31,9); – Schüssel von schwarzbrauner gegl. Ofl.; Ds.; H. 6,6 cm (Abb. 31,13); – Napf von schwarzbrauner gegl. Ofl.; Ds.; H. 8,4 cm (Abb. 30,12); – Napf von grauer gegl. Ofl.; Ds.; H. 8,6 cm (Abb. 30,13); – Terrine von grauer gegl. Ofl.; Riefen auf Hals; Ds.; H. 8,6 cm (Abb. 31,11); – Schale von graubrauner gegl. Ofl.; Einzelglättstreifen; Ds.; H. 6,6 cm (Abb. 31,8); – Napf von graubrauner etwas rauher Ofl.; Hw.; H. 6,4 cm (Abb. 31,10); – Näpfchen von graubrauner rauher Ofl.; Hw.; H. 5,2 cm (Abb. 30,11).

Zeitstellung: Latène C/D.

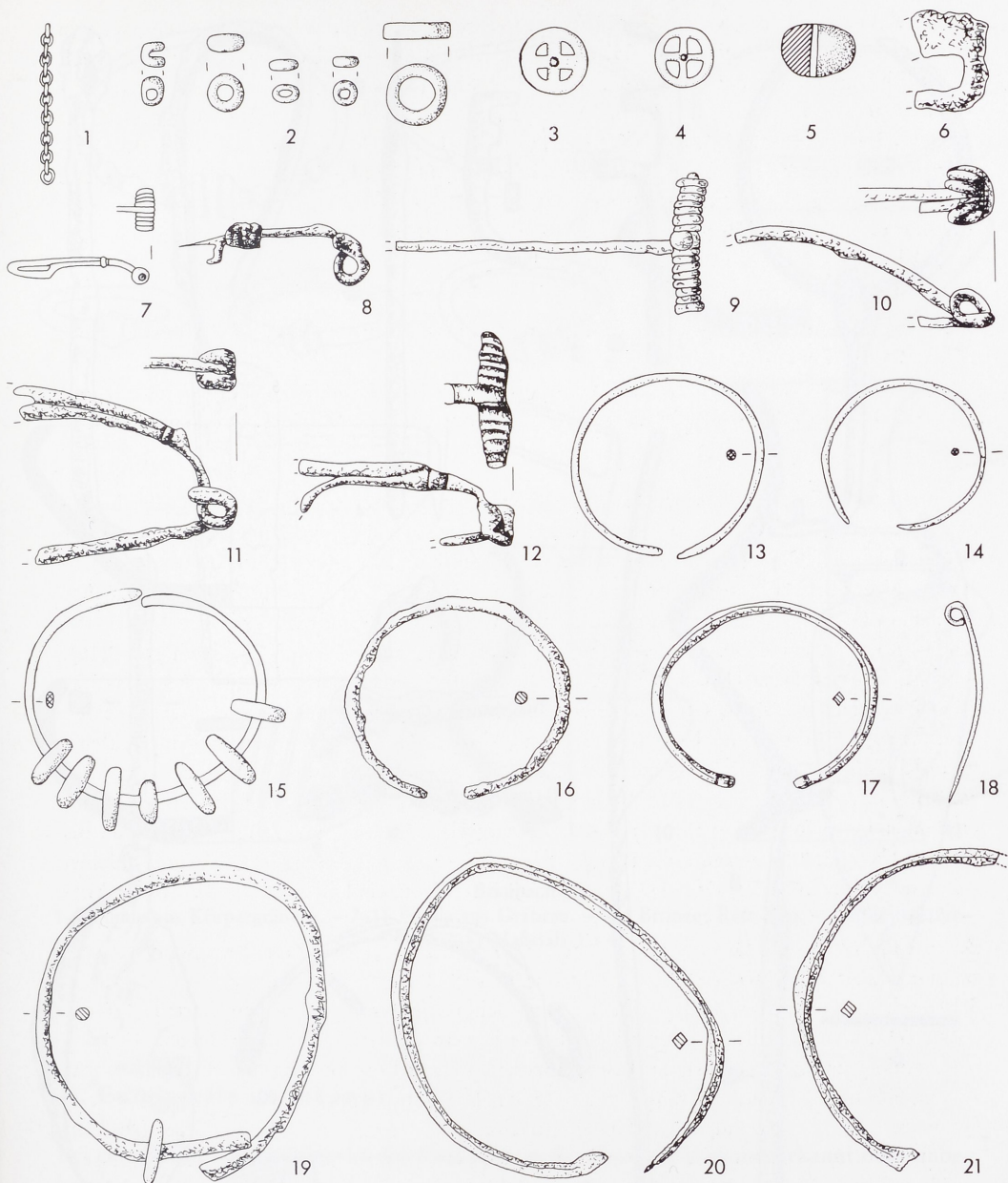
AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 272–290; 292–298.

Lit.: Westdt. Zeitschr. 17, 1898, 383 f. mit Taf. 13,1–7.9–12; Bodewig, Braubach 13 ff. mit Taf. 1,6–14.16–18.26.28–39; AuhV 5, 1911, 31 f. mit Taf. 8, 143; Decker, Latènezeit 99.

Fragm. Bronzefibel mit ursprünglich acht Spiralen und durchgestecktem Eisenstift; L. 3,9 cm (Abb. 32,7); – fragm. Eisenfibel mit drei Spiralen; anoxydiertes Bronzekettchen an der Nadelrast; L. 5,3 cm (Abb. 32,8); – fragm. Eisenfibel; L. noch 5,7 cm (Abb. 32,11); – fragm. Eisenfibel mit äußerer Sehne; L. noch 5,8 cm (Abb. 32,12); – fragm. Fibel mit äußerer Sehne; L. noch 7,1 cm (Abb. 32,10); – fragm. eis. Fibel; Spiralrolle und Nadelrast erhalten; L. noch 5,1 cm (Abb. 32,9; verschollen; Zeichnung nach Bodewig, Braubach Taf. 2,16); – bronz. Ring; äußerer Dm. 5,2 cm (Abb. 32,13); – bronz. Ring; äußerer Dm. 4,3 cm (Abb. 32,14); – bronz. Ring mit sechs einhängenden blauen Glasperlen und einer kleineren weißen Ton(?)perle; äußerer Dm. des Ringes 5,1 cm (Abb. 32,15); – große blaue und neun kleine graublaue Glasperlen von 0,9–1 cm Dm. (Abb. 32,2); – eis. Ring; äußerer Dm. 6,2 cm (Abb. 32,16); – eis. Ring mit verdickten Enden; äußerer Dm. 6,2 cm (Abb. 32,17); – eis. Ring mit einhängendem Bronzering; äußerer Dm. bis 8 cm (Abb. 32,19); – eis. Ring; äußerer Dm. bis 10 cm (Abb. 32,20); – fragm. eis. Ring; äußerer Dm. 9,1 cm (Abb. 32,21); – Bronzerädchen mit bronz. Stift in Mitte; Dm. 1,9 cm (Abb. 32,3); – Bronzerädchen mit bronz. Stift in Mitte; Dm. 1,7 cm (Abb. 32,4); – eis. Ring mit einhängendem eis. Schlüssel mit zweizinkigem Bart; Ring hat 7,5 cm Dm., Schlüssel hat 7 cm L. (Abb. 33,1; Ring erhalten, Schlüssel verschollen; Zeichnung nach Bodewig, Braubach Taf. 3,27); – Bart von eis. zweizinkigen Schlüssel; L. 5 cm (Abb. 33,3); – Fragm. eines Schlüssels mit mehrzinkigem Bart; L. 9,6 cm (Abb. 33,2); – eis. Fleischgabel mit z. T. tordiertem Schaft; L. 23,4 cm (Abb. 33,8); – rechtwinklig zusammengebogenes Eisenschwert; Griffangel mit verschollenem Knopf; L. ca. 72 cm, Blattbr. 4,5 cm, Griffangel von 10,5 cm L. (nicht gezeichnet); – Fragm. eines eis. Schwertes mit 13,5 cm langer Griffangel (verschollen); – fragm. eis. Ring; äußerer Dm. 2,9 cm (Abb. 32,6); – fragm. eis. Schere; L. noch 18,4 cm (Abb. 33,5); – eis. Griffdornmesser; L. 13 cm (Abb. 33,6); – Fragm. einer eis. Nadelbüchse mit Türchen; Dm. 7,3 cm; H. 3,2 cm (Abb. 33,11); – eis. Kettenreste und Anhänger (Abb. 33,9); – bronz. Kettchen; L. 4,5 cm (Abb. 32,1); – eis. Schöpfer mit vierkantigem Stiel; L. 33 cm; Dm. der Schale 8,5 cm (Abb. 33,12; nur in Resten erhalten; Zeichnung nach Bodewig a. a. O. Taf. 2,43); – eis. Henkel oder Bügel mit ovalem Loch auf Bügelmitte und gegenläufigen Ringenden; L. 10 cm (Abb. 33,10); – eis. Schlichtmesser; L. 13 cm (Abb. 33,7); – eis. Stecheisen; L. 13,5 cm (Abb. 33,4); – Spinnwirtel; außen einige kreisförmige Einstiche; Dm. 5,7 cm (verschollen); – Spinnwirtel; Dm. 2,1 cm (Abb. 32,5); – Horn (verschollen); – Erzstückchen (verschollen).

Zeitstellung: Latène C/D.

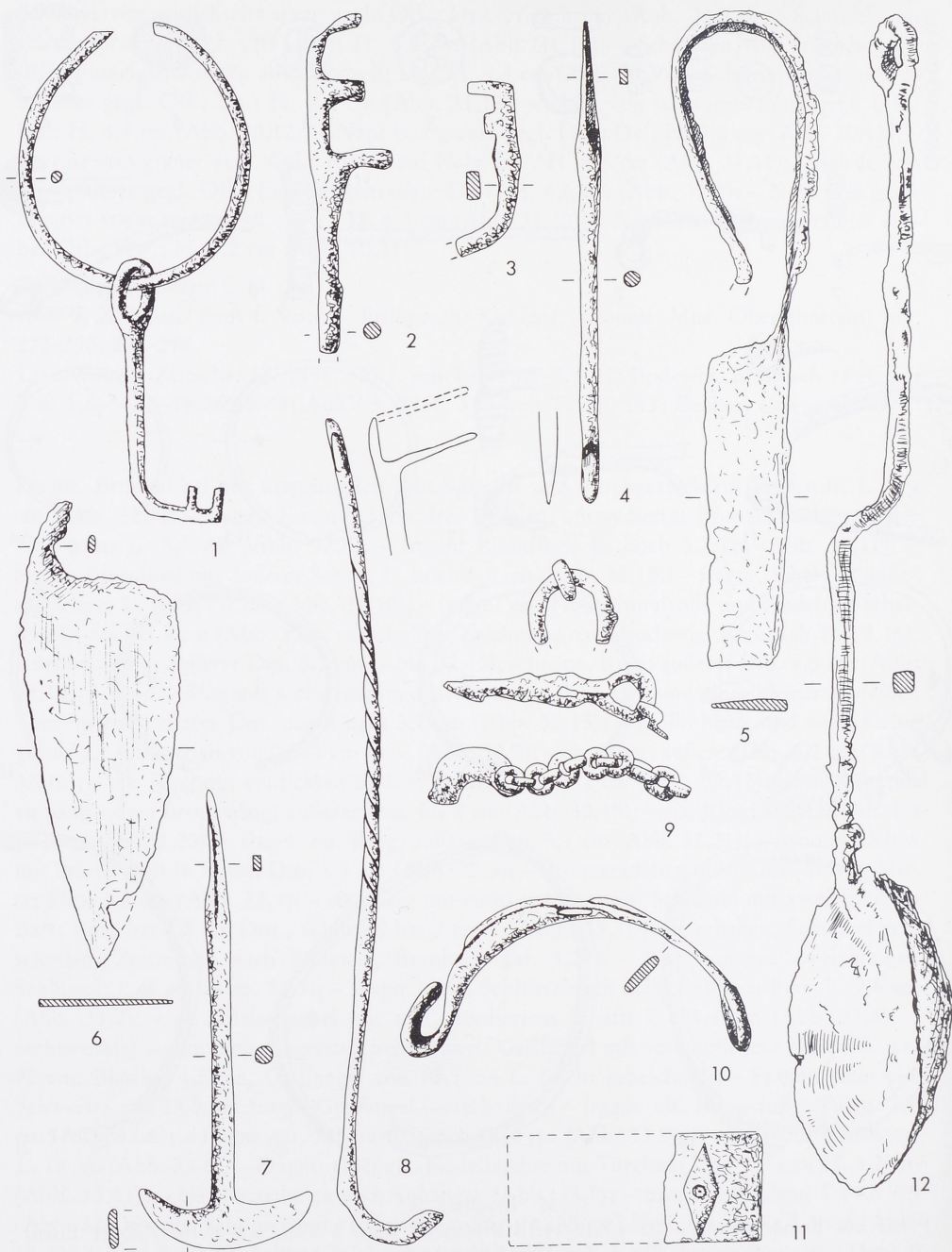
AO: z. Z. Staatl. Amt. f. Vor- und Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 299–304; 306–309; 311–337.



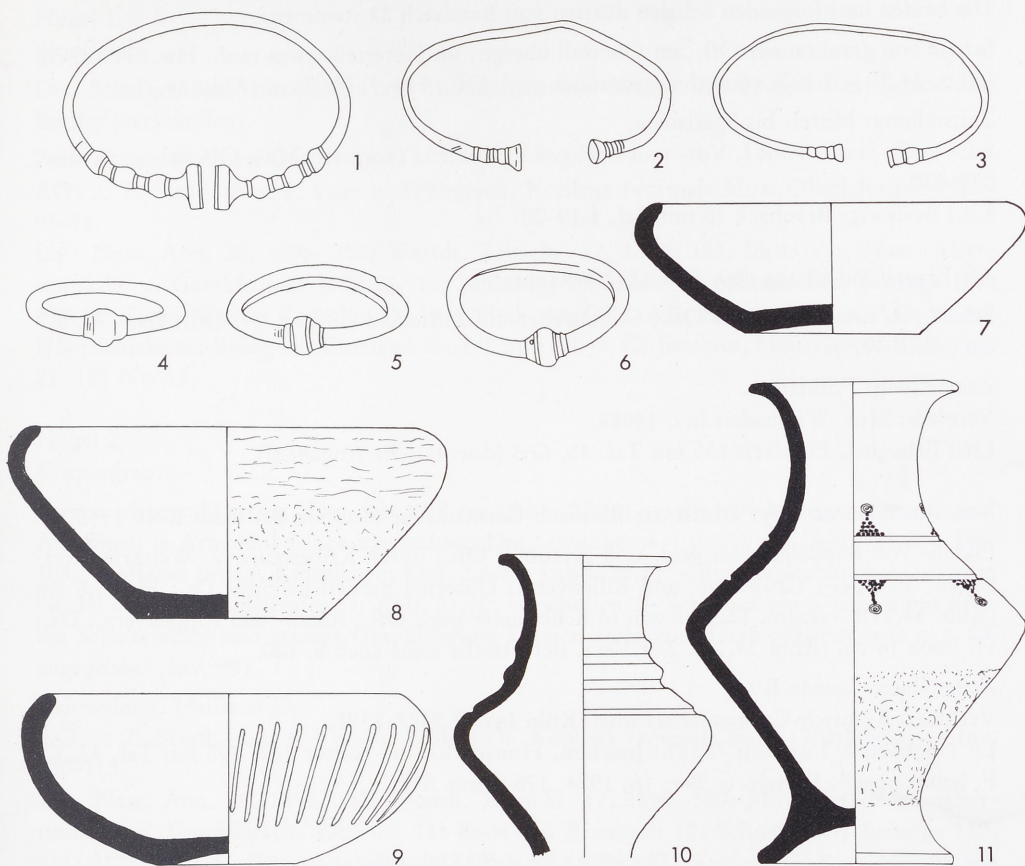
32 Braubach 24.

Funde aus Brandgräbern. – 1.3–4.7.13–14.18 Bronze; 2 Glas; 5 Ton; 6.8–12.16–17.20–21 Eisen;
15 Bronze, Glas u. Ton (?); 19 Eisen u. Bronze. – Maßstab 1 : 2.

Lit.: Westdt. Zeitschr. 17, 1898, 384 mit Taf. 14,6–12.15–18; Bodewig, Braubach 23 ff. mit Taf. 2,4–7.11–16.18–21.43; 3,16–22.24.26–28; Mitt. Ver. Nass. Altertumsde. u. Geschforsch. 16, 1912, 29; G. Behrens, Germanische Denkmäler der Frühzeit 1 (1923) 64 Anm. 1; Decker, Latènezeit 99 f.; G. Jacobi, Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen von Manching 5 (1974) 51; 127; 151; 169.



33 Braubach 24.
Funde aus Brandgräbern. – Eisen. – Maßstab 1 : 2.



34 Braubach 25.

1–6 Funde aus Körpergräbern. – 7–11 Funde aus Gräbern. – 1–6 Bronze; Rest Ton. – 1–6 unmaßstäblich; 7–11 Maßstab 1 : 4.

25. Fundstelle unbekannt

Bei einer Reihe von Stücken ist der Fundplatz in Braubach nicht genau bekannt oder unbekannt.

'Auf einem Feld des Bürgermeisters' wurden in Körpergräbern Hals- und Armringe gefunden und am 16.12. 1908 durch den Antiquitätenhändler Broo, Mainz, Rheinstraße, an das heutige Mittelrheinische Landesmus. Mainz verkauft.

Bronz. Knotenhalsring (Abb. 34,1; verschollen); – bronz. Halsringe mit Petschaftenden (Abb. 34,2–3; verschollen); – drei bronz. Stöpselhohlringe (Abb. 34,4–6; in Resten erhalten u. verschollen).

Zeitstellung: Latène A und B1.

Verbleib: Mittelrhein. Landesmus. Inv. V 2939–2944.

Lit.: Mainzer Zeitschr. 5, 1910, 73 (unsere Zeichnungen nach Skizzen im Inv.-Buch Mainz angefertigt); Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 182 Nr. 21.

Die beiden nachfolgenden Schalen dürften von Braubach 23 stammen:

Schale von graubrauner Ofl.; im Oberteil übergl., im Unterteil etwas rau; Hw.; H. 10 cm (Abb. 34,8); – Schale von schwarzbrauner gegl. Ofl.; Hw.?.; H. 7 cm (Abb. 34,7).

Zeitstellung: Mittel- bis Spätlatène.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- und Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 029–030.

Lit.: Bodewig, Braubach 16 mit Taf. 1,19–20.

Als Einzelfund ist aus dem Jahr 1897 bekannt:

Schale von braunschwarzer Ofl.; Glättstreifen auf Mittelfeld auf gegl. (?) Ofl.; Ds.?.; H. 9,2 cm (Abb. 34,9).

Zeitstellung: Frühlatène.

Verbleib: Mus. Wiesbaden Inv. 14686.

Lit.: Behaghel, Eisenzeit 155 mit Taf. 45, G 3 (dort falsche Angaben!).

Von einem Baron Geyr erhielt das Römisch-Germanische Museum der Stadt Köln 1916:

Flasche von dunkelbrauner gegl. und gerauhter Ofl.; durch Kriegsfeuer (2. Weltkrieg) verzogen; Stempel-, Grübchen- und Rillenverz.; Unterteil partiell gerauht; Ds.; H. 25,6 cm (Abb. 34,11); – fragm. Flasche von rötlichbrauner gegl. Ofl.; Rillen- und Rippenverz.; Ds.; H. noch 16 cm (Abb. 34,10). Zur Verz. der Flasche siehe auch S. 140.

Zeitstellung: Latène B/C.

Verbleib: Römisch-Germanisches Mus. Köln Inv. P 8387–8388.

Lit.: Behaghel, Eisenzeit 72; 76; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 182; 295 mit Taf. 42, C; F. Schwappach, Forsch. u. Ber. 16, 1974, 176 f. mit Abb. 3, A2.

Gemarkung Braubach

26. (TK 5712 Dachsenhausen: r 0504, h 6954)

Abb. 7,19

Im Distr. 11, direkt W H. 330,7, liegt vor dem steileren Abfall nach W ein gestörtes Hügelgrab; Dm. etwa 10 m, H. etwa 2 m. Da es aus großen Bruchsteinen besteht, ist der Hügelcharakter ungewiß (siehe dazu auch unter Niederlahnstein 2, S. 84).

Lit.: Schumacher, Beiträge 217; ORL AI1 mit Kartenbeil. 4 (Hügel auf falscher Wegseite eingetragen!) u. Übersichtskarte.

27. (TK 5712 Dachsenhausen)

Abb. 7,20

In den Distr. 40, 42 und 43, 'Hilberstiel', liegen verstreut mehrere Hügelgräber, und zwar:

Im N bzw. O von Distr. 40 und 42 sind auf der höchsten Erhebung einer von O nach W verlaufenden Geländerrippe acht Hügelgräber erkennbar; Dm. 10–15 m, H. etwa 1–1,5 m (a. a. O.: r 0668, h 7124);

ein Hügel liegt W davon im Distr. 42; Dm. etwa 8 m, H. etwa 0,5 m (a. a. O.: r 0642, h 7116);

ein weiterer Hügel liegt W davon in Distr. 43; Dm. 10 m, H. 1 m; der Hügelcharakter ist hier unsicher (a. a. O.: r 0608, h 7110).

Mindestens zwei Hügel hat Bodewig geöffnet.

Hügel 1.

Brandgrab.

Drei Schrägrandgef. mit Riefen und Kammstrichverz. (fragm. erhalten); – Faß, Schale und Becher (verschollen).

Zeitstellung: Hallstatt C.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals Mus. Oberlahnstein) Inv. 93–98.

Lit.: Nass. Ann. 28, 1896, 350; Westdt. Zeitschr. 17, 1898, 383; Mitt. Ver. Nass. Altertumsde. u. Geschforsch. 1900/01, 11; Bodewig, Braubach 12; Schumacher, Beiträge 189; 217; W. Dehn, Trierer Zeitschr. 11, 1936, Beih. 44; ORL AI1, Kartenbeil. 4 u. AI2, 95 mit Übersichtskarte; Behaghel, Eisenzeit 11; 148 mit Taf. 9, C; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 21; 181 Nr. 13.

Hügel 2.

Körpergrab.

Bronz. offener Halsring; Dm. bis 17,7 cm (Abb. 55,6); – zehn strichgruppenverz. bronz. Armringe; je Arm fünf Ringe beobachtet; Dm. zwischen 6,4 u. 7,6 cm (Abb. 55,8 = Inv. 103); – offenes bronz. Ringelchen; Dm. 2,6 cm (Abb. 55,7); – Bronzeblechbuckelchen vom Gürtel mit zwei Zipfelenden (?; Abb. 35,10; verschollen); – Scherben eines Topfes mit breiten Schulterrillen und starker Graphitierung können nicht zum Grab gehören, wie a. a. O. angegeben! (Inv. 99).

Zeitstellung: Hallstatt D.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals Mus. Oberlahnstein) Inv. 100–113.

Lit.: Nass. Ann. 28, 1896, 350; Westdt. Zeitschr. 17, 1898, 383; Mitt. Ver. Nass. Altertumsde. u. Geschforsch. 1900/01, 11; Bodewig, Braubach 12; Schumacher, Beiträge 189; 211; 217; ders., Siedlungsgeschichte 127 Abb. 40; ORL AI1 Kartenbeil. 4 u. AI2, 95 mit Übersichtskarte; Behaghel, Eisenzeit 20; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 48; 181 Nr. 13; Nachlaß Neuffer.

28. (TK 5711 Boppard: r 0456, h 7156)

Abb. 7,21

N 'Pankert' liegt im Distr. 21 an der Kante eines steil abfallenden N-Hanges ein ungestörtes Hügelgrab; Dm. etwa 10 m, H. etwa 1,5 m; Hügelcharakter ungewiß.

Lit.: Bodewig, Braubach 12; Schumacher, Siedlungsgeschichte 127 Abb. 40; ORL AI1, Kartenbeil. 4 u. AI2, 95 mit Übersichtskarte; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 182 Nr. 18.

29. (TK 5712 Dachsenhausen: r 0512–0544, h 7104–7118)

Abb. 7,22

Bei H. 290,3 'Auf Präunestiel' liegen in den Distr. 25 und 30 mehrere Hügel, und zwar:

SW vom Höhenpunkt liegt im Distr. 25 auf der höchsten Stelle einer von NO nach SW verlaufenden Höhenzunge ein ungestörter Hügel; Dm. etwa 20 m, H. 1,5–2 m. Zwei nach NO anschließende Erhöhungen sind vielleicht weitere Hügelgräber.

Im Distr. 30 liegen auf einer schmalen O–W verlaufenden Geländerippe vom höchsten Sattelpunkt nach NW bis an H. 290,3 abfallend, in einer Reihe fünf ungestörte Hügelgräber; Dm. 10 m, H. etwa 0,5 m.

Lit.: ORL AI2, 95 mit Übersichtskarte.

30. (TK 5712 Dachsenhausen: r 0542, h 7040)

Abb. 7,23

Im Distr. 33, N 'Sameseicherschlag', liegt auf dem Sattel zwischen H. 312,9 und der 'Höhenlinie 300' ein Hügelgrab; Dm. etwa 40 m, H. 0,5 m. Da die Erhebung vornehmlich aus Steinen besteht, ist der Hügelcharakter ungewiß (vgl. Niederlahnstein 2, S. 84).

31. (TK 5712 Dachsenhausen: etwa r 0580, h 6908)

Abb. 7,24

In den Distr. 5 und 6, 'Neuer Weg', liegen N von TP 368,8 auf breitem N-S-Sattel von ursprünglich vierzehn noch neun Hügel; Dm. 8–10 m, H. bis 0,5 m. Die restlichen Hügel wurden vor einigen Jahren beim Bau eines Munitionslagers zerstört. Angeblich fand man bereits früher in den Hügeln 'Steinkammern' und hallstattzeitliche Scherben.

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1900/01, 11; Bodewig, Braubach 13; Schumacher, Beiträge 217; ders., Siedlungsgeschichte 127 Abb. 40; ORL AI1, Kartenbeil. 4; AI2, 90 mit Übersichtskarte; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 182 Nr. 17.

II. DIE UMGEBUNG VON BRAUBACH

Becheln

(TK 5712 Dachsenhausen)

1. (r 0922, h 7360–7374)

Abb. 7,1

Im W von Distr. 4, 'Am Kutscherweg', liegen auf ebenem Gelände vier z. T. gegrabene verschleifte Hügelgräber; H. bis 1 m; Dm. bis 20 m.

Hügel.

Brandgrab.

Zwei Schrägrandgef., Faß, drei Schalen, Fußschälchen, Bronzeringfragment.

Zeitstellung: Hallstatt C.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 86–92 (Gef. fragm. erhalten; Bronzeringfragm. verschollen).

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 11, 1906/07, 70; Schumacher, Beiträge 188; 216; ORL AI1, Kartenbeil. 4 u. AI2, 38 mit Übersichtskarte 1; W. Dehn, Trierer Zeitschr. 11, 1936, Beih. 44; Behaghel, Eisenzeit 11; 148 mit Taf. 8, B; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 21; 180.

2. 'Wolfsbusch'

Die heute noch erhaltenen Hügelgräber im 'Wolfsbusch', in den Distr. 16, 17 und 20, liegen alle in der Gem. Oberlahnstein, knapp NO der Gemeindegrenze von Becheln (siehe S. 114 f.: Oberlahnstein 12 mit Abb. 7,17).

Entweder befand sich der unten aufgeführte Hügel noch in der Gem. Becheln und ist heute verschwunden, oder er lag ebenfalls in der Gem. Oberlahnstein und wurde bisher nur unter falschem FO aufgeführt. Da diese Frage nicht mehr zu klären ist, soll hier der FO Becheln beibehalten bleiben.

Hügel.

Angebl. zwei Nachbestattungen im Kern eines Hallstatthügels; vom Hallstattgrab war nichts erhalten.

Körpergrab 1.

Eis. Schwert mit Scheide; L. 77 cm; davon 12 cm langer Griff (Abb. 35,1); – eis. Hiebmesser (nur bei Dehn, nicht bei Neuffer aufgeführt!); – zwei bronz. z. T. korrodierte Gürtel- bzw. Koppelringe mit Außenrippe; Dm. 2,6 cm; D. 0,5 cm (Abb. 35,2); – ziemlich korrodierte bronz. Doppelvogelkopffibel; eis. Stift der Spiralrolle erhalten; auf beiden Seiten des Bügels Leiterband- und Kreisstempelverz.; diese auch auf Gegenseite von Nadelrast; L. 3,7 cm (Abb. 35,3); – flaschenartiges Gef. von brauner Ofl.; auf Hals und vielleicht auch Unterteil vertikale Einzelglättstreifen auf Tongrund; auf Schulter Gitterglättband; Standplatte leicht konkav; Hw.; H. etwa 21 cm (Abb. 35,4); – braune Omphalosschale mit Glättverz. auf Tongrund außen; Hw.?: H. 7 cm; Bodendm. 4 cm (Abb. 35,5; Skizze nach Dehn); – zwei eis. Lanzenspitzen.

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 2101–2105; 2109–2111 (Waffen verschollen; Keramik fragm. erhalten; Fibel trägt jetzt Inv. 2176a!).

Lit.: W. Dehn, Trierer Zeitschr. 11, 1936, 44 (fälschlich 2 Hiebmesser aufgeführt!); ders., Kat. Kreuznach (1941) Teil 1, 195 Anm. 265; 197 Anm. 278; Teil 2, 151 Liste 11, A1; 154 Liste 12,1; ders. in: Vogt-Festschr. (1966) 138 Nr. 2 mit Abb. 3,12; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 109; 110–111; 180 Nr. 2; ders., Bonner Jahrb. 171, 1971, 110 f.; U. Schaaff, Jahrb. RGZM 18, 1971 (1974) 107 Nr. 7; Notizen W. Dehn u. Nachlaß Neuffer.

Körpergrab 2.

Bronz. Doppelvogelkopffibel mit 1,8 cm langer Spiralrolle und Nadelrast; auf Bügel zwei Längsrippen; L. 3,5 cm (Abb. 35,6); – zwei bronz. Dreiknotenringe; verz.; Dm. 5,9 cm (Abb. 35,7).

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 2106–2108 (verschollen).

Lit.: W. Dehn, Kat. Kreuznach (1941) Teil 1, 197 Anm. 278; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 180 Nr. 2; ders., Bonner Jahrb. 171, 1971, 110; 112; Schaaff a. a. O. 83; 107 Nr. 8; Nachlaß Neuffer.

3. (etwa r 0690, h 7314)

Abb. 7,2

Im Distr. 14, 'Kaufersdell', N H. 285,0 sind im steilen, stufenweise zum Zoll-Bach abfallenden NW-Hang verschiedene 'Wohnpodien' von etwa 5 x 10 m Gr. erkennbar. Sie liegen auch in der Gemarkung Oberlahnstein 8 (siehe S. 114).

Zeitstellung: vielleicht Eisenzeit; vielleicht Meilerplätze?

Lit.: Korrb. Westdt. Zeitschr. 22, 1903, 170; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 181 Nr. 14 (fälschlich unter Gem. Braubach!).

Dachsenhausen
(TK 5712 Dachsenhausen)

1. (r 0838–0918, h 7070–7034)

Abb. 7,3

In den Distr. 44–48, 'Birmenstrauch', liegt eine Anzahl Hügelgräber. Die im ORL A11, Kartenbeil. 4, in Distr. 47 (alte Nr. 37) S H. 405,2 eingetragenen sechs Hügel sind nicht mehr auffindbar. Vielleicht sind sie mit fünf anderen in Distr. 46 identisch, die an ein W der Straße Hinterwald-Dachsenhausen gelegenes Hügelgräberfeld anschließen; und zwar liegen hier im W, O und Zentrum von Distr. 48 etwa dreizehn Hügel, im N von Distr. 44 zwei und im O von Distr. 45 ein Hügel. Direkt anschließend im N befinden sich in den Distr. 6 und 7, 'Heinborn' – bereits in der Gem. Hinterwald (siehe S. 82) – weitere Hügel; davon hat einer auf abfallendem S-N-Hang im Distr. 6 einen Dm. von annähernd 40 m und eine H. von 5 m. Ein etwa gleich großer Hügel liegt im Distr. 48. Die übrigen Hügelgräber besitzen Dm. von 15–20 m und H. bis 2 m. Das gesamte Gräberfeld liegt auf einem breiten, bis zum genannten großen Hügel in Distr. 48, von W nach O allmählich ansteigenden Höhenrücken und fällt dann nach SO hin zum Distr. 46 ab.

Hügel 1.

Dm. 10 m; H. 2,20 m.

Grabung Oktober 1830.

Unter Hügelmitte in 2 m T. eine O–W orientierte, etwa 0,15 m in den gewachsenen Boden eingetiefte Grabgrube. Darin handbreit vom Schädel entfernt braunes Gef. von 31,5 cm H.; auf rechter Seite des Skelettes eis. Lanzen spitze; über Skelett Bronzereste.

Zeitstellung: vielleicht Hallstatt D.

Verbleib: verschollen.

Lit.: Nass. Ann. 2, H. 2, 1834, 171 f.; Bodewig, Braubach 12; Schumacher, Beiträge 189; 217; ORL A11, Kartenbeil. 4 u. A12, 95 mit Übersichtskarte 1; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 182 Nr. 22.

Hügel 2.

Körpergrab.

'In Steinkiste'.

Glatte bronz. Armring; Dm. 7,6 cm (Abb. 37,1); – eis. (Hieb?)Messer; L. noch 17,4 cm (Abb. 37,2); – fragm. eis. Kropf(?)Nadel.

Zeitstellung Hallstatt D/Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 114–116 (Nadel verschollen).

Lit.: Schumacher, Beiträge 189; 209 mit Anm. 114; 212 mit Anm. 126; 217; Behaghel, Eisenzeit 20 (beide Zitate sind falsch!); Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 182 Nr. 2 ('verschollen' ist zu streichen!).

Brandgrab.

Beim Bau der Kleinbahn wurde ein Gef. mit Brandresten geborgen. Da die Bahntrasse knapp O der Hügel im Distr. 46 verlief, dürfte das Grab zum Bereich 'Birmenstrauch' gehören.

Rauhwandiges Gef. von etwa 22,5 cm H. (Abb. 36,5).

Zeitstellung: Hallstatt A.



35 1–5 Becheln 2. Hügel; Funde aus Körpergrab 1. – 6–7 Becheln 2. Hügel; Funde aus Körpergrab 2. – 8–9 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 1. Hügel 3; Funde aus Körpergrab 2. – 10 Braubach 27. Hügel 2; Fund aus Körpergrab (weitere Stücke aus Grab siehe Abb. 55, 6–8). – 11 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 1. Hügel 4; Fund aus Körpergrab (weitere Stücke aus Grab siehe Abb. 39, 1–3). – 1. 8–9 Eisen; 2–3. 6–7. 10–11 Bronze; 4–5 Ton. – 1 Maßstab 1 : 6; 2. 7 Maßstab 1 : 2; 3. 6 Maßstab 1 : 1; 4–5 Maßstab 1 : 4; 8–11 unmaßstäblich.

AO: z. Z. Staatl. Amt. f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 36.

Lit.: Nachlaß Neuffer.

2. Knippheck

Zwei Hügel NW TP. 391,4 sind nicht auffindbar.

Lit.: ORL AI, Übersichtskarte 1.

3. W Straßengabel 424,5

Drei Hügel sind nicht auffindbar.

Lit.: a. a. O.; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 182 Nr. 24.

4. N Falkenbornerhof; bei H. 389,5

Zwei Hügel sind nicht auffindbar.

Lit.: a. a. O.; Joachim a. a. O. 182 Nr. 23.

Frücht

(TK 5612 Bad Ems)

1. (r 0728-0752, h 7622-7628)

Abb. 7,4

In den Distr. 4 und 60 liegen SSW vom 'Hohen-Mal-Berg' und N von H. 343,0 an sanft geneigtem O-W-Hang acht ungestörte Hügelgräber von 10–20 m Dm. und 0,5–2 m H.

Lit.: Schumacher, Beiträge 189; 218; ORL AI1, Kartenbeil. 4 u. Übersichtskarte 1; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 182 Nr. 25.

2. 'Grubenweg'

Zu einem Hügelgräberfeld siehe unter Oberlahnstein 5 (S. 112).

Hinterwald

(TK 5712 Dachsenhausen)

'Heinborn', Distr. 6 und 7

Zu vier Hügeln siehe unter Dachsenhausen 1 (S. 80).



36 1-4 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 1. Hügel 3; Funde aus Brandgrab 1 (noch zugehörig: Schüssel). - 5 Dachsenhausen 1. Fund aus Brandgrab. - 6 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 1; Fund aus Grab (noch zugehörig: Bronzekessel; Steinbeil). - 1-5 Ton; 6 Holz. - 1-2 Maßstab 1 : 8; 3-5 Maßstab 1 : 4; 6 Maßstab 1 : 1.

Lahnstein. Ortsteil Niederlahnstein
(TK 5611 Koblenz)

1. (r 0020, h 7632)

Abb. 7,5

Im Jahre 1902 wurden bei Ausschachtungsarbeiten in der Markstraße (früher: Markweg) 400 m S des Bahnhofs in 0,8–1 m T. Scherben, Hüttenlehm und Holzkohle geborgen. Die Keramik stellte wohl Drehscheibenware dar, war glättverz., mit Rillen- und Strichverz. versehen.

Zeitstellung: Spätlatène.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein); verschollen.

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1902/03, 51; Bodewig, Braubach 22; ORL AI1, Kartenbeil. 4; Decker, Latènezeit 71; 73; 158; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 267 Nr. 21.

2. (r 0320, h 7660)

Abb. 7,6

Im Distr. 2, 'Mehrs-Berg', direkt NNW TP. 320,2 liegen am W Hangrand sieben Hügelgräber von etwa 5 m Dm. und bis 0,5 m H. Drei Hügel haben eine Störung in der Mitte. Da die Hügel aus unterschiedlich großen Steinen bestehen, ist ihr Grabcharakter ungewiß, denn dieser Aufbau ist im O Rheinischen Gebirge ungewöhnlich.

Lit.: Schumacher, Siedlungsgeschichte 127 Abb. 40; ORL AI1, Kartenbeil. 4; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 184, Nr. 43.

3. Nähe Bahnhof

Abb. 7,5

Bronz. Griffdornmesser; – Scherben von Gefäß (verschollen).

Zeitstellung: Hallstatt B2.

AO: z. Z. Staatl. Amt. f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 1768.

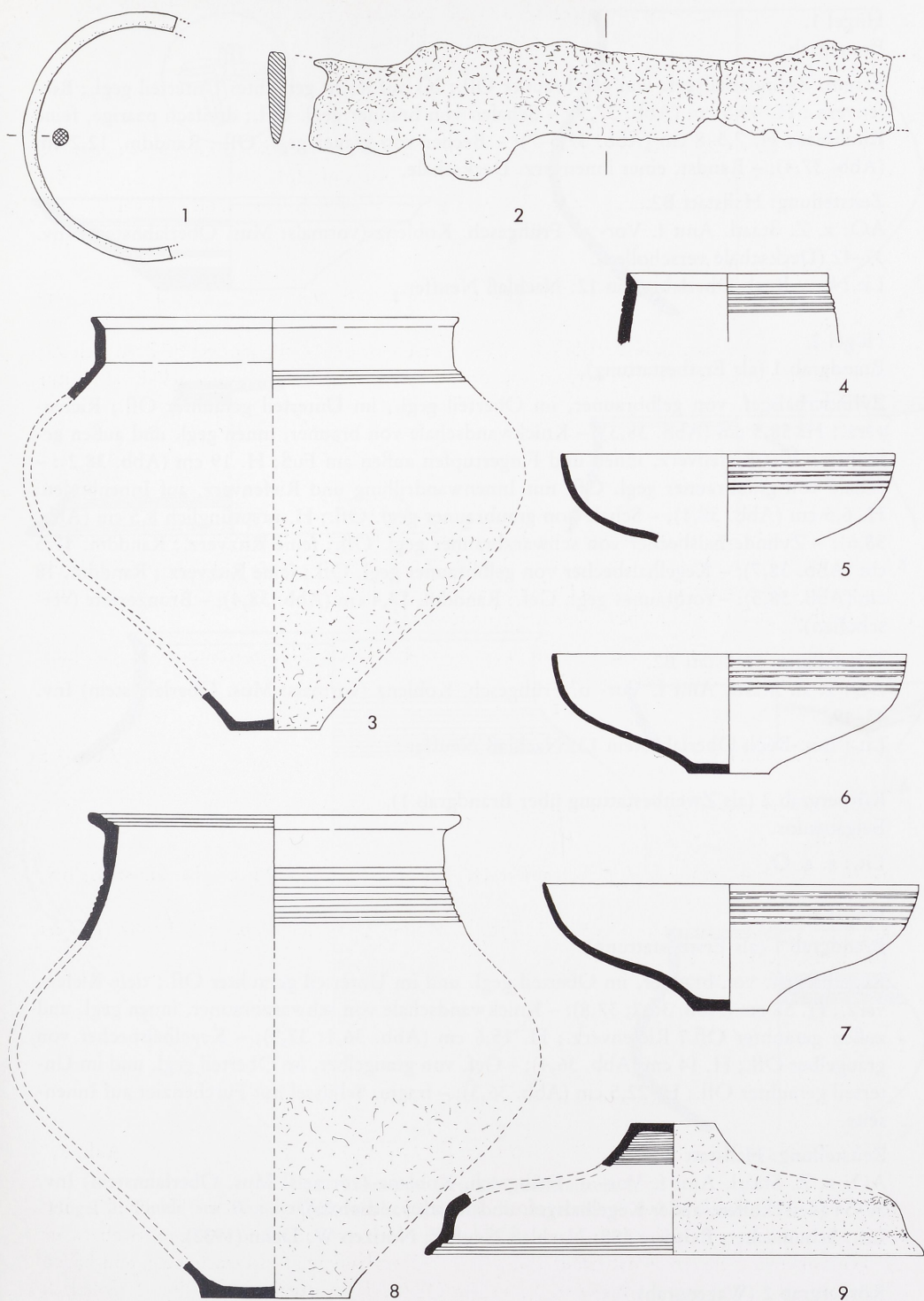
Lit.: A. Günther, Mannus 3, 1911, 3 Abb. 4; Dohle, Urnenfelderkultur 121; 282 (AO ist falsch angegeben!).

Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein

1. (TK 5612 Bad Ems: r 0960–0968, h 7452–7462)

Abb. 7,7

In der O-, N- und S-Ecke der Distr. 20, 21 und 23, 'Eisenhölle' (früher: 'Eisenhell'), sind von ehemals neun Hügelgräbern noch drei sicher und zwei möglicherweise erkennbar. Sie liegen vor dem steileren Abfall eines von W nach O verlaufenden Höhenrückens und haben Dm. bis etwa 10 m und H. bis etwa 0,5 m. Im ORL AI1, Kartenbeil. 4 ist ihre Lage falsch eingetragen. Bodewig hat fünf Hügel geöffnet. Nach Behaghel, Eisenzeit 30 mit Anm. 71 sollen die Körpergräber als lange Steinplattenkisten ohne Decksteine angelegt gewesen sein.



37 1–2 Dachsenhausen 1. Hügel 2; Funde aus Körpergrab (noch zugehörig: Nadel). – 3–7 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 1. Hügel 1; Funde aus Brandgrab (noch zugehörig: Schale). – 8–9 Hügel 3; Funde aus Brandgrab 1 (weitere Stücke aus Grab siehe Abb. 36, 3–4). – 1 Bronze; 2 Eisen; Rest Ton. – 1–2 Maßstab 1 : 2; 3, 8–9 Maßstab 1 : 8; 4–7 Maßstab 1 : 4.

Hügel 1.

Brandgrab.

Fragm. Zylinderhalsgef. von gelbbrauner Ofl.; bis auf leicht gerauhtes Unterteil gegl.; Riefenverz.; H. 49,5 cm (Abb. 37,3); – Schalen von brauner gegl. Ofl.; dreifach paarige, feine Ritzlinien; H. 7,5–8 cm (Abb. 37,5–7); – Becher von grauer gegl. Ofl.; Randdm. 12,2 cm (Abb. 37,4); – Randst. einer innenverz. Deckschale.

Zeitstellung: Hallstatt B2.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 37–42 (Deckschale verschollen).

Lit.: Inv.-Buch Oberlahnstein 12; Nachlaß Neuffer.

Hügel 2.

Brandgrab 1 (als Erstbestattung).

Zylinderhalsgef. von gelbbrauner, im Oberteil gegl., im Unterteil gerauhter Ofl.; Riefenverz.; H. 58,5 cm (Abb. 38,3); – Knickwandschale von brauner, innen gegl. und außen gerauhter Ofl.; Riefenverz. innen und Fingertupfen außen am Fuß; H. 19 cm (Abb. 38,2); – Schale von graubrauner gegl. Ofl. mit Innenwanddrilling und Riefenverz. auf Innenboden; H. 6,5 cm (Abb. 38,1); – Schale von graubrauner gegl. Ofl.; H. ursprünglich 8,5 cm (Abb. 38,6); – Zylinderhalsbecher von schwarzbrauner gegl. Ofl.; feine Ritzverz.; Randdm. 17,5 cm (Abb. 38,7); – Kegelhalsbecher von gelbbrauner gegl. Ofl.; feine Ritzverz.; Randdm. 18 cm (Abb. 38,5); – rotbraunes gegl. Gef.; Randdm. 17,4 cm (Abb. 38,4); – Bronzereste (verschollen).

Zeitstellung: Hallstatt B2.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 43–49.

Lit.: Inv.-Buch Oberlahnstein 13; Nachlaß Neuffer.

Körpergrab 2 (als Zweitbestattung über Brandgrab 1).

Beigabenlos.

Lit.: a. a. O.

Hügel 3.

Brandgrab 1 (als Erstbestattung).

Kegelhalsgef. von brauner, im Oberteil gegl. und im Unterteil gerauhter Ofl.; tiefe Riefenverz.; H. 58 cm (Abb. 36,2; 37,8); – Knickwandschale von schwarzbrauner, innen gegl. und außen gerauhter Ofl.; Riefenverz.; H. 15,6 cm (Abb. 36,1; 37,9); – Kegelhalsbecher von graugelber Ofl.; H. 14 cm (Abb. 36,4); – Gef. von graugelber, im Oberteil gegl. und im Unterteil gerauhter Ofl.; H. 22,5 cm (Abb. 36,3); – fragm. Schüssel mit Furchenzier auf Innenseite.

Zeitstellung: Hallstatt B2.

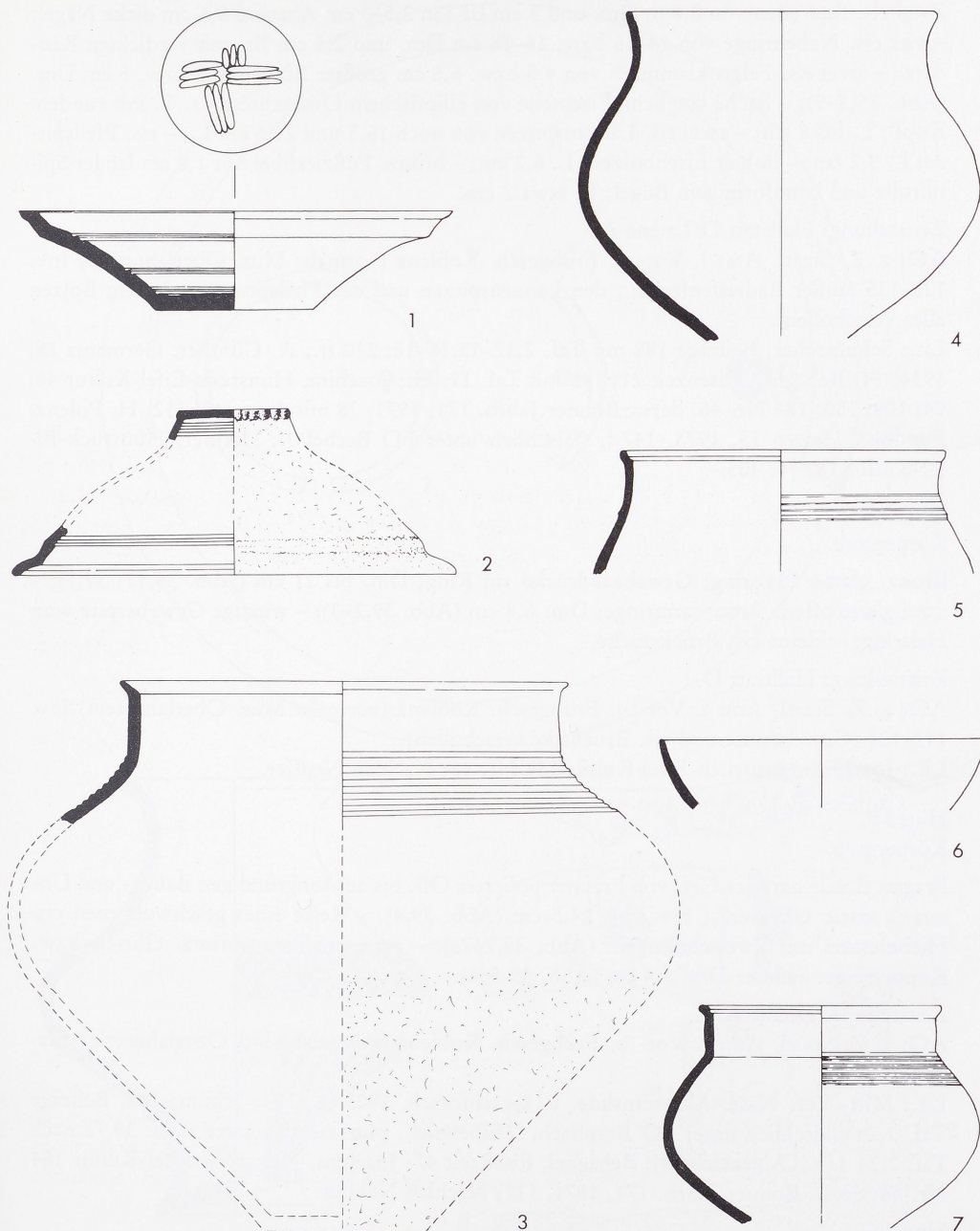
AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 50–54 (verschollen, außer Kegelhalsgef. und Knickwandschale).

Lit.: Schumacher, Beiträge 188; Nachlaß Neuffer; Notizen W. Dehn (1932).

Körpergrab 2 (Wagengrab).

Als Zweitbestattung über Brandgrab 1.

In rechteckiger, von Schiefermäuerchen eingefasster Kammer (3,50 x 3,80 m Gr.) zweirädriger Wagen mit 1,29 m Spurweite. Die Lage des Skeletts ist unbekannt.



38 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 1.
Hügel 2; Funde aus Brandgrab 1 (noch zugehörig; Bronzereste). – 2–3 Maßstab 1 : 8; Rest Maßstab 1 : 4.

Zwei eis. Radreifen von 0,8 m Dm. und 3 cm Br.; in 2,5–3 cm Abstand 0,6 cm dicke Nägel; – vier eis. Nabenringe von 14–16 bzw. 16–18 cm Dm. und 2,5 cm Br. mit verdickten Rändern; – zwei eis. Felgenklammern von 4,5 bzw. 6,8 cm größter Br. und 5,4 bzw. 5 cm Dm. (Abb. 35,8–9); – flache längliche Eisenteile von elliptischem Querschnitt, 'z. T. mit rundem Kopf'; L. bis 8 cm; – zwei eis. Lanzenspitzen von noch 16,5 und 21,5 cm L.; – eis. Pfeilspitze; L. 5,2 cm; – hohler Eisenbolzen; L. 6,2 cm; – bronz. Fußzierfibel mit 1,8 cm langer Spiralrolle und bandförmigem Bügel; L. etwa 2 cm.

Zeitstellung: Hallstatt D/Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 122–135 (außer Radreifenfragm., den Lanzenspitzen und der Pfeilspitze sowie dem Bolzen alles verschollen).

Lit.: Schumacher, Beiträge 188 mit Taf. 2,12–13.16–18; 210 ff.; A. Günther, Germania 18, 1934, 14; Behaghel, Eisenzeit 21; 148 mit Taf. 11, H.; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 46; 94; 109; 150; 184 Nr. 46; ders., Bonner Jahrb. 171, 1971, 78 mit Anm. 40; 112; H. Polenz, Fundber. Hessen 13, 1973, 147 f. (fälschlich unter FO Becheln!); Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 18; 94; 405.

Hügel 4.

Körpergrab.

Bronz. glatter Halsring; Gewebeabdrücke auf Ring; Dm. bis 21 cm (Abb. 35,11; 39,1); – zwei glatte offene Bronzearmringe; Dm. 6,8 cm (Abb. 39,2–3); – winzige Gewebereste vom Halsring; – kleine eis. Bruchstücke.

Zeitstellung: Hallstatt D.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 117–121 (Gewebereste und eis. Bruchstk. verschollen).

Lit.: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 184 Nr. 46; Nachlaß Neuffer.

Hügel 5.

Körpergrab.

Fragm. flaschenartiges Gef. von brauner polierter Ofl. bis auf tongrundigen Bauch- und Unterteil, darin Glättverz.; Hw.; H. 24,5 cm (Abb. 39,4); – Reste eines geschwungenen eis. Hiebmessers mit Zweischalengriff (Abb. 39,7–7a); – zwei profilierte bronz. Gürtel- bzw. Koppelringe; äußerer Dm. 3,4 cm (Abb. 39,5–6).

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 248–252.

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1905/06, 124; Schumacher, Beiträge Taf. 2,24 (fälschlich unter FO Braubach, 'Hilberstiel', publiziert!; unsere Abb. 39,7a nach Taf. 2,24 a. a. O. gezeichnet); Behaghel, Eisenzeit 47; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 184 Nr. 46; ders., Bonner Jahrb. 171, 1971, 112; Nachlaß Neuffer.

Hügel 6.

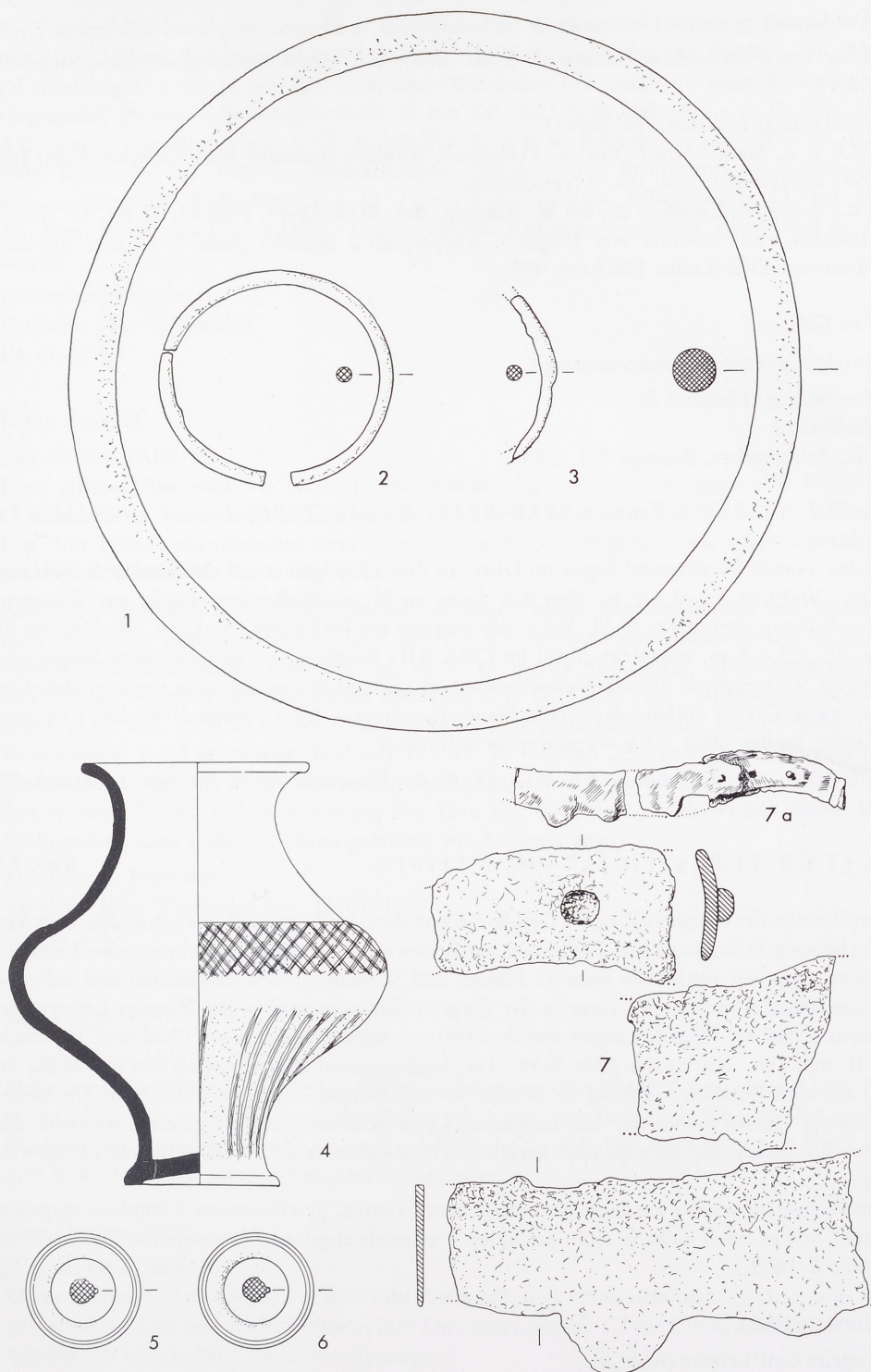
Grab?

Rechtwinkliges Eisenst. von 3 cm L.; – eis. Fibel mit 2,8 cm langer Spiralrolle und 2,8 cm L.; – Bruchst. einer Schale mit imitierter Ringabrollung (?) auf Schulter; – Wandscherbe mit Grübchen- und Riefenband; – Randscherbe; – Feuersteinsplitter.

Zeitstellung: Hallstatt D/Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 253–255 (verschollen).

Lit.: Nachlaß Neuffer.



39 1–3 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 1. Hügel 4; Funde aus Körpergrab (noch zugehörig: Gewebereste; eis. Reste). – 4–7 Hügel 5; Funde aus Körpergrab. – 1–3.5–6 Bronze; 4 Ton; 7 Eisen. – 1–3.5–7 Maßstab 1 : 2; 4 Maßstab 1 : 4; 7a unmaßstäblich.

Aus Grab.

Reste von 6 cm breitem Flechtwerk (Abb. 36,6): 'Aus einem Bronzekessel, dazu Steinbeilchen'.

Zeitstellung: Hallstatt/Frühlatène?

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 258 (verschollen); Beil: Inv. 9 (verschollen).

Lit.: Behaghel, Eisenzeit 26; bei W. Kimmig, Ber. RGK 43–44, 1962/63, 38 Nr. 16 'Kessel' fälschlich zum Inventar von Hügel 3, Körpergrab 2 gezählt! (siehe S. 86 ff.); Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 106 Anm. 407.

Aus Gräbern.

Strichgruppenverz. Bronzearmringe.

Zeitstellung: Hallstatt D.

Verbleib: ?

Lit.: Schumacher, Beiträge Taf. 2,3.6.

2. (TK 5612 Bad Ems: r 0840–0874, h 7444–7496)

Abb. 7,8

S des 'Neuen Forsthauses' liegen im Distr. 18 drei Hügelgräber auf abfallendem S-N-Hang; Dm. 10–15 m, H. 0,2–1 m. Von den daran im N anschließenden Hügeln am 'Kirschen-Kopf' liegen drei direkt N H. 380,1, ein weiterer am NO-Ende von Distr. 41; Dm. bis 15 m, H. 0,5–1,5 m, ungestört. Zwei im ORL AI1, Kartenbeil. 4 eingezeichnete Hügel sind dort z. Z. wegen zu dichten Fichtenbewuchses nicht nachweisbar; sechs weitere, ebd. verzeichnete Gräber entlang der Straße Neues Forsthaus – Altes Forsthaus W des 'Kirschen-Kopfes' in den Distr. 43 u. 44 sind nicht auffindbar.

Lit.: ORL AI1, Kartenbeil. 4 u. AI2, 33; 94 mit Übersichtskarte; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 184 Nr. 50.

3. (TK 5711 Boppard: r 0196, h 7316)

Abb. 7,9

Im Bereich der früheren Ziegelei Geil & Leikert (heute: 'Ziegelfeld', zwischen den Fabriken Zschimmer & Schwarz und Phillipine) hat Bodewig im Zuge des fortschreitenden Lehmabbaues zwischen 1902–1905 mehrere Hütten und Siedlungsgruben beobachten und teilweise untersuchen können, und zwar in der Ziegelei Geil acht und in der Ziegelei Leikert drei Hütten. Nähere Angaben liegen von drei Hütten und drei Gruben vor (Bodewig, Braubach 4 ff. mit Abb. 2–3; unsere Abb. 9–10). Das Siedlungsareal erstreckte sich von der Straße im O bis zum Rheinufer-Abhang im W; die N- und S-Ausdehnung ist unbekannt. Die beobachteten Hütten waren mit den Langseiten O–W orientiert und fast übereinstimmend mit drei durchlaufenden Mittelpfosten versehen. Hüttenlehmbrocken wurden überall nachgewiesen.

Im folgenden werden zunächst die sicher identifizierten, geschlossenen Komplexe vorgelegt und – soweit noch nicht in Abb. publiziert – erstmals abgebildet (zu weiteren Funden siehe unten S. 96 ff.).

Hütte 1 (1902).

Ziegelei Geil/Leikert (Abb. 9).

Ab 1,75 m unter rezenter Ofl. beobachtet; 0,4–0,5 m in gewachsenen Lehm Boden eingetieft; 2,67 x 3,45 m groß; Pfostenlöcher bis 0,8 m T., rundlich. Auf gleicher H. mit Hüttenboden im SO angeblich kleinerer, durch 'Steg' verbundener Raum von 1,7 x 1,95 m.

An Funden sind noch zuweisbar bzw. identifizierbar: Eisenmesser (Bodewig, Braubach 26 mit Taf. 3,10 bzw. Behaghel, Eisenzeit Taf. 18, A1; Mus. Wiesbaden Inv. 16206); – eis. Nagel (Bodewig a. a. O. 26 mit Taf. 3,14; Mus. Wiesbaden Inv. 16209); – vielleicht auch eis. Gegenstand (Nagel ?; Bodewig a. a. O. 26 mit Taf. 3,13 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18, A4); – eis. Feile (Bodewig a. a. O. 26 mit Taf. 3,12 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18, A2; Mus. Wiesbaden Inv. 16205); – Bronzeknopf; – Spinnwirtel; – Bronzefibel mit umgebogenem profilierten Fuß (Bodewig a. a. O. 24 mit Taf. 2,10 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18, A6; Mus. Wiesbaden Inv. 16198); – Gefäßscherben, Knochen, Muscheln, Eisen- und Bronzereste.

Zeitstellung: Latène A.

Verbleib: Mus. Wiesbaden.

Lit.: a. a. O.

Hütte 2 (1902).

Ziegelei Geil (Abb. 9).

Etwa gleiches Aussehen wie Hütte 1; Hüttenboden lag 0,25 m höher gegenüber Hütte 1; O anschließend 'bienenkorbförmige' Grube mit 0,6–0,8 m oberem und 1,5–1,8 m unterem Dm. Vor Hütte nebeneinander zwei aufrechtstehende Schieferplatten mit Scherbenpflaster, womöglich Herdstelle.

Aus Hütte angeblich Reste eines Kästchenbeschlages: kleine Bronzeplättchen und Bronzeniete (Bodewig, Braubach 25 mit Taf. 2,26–31,37); – Bronzedrähte (Bodewig a. a. O. Taf. 2,34–36,39 bzw. Behaghel, Eisenzeit Taf. 18, A7.13; unsere Abb. 40,1); – Bronzeblechhülse (Abb. 40,2); – flaches Bronzestäbchen (Bodewig a. a. O. Taf. 2,40); – Bronzeringe (Bodewig a. a. O. Taf. 2,19,22; unsere Abb. 40,3–4); – Bronzefußstück (Abb. 40,5); – gebogene Bronzenadel; Kopf beschädigt (Bodewig a. a. O. 25 mit Taf. 2,32 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18, A12); – bronz. lokale Münznachprägung; gallischer Kaiser; Rs. unbestimmt (Sol ?); Antoninian 270/280 (frdl. Bestimmung von Frau Dr. W. Hagen, Bonn): 'vom Boden der Wohngrube'; kann nicht zur Hütte gehören, wie Bodewig angibt!

Zeitstellung: Frühlatène.

Verbleib: Mus. Wiesbaden Inv. 16204; 16200.

Lit.: a. a. O.

Hütte 3 (1902).

Ziegelei Geil (Abb. 9).

Maße etwa wie Hütte 1 und 2; eine 'bienenkorbförmige' Grube mit 0,8 m oberem Dm. lag in der Hütte; ein quadratisches Steinpflaster von 0,8 m Seitenlänge mit Scherben lag an der SO-Ecke der Hütte (Herdstelle ?); zwei quadratische Gruben von 1,5 bzw. 1,1 m Dm. und 1,95 bzw. 2,25 m T. lagen neben dem Steinpflaster.

Drei Gruben (1902).

Ziegelei Geil (Abb. 10).

O der Hütten 1–3 fanden sich in der Nähe der Straße drei 1,5 m tiefe und 0,1–0,15 m in den gewachsenen Kies eingetiefe Gruben; ihre Dm. betrugen bis 1,5 m. Um Grube 2 lagen vier quadratisch verschobene Pfostenverfärbungen.

Neben Scherben und Hüttenlehm stammt aus Grube 1 ein vollplastischer fragm. Tonvogel (Adler ?); mit Halbkreisstempeln und Punktreihen verz.; bei der angeblichen weißen Inkrustration handelt es sich um Kalksinter!

Zeitstellung: Frühlatène.

Verbleib: Mus. Wiesbaden Inv. 15998.

Lit.: Bodewig, Braubach 7; 23 mit Abb. 3; 6; P. Reinecke in: Festschr. RGZM 1902, 80; W. Schumacher, AuhV 5, 1911, 32 mit Taf. 8, 144; W. Dehn, Trierer Zeitschr. 14, 1939, 23 mit Taf. 4,2–3; Behaghel, Eisenzeit 57 mit Taf. 18, A18.

Hütte 4 (1903).

Ziegelei Geil.

N von Hütte 2 gelegen.

Scherben und ein großes Stück Bleierz. (Zu weiteren Funden siehe S. 106.)

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1903/04, 11.

Hütte 5 (1903).

Ziegelei Leikert.

In S-Böschung gelegen.

Scherben und 'ein kleiner Fingerring aus Bronzedraht'. (Zu weiteren Funden siehe S. 106.)

Lit.: a. a. O.

Hütte 6 (1903).

Ziegelei Geil.

An der W-Böschung vor dem Abfall zu den Rheinwiesen gelegen.

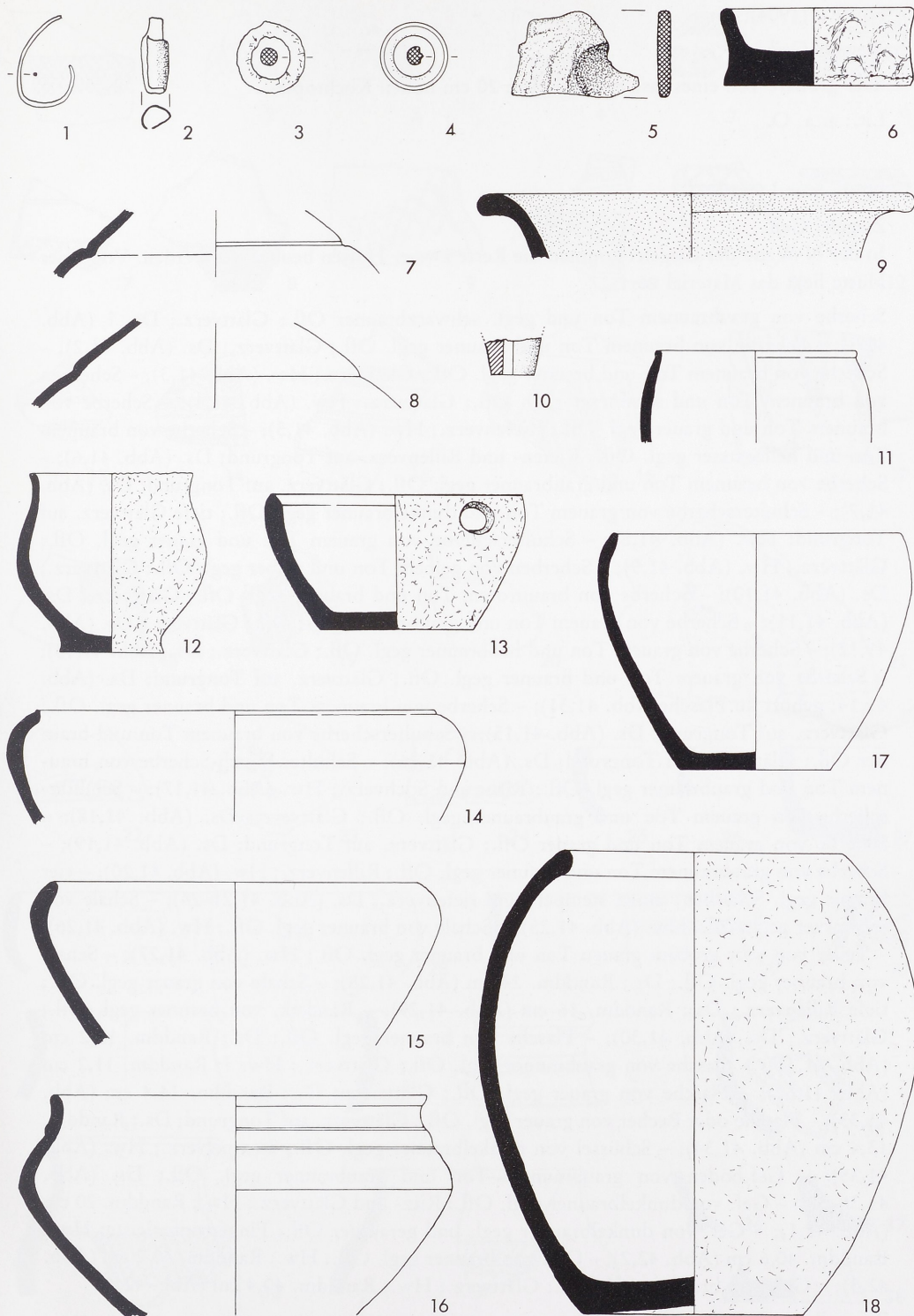
Neben der Hütte kam ein Töpferofen zutage. Er war kreisrund; 0,7 m hoch; in den gewachsenen Lehm eingetieft; Brennkuppel angeblich senkrecht, die Abzugsöffnung 'kelchartig' erweitert. 2,7 m unter rezenter Ofl. lag der ebene Boden des Heizkanals von 0,8 m Dm.; in Mitte der Kuppel stand 0,55 m höher ein 0,34–0,4 m dicker Tonpfeiler, in seinem Kern aus umgestülptem Gef. bestehend (Abb. 40,18). Radial vom Pfeiler zur Wand verliefen die Tonarme des Rostes; diese waren jeweils 9 cm dick und 20–25 cm lang; an der Wand Abstand von Arm zu Arm 10–13 cm. Die von dickem Lehm Dach überwölbte Feuerung (Verbrennungsraum) lag in gleicher H. wie die Heizkanäle.

In und neben Ofen zahlreiche Gefäßreste, neben Ofen auch Knochen und Muscheln. An Gefäßen sind erhalten: Näpfchen von gelbbrauner gerauhter Ofl.; Hw.; H. 4,8 cm (Abb. 40,6); – Schulterteile von gelbbraunen gegl. Flaschen; Ds. (Abb. 40,7–8); – Randstk. eines flaschenartigen Gef. von gelbbrauner gegl. Ofl.; innen und außen roter Farbüberzug; Ds.; Randdm. 26,4 cm (Abb. 40,9); – Düsenfragm. (?) von grauer gegl. Ofl.; Hw. (Abb. 40,10); – Becher von gelbbrauner gegl. Ofl.; Ds.; Randdm. 12,2 cm (Abb. 40,11); – Becher von graubrauner gerauhter Ofl.; Rand leicht gewellt; Hw.; H. 11 cm (Abb. 40,12); – fragm. Schale von grauschwarzer gerauhter Ofl.; ein Loch unter Rand; Hw.; H. 8,2 cm (Abb. 40,13); – Schale von gelbroter gegl. Ofl.; Ds.; Randdm. 24,2 cm (Abb. 40,14); – Schale von gelbbrauner gegl. Ofl.; Ds.; Randdm. 22,4 cm (Abb. 40,15); – Schüssel von graubrauner gegl. Ofl.; Ds.; Randdm. 22,8 cm (Abb. 40,16); – Schale von graubrauner gegl. Ofl.; Hw.; H. 14,2 cm (Abb. 40,17); – eiförmiges Gef. von rotbrauner gerauhter Ofl.; Hw.; H. 27,8 cm (aus Tonpfeiler des Brennofens; Abb. 40,18); – Muscheln, Eberzähne, Feuersteinsplitter, Wetzstein aus Schiefer (verschollen).

Zeitstellung: Latène D2.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 359–363; 365–373; 375–376.

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1904/05, 76; 114 ff.



40 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.

1–5 Funde aus Hütte 2. – 6–18 Keramik aus Töpferofen neben Hütte 6. – 1–5 Bronze; Rest Ton. –
1–5 Maßstab 1 : 2; Rest Maßstab 1 : 4.

Hütte 7 (1904).

Ziegelei Geil.

'Der größere Teil eines fast zylindrischen 20 cm hohen Kochtopfes'.

Lit.: a. a. O.

Hütte 8 und 9 (1905).

Ziegelei Geil.

In der N-Wand der Ziegelei konnten die Reste zweier Hütten beobachtet werden. Von einer Hütte liegt das Material vor:

Scherbe von graubraunem Ton und gegl. schwarzbrauner Ofl.; Glättverz.; Ds. ? (Abb. 41,1); – Scherbe von braunem Ton und brauner gegl. Ofl.; Glättverz.; Ds. (Abb. 41,2); – Scherbe von braunem Ton und brauner gegl. Ofl.; Glättverz.; Hw. (Abb. 41,3); – Scherben von braunem Ton und schwarzer gegl. Ofl.; Glättverz.; Hw. (Abb. 41,4); – Scherbe von braunem Ton und grauer gegl. Ofl.; Riefenverz.; Hw. (Abb. 41,5); – Scherbe von braunem Ton und hellbrauner gegl. Ofl.; Riefen- und Rillenverz. auf Tongrund; Ds. (Abb. 41,6); – Scherbe von braunem Ton und graubrauner gegl. Ofl.; Glättverz. auf Tongrund; Ds. (Abb. 41,7); – Schulterscherbe von grauem Ton und dunkelbrauner gegl. Ofl.; tiefe Glättverz. auf Tongrund; Hw. (Abb. 41,8); – Schulterscherbe von grauem Ton und grauer gegl. Ofl.; Glättverz.; Hw. (Abb. 41,9); – Scherben von gelbem Ton und gelber gegl. Ofl.; Glättverz.; Ds. (Abb. 41,10); – Scherbe von braunrotem Ton und brauner gegl. Ofl.; Glättverz.; Ds. (Abb. 41,11); – Scherbe von grauem Ton und graubrauner gegl. Ofl.; Glättverz.; Ds. (Abb. 41,12); – Scherbe von grauem Ton und hellbrauner gegl. Ofl.; Glättverz.; Ds. (Abb. 41,13); – Scherbe von grauem Ton und brauner gegl. Ofl.; Glättverz. auf Tongrund; Ds. (Abb. 41,14; gehört zu Flasche Abb. 41,31); – Scherbe von braunem Ton und brauner gegl. Ofl.; Glättverz. auf Tongrund; Ds. (Abb. 41,15); – Schulterscherbe von braunem Ton und brauner Ofl.; Glättverz. auf Tongrund; Ds. (Abb. 41,16); – Schulter-Bauch-Scherbe von braunem Ton und graubrauner gegl. Ofl.; Ritz- und Stichverz.; Hw. (Abb. 41,17); – Schulterscherbe von grauem Ton und graubrauner gegl. Ofl.; Glättverz.; Ds. (Abb. 41,18); – Scherbe von grauem Ton und grauer Ofl.; Glättverz. auf Tongrund; Ds. (Abb. 41,19); – Scherbe von graubraunem Ton und brauner gegl. Ofl.; Rillenverz.; Hw. (Abb. 41,20); – vier braune gegl. Scherben; innen stempel- und riefenverz.; Ds. (Abb. 41,21–24); – Schale von schwarzer gegl. Ofl.; Hw. (Abb. 41,25); – Schale von brauner gegl. Ofl.; Hw. (Abb. 41,26); – Teller von sehr grobem grauen Ton und brauner gegl. Ofl.; Hw. (Abb. 41,27); – Schale von brauner gegl. Ofl.; Ds.; Randdm. 24 cm (Abb. 41,28); – Schale von grauer gegl. Ofl.; tiefe Rillenverz.; Ds.; Randdm. 16 cm (Abb. 41,29); – Randstk. von brauner gegl. Ofl.; Glättverz.; Ds. (Abb. 41,30); – Flasche von brauner gegl. Ofl.; Ds.; Randdm. 12,2 cm (Abb. 41,31); – Flasche von graubrauner gegl. Ofl.; Glättverz.; Hw. ?; Randdm. 11,2 cm (Abb. 41,32); – Flasche von grauer gegl. Ofl.; Glätttrillen; Ds.; Randdm. 14,4 cm (Abb. 41,33); – Flasche oder Becher von grauer gegl. Ofl.; Glättverz. auf Tongrund; Ds.; Randdm. 13,4 cm (Abb. 41,34); – Schüssel von dunkelbrauner gegl. Ofl.; Stempelverz.; Hw. (Abb. 41,35); – Gef.böden von graubraunem Ton und graubrauner gegl. Ofl.; Ds. (Abb. 41,36–38); – Gef. von dunkelbrauner gegl. Ofl.; Ritz- und Glättverz.; Hw.; Randdm. 20 cm (Abb. 42,1); – Gef. von dunkelbrauner gegl. und gerauhter Ofl.; Fingertupfenleiste; Hw.; Randdm. 40,6 cm (Abb. 42,2); – Gef. von brauner gegl. Ofl.; Hw.; Randdm. 40,2 cm (Abb. 42,3); – Gef. von brauner gegl. Ofl.; Glättverz.; Hw.; Randdm. 40,4 cm (Abb. 42,4).

Zeitstellung: Latène.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 011; 049–052.



41 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.

Keramik aus Hütte 8 u. 9. – 1–10.25–38 Maßstab 1 : 4; 21–24 Maßstab 1 : 2.

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1905/06, 71; Decker, Latènezeit 174 mit Taf. 2, D; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 267 Nr. 22.

Hütte 10 (1905).

Ziegelei Leikert.

In Südböschung der Ziegelei gelegen.

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1905/06, 71.

Hütte 11 (1911).

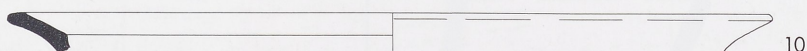
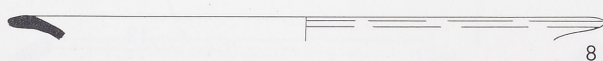
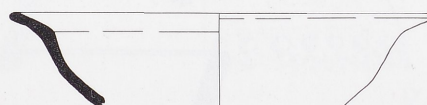
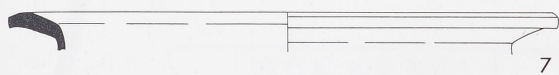
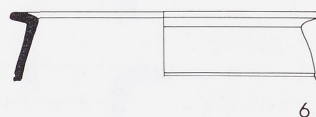
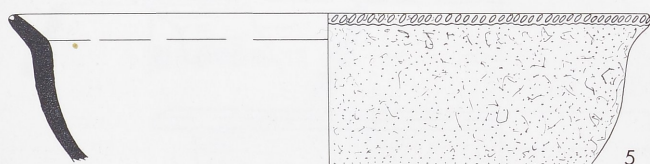
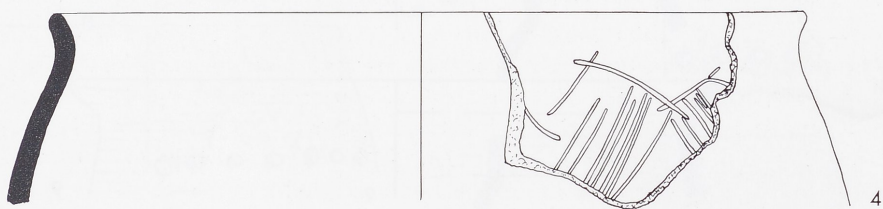
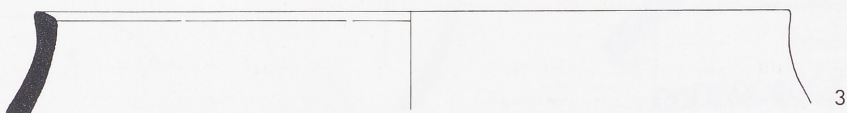
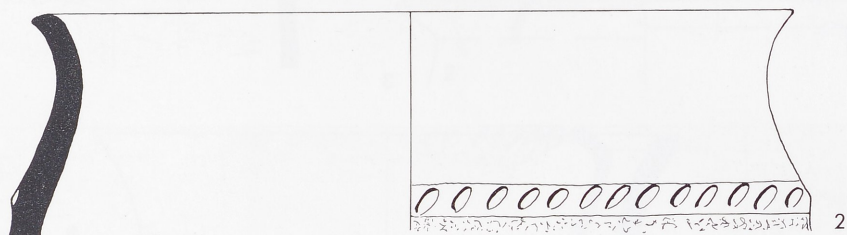
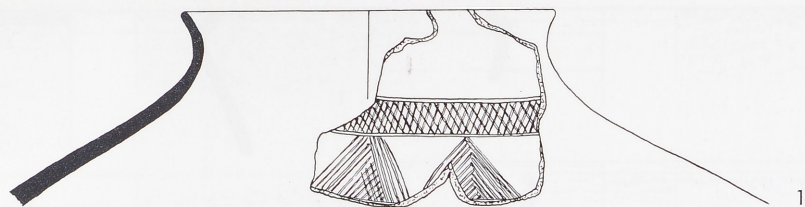
Ziegelei Leikert.

In der O-Böschung wurden verbrannter Hüttenlehm und Scherben der Urnenfelderzeit gefunden (siehe dazu auch S. 100).

Lit.: Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 15, 1912, 134.

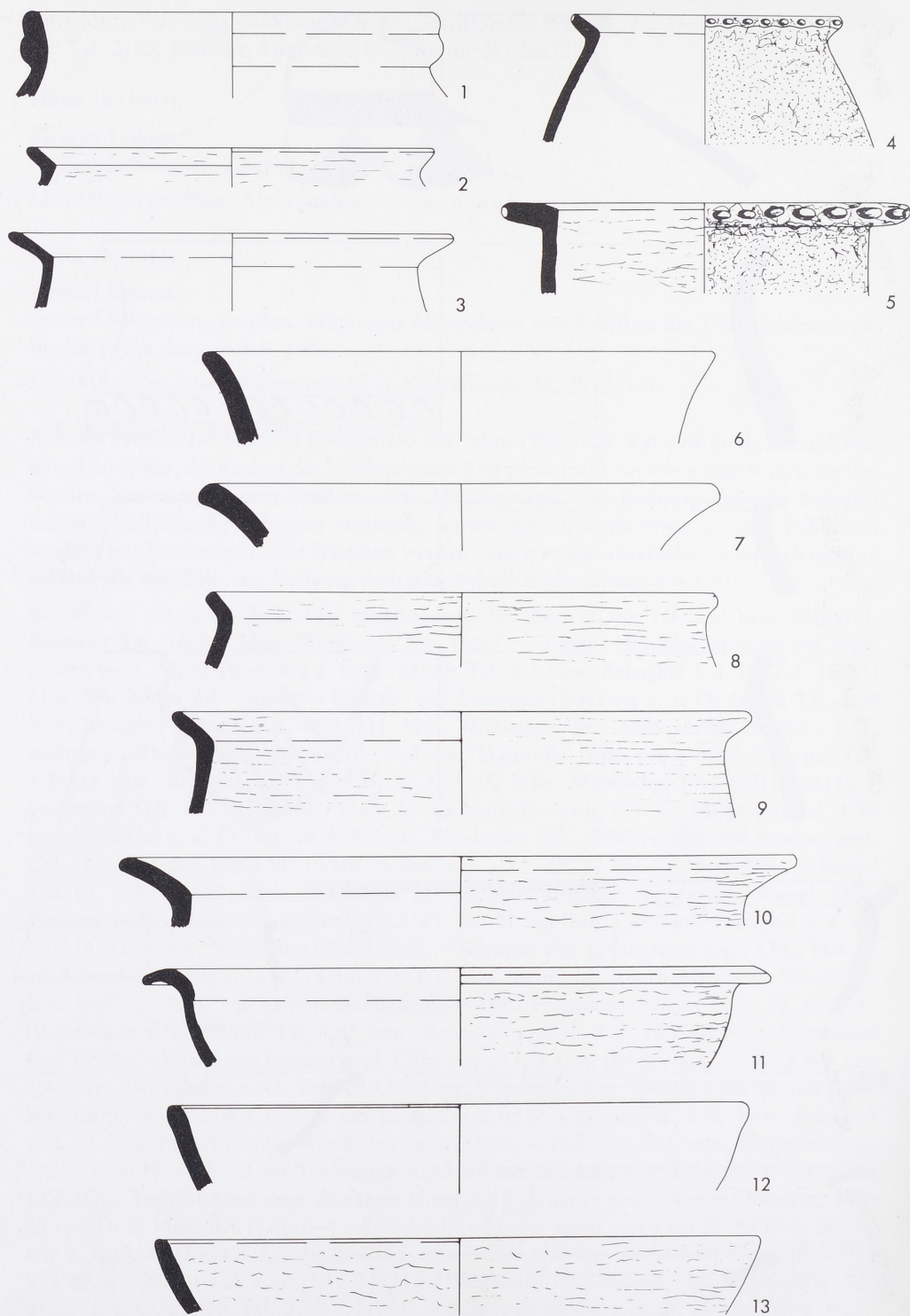
Aus den Hütten 1–5 und den Gruben 1–3 der Jahre 1902–1903 liegt eine große Anzahl weiterer Funde vor, die keinem der beschriebenen Komplexe mehr eindeutig zugewiesen werden können. Soweit von diesen Funden – etwa Metallstücken – bei Bodewig und/oder Behaghel zufriedenstellende Abbildungen vorliegen, werden sie nicht nochmals in Abb. publiziert, sondern nur beschrieben. Alle Scherben werden jedoch erneut abgebildet, da sie sich nicht in jedem Falle auf Abb. von Bodewig und/oder Behaghel identifizieren lassen.

Eis. Messer mit Nietloch; L. 16,7 cm (Bodewig, Braubach 26 mit Taf. 3,11 bzw. Behaghel, Eisenzeit Taf. 18,A3; Mus. Wiesbaden Inv. 16207); – fragm. Hohlblechärmring mit abgenutzter verz. Muffe (Bodewig a. a. O. 24 mit Taf. 2,3 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18,A5; Mus. Wiesbaden Inv. 16199); – Bronze- und Eisenteile (Bodewig a. a. O. 24 mit Taf. 2,38 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18,A8–11; Mus. Wiesbaden Inv. 16200–16202; 16204); – z. T. stichverz. gelbgraue gegl. Spinnwirtel und sog. 'Garnrolle' (Bodewig a. a. O. 22 f. mit Taf. 3,29–32 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18,A14–17; Mus. Wiesbaden Inv. 16211–16214); – braunrotes Gef. mit Reliefverz.; Hw.; H. 15,6 cm (Bodewig a. a. O. 18; 21 mit Taf. 1,19 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18,A19; Mus. Wiesbaden Inv. 15990); – Gef. von brauner gegl. Ofl.; Ringstempel; Hw.; H. 15 cm (Bodewig a. a. O. 18; 21 mit Taf. 1,43 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18,A20; Mus. Wiesbaden Inv. 15989); – Becher von brauner überggl. Ofl.; Ritzverz.; Hw.; H. 9 cm (Bodewig a. a. O. 18; 21 mit Taf. 1,44 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18,A25; Mus. Wiesbaden Inv. 15995); – Schüssel von braungrauer gegl. Ofl.; Hw. ?; H. 7,8 cm (Bodewig a. a. O. 18 mit Taf. 1,47 bzw. Behaghel Taf. 18,A26; Mus. Wiesbaden Inv. 15997); – Gef. von gelbbrauner gerauhter Ofl.; Fingertupfenverz.; Hw.; H. 40,8 cm (Bodewig a. a. O. 18 mit Taf. 1,45 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18,A42; Mus. Wiesbaden Inv. 15996); – Schale von brauner gegl. Ofl.; Hw.; H. 7,2 cm (Bodewig a. a. O. 18 mit Taf. 1,46 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18,A55; Mus. Wiesbaden Inv. 15991); – Becher von brauner überggl. Ofl.; Hw.; H. 7,2 cm (Bodewig a. a. O. 18 mit Taf. 1,40 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18,A70; Mus. Wiesbaden Inv. 15992); – Fuß von Gef. von schwarzer gegl. Ofl.; Ds. ?; H. noch 7,2 cm (Bodewig a. a. O. 18 mit Taf. 1,41 bzw. Behaghel a. a. O. Taf. 18,A71); – Tonplatte mit roter gerauhter Unter- und glasierter geschwärzter Oberseite; Dm. 40 cm; D. in Mitte der Platte 3–4 cm; aufrechtstehender Rand von 3 cm H. erhalten (Bodewig a. a. O. 8; 22 mit Taf. 1,48; Mus. Wiesbaden Inv. 15994); – Knochenpfrieme (Bodewig a. a. O. 27; 25 mit Taf. 2,42; 3,33–34; Mus. Wiesbaden Inv. 16216); – blaue Glasperle (Bodewig a. a. O. 24 mit Taf. 2,5); – bronz. Stäbchen (Bodewig a. a. O. 25 mit Taf. 2,33); – eis. Kettchen (Bodewig a. a. O. 27 mit Taf. 3,23); – Fragm. zweier außen stempelverz. Schalen (F. Schwappach, Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 16, 1969, 115 Abb. 8,2–3) und vier weitere verzierte Schalenreste (nicht abgeb.; siehe S. 166 ff. Abb. 46,1–4; 47,3–4).

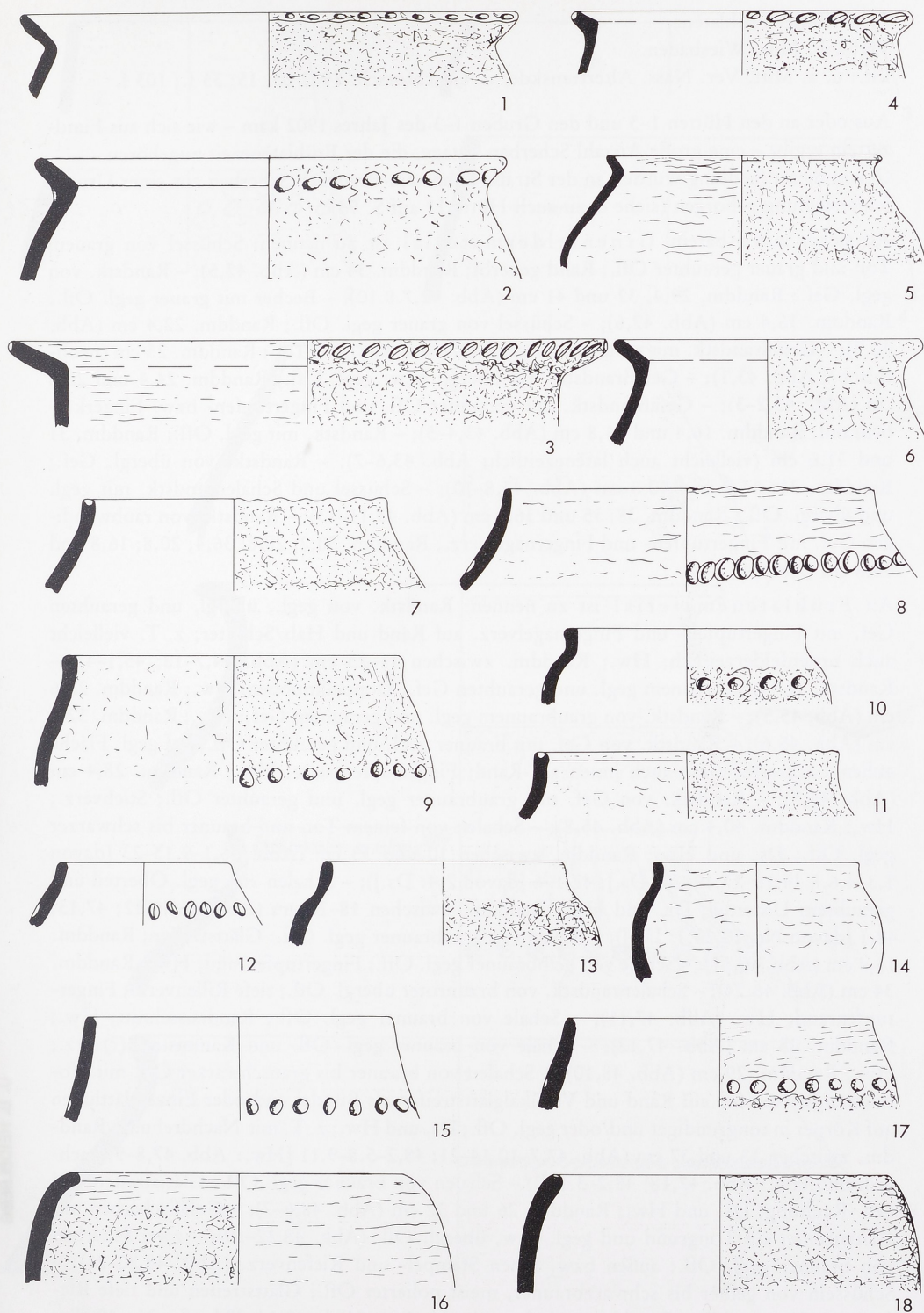


42 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.

1-4 Keramik aus Hütte 8 u. 9. - 5-10 Keramik aus den Hütten 1-3 und Gruben 1-3. - Maßstab 1 : 4.



43 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.
Keramik aus den Hütten 1-3 und Gruben 1-3. – Maßstab 1 : 4.



44 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.
Keramik aus den Hütten 1-3 und Gruben 1-3. – Maßstab 1 : 4.

Zeitstellung: Frühlatène.

Verbleib: Mus. Wiesbaden.

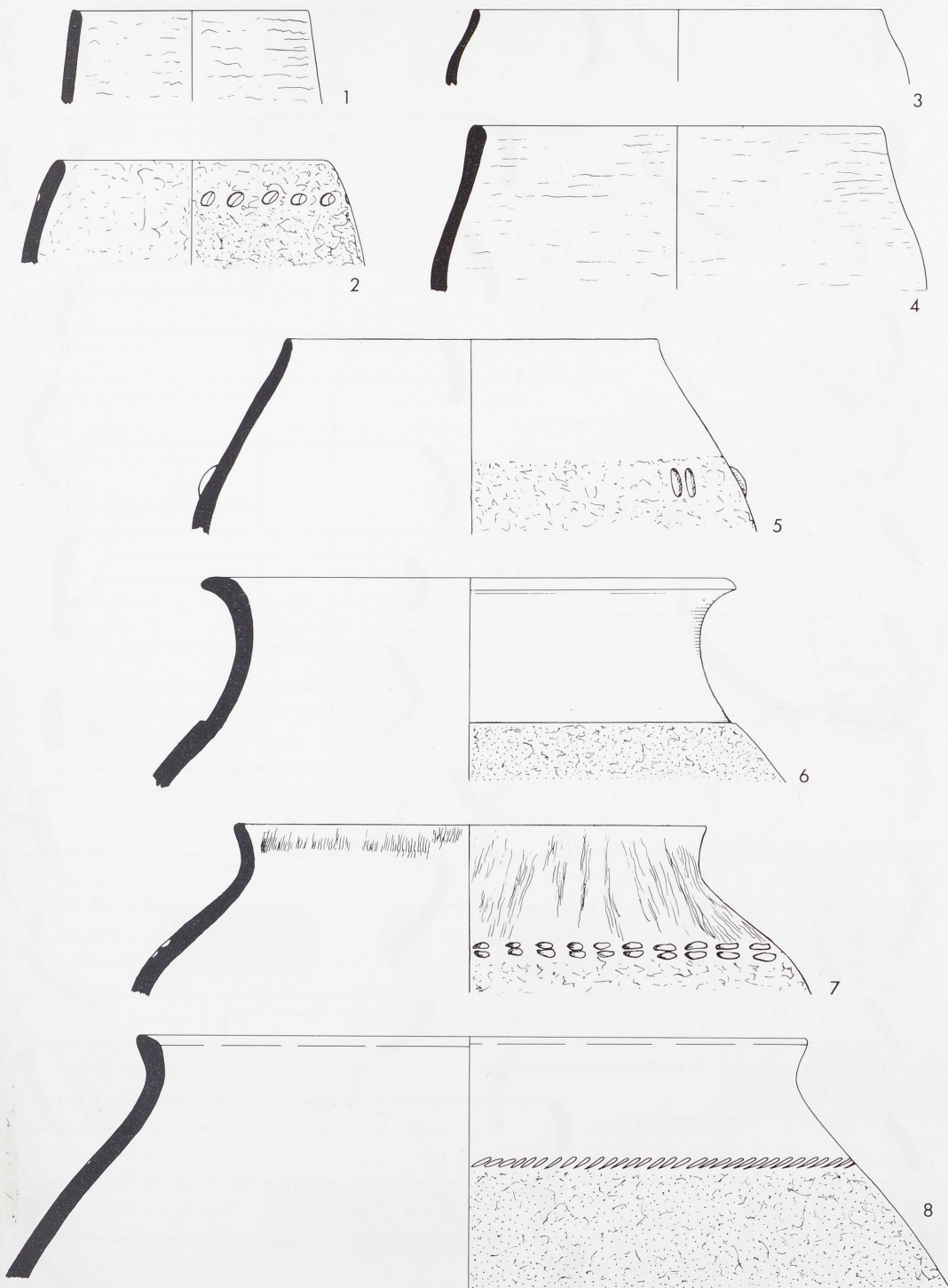
Lit.: u. a. Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1902/03, 15; 35 f.; 103 f.

Aus oder an den Hütten 1–3 und den Gruben 1–3 des Jahres 1902 kam – wie sich aus Fundzetteln ergibt – eine große Anzahl Scherben zutage, die der Frühlatènezeit zugehören.

O von dieser Siedlung wurden an der Straße Lahnstein-Braubach Scherben aus einer Urnenfeldersiedlung geborgen (siehe dazu auch Hütte 11 auf S. 96).

An sicher zuweisbarem Urnenfeldermaterial ist zu nennen: Schüssel von grauem Ton und grauer gerauhter Ofl.; Rand gekerbt; Randdm. 34 cm (Abb. 42,5); – Randstk. von gegl. Gef.; Randdm. 29,4; 32 und 41 cm (Abb. 42,7.8.10); – Becher mit grauer gegl. Ofl.; Randdm. 16,4 cm (Abb. 42,6); – Schüssel von grauer gegl. Ofl.; Randdm. 22,4 cm (Abb. 42,9); – Gefäßrandstk. mit graubrauner gegl. Ofl. und kiesigem Ton; Randdm. 25 cm (neolithisch?; Abb. 43,1); – Gefäßrandstk. mit überggl. bzw. gegl. Ofl.; Randdm. 24,4 und 26,6 cm (Abb. 43,2–3); – Gefäßrandstk. mit gerauhter Ofl. und Fingertupfen- bzw. Fingerkerbenrand; Randdm. 16,4 und 24,8 cm (Abb. 43,4–5); – Randstk. mit gegl. Ofl.; Randdm. 31 und 31,6 cm (vielleicht auch latènezeitlich; Abb. 43,6–7); – Randstk. von überggl. Gef.; Randdm. 31; 34,8 und 40,8 cm (Abb. 43,8–10); – Schüssel und Schalenrandstk. mit gegl. und überggl. Ofl.; Randdm. 38; 35 und 36,5 cm (Abb. 43,11–13); – Randstk. von rauhwandigen Gef. mit Fingertupfen- und Fingernagelverz.; Randdm. 30,2; 28,8; 36,4; 20,8; 16,8 und 18,8 cm (Abb. 44,1–6).

An Frühlatènematerial ist zu nennen: Randstk. von gegl., überggl. und gerauhten Gef. mit Fingertupfen- und Fingernagelverz. auf Rand und Hals/Schulter; z. T. vielleicht auch urnenfelderzeitlich; Hw.; Randdm. zwischen 11–25 cm (Abb. 44,7–18; 45,1–4); – Randstk. von graubraunem gegl. und gerauhten Gef.; Doppelknubben; Hw.; Randdm. 22,6 cm (Abb. 45,5); – Randstk. von graubraunem gegl. und gerauhten Gef.; Hw.; Randdm. 32,2 cm (Abb. 45,6); – Randstk. von Gef. mit brauner gegl. und gerauhter Ofl.; auf gegl. Fläche außen Lackreste, diese auch innen am Rand; Fingertupfenpaare; Hw.; Randdm. 28,4 cm (Abb. 45,7); – Randstk. von Gef. mit graubrauner gegl. und gerauhter Ofl.; Stichverz.; Hw.; Randdm. 40,4 cm (Abb. 45,8); – Schalen von feinem Ton und brauner bis schwarzer gegl. Ofl.; Ds. und Hw.; Randdm. zwischen 10 und 35 cm (Abb. 46,1–9.13–23 [davon 1.3–4.6.8.14.16–17.19–20: Ds.]; 47,1–6 [davon 2.4: Ds.]); – Schalen von gegl. Oberteil und gerauhtem Unterteil; Ds. und Hw.; Randdm. zwischen 18–26 cm (Abb. 46,10.12; 47,13; 48,1 [davon Nr. 10.13.1: Ds.]); – Schale von graubrauner gegl. Ofl.; Glättstreifen; Randdm. 16,4 cm (Abb. 46,11); – Schale von gelbbrauner gegl. Ofl.; Fingertupfenrand; Hw.; Randdm. 34 cm (Abb. 46,24); – Schalenrandstk. von braunroter überggl. Ofl.; tiefe Rillenverz.; Fingertupfenrand; Hw. (Abb. 47,11); – Schale von brauner gegl. Ofl.; Randausschnitt; Hw.; Randdm. 25 cm (Abb. 47,12); – Schale von brauner gegl. Ofl. und Kammstrich(?)verz.; Hw.; Randdm. 29 cm (Abb. 48,10); – Schalen von brauner bis grauschwarzer Ofl. mit Horizontalglättstreifen auf Rand und Vertikalglättstreifen als Bündel und/oder Einzelglättlinien auf Körper in tongrundiger und/oder gegl. Ofl.; Ds. und Hw.; z. T. mit Nachdrehung; Randdm. zwischen 13 und 37 cm (Abb. 47,7–10.14–21; 48,2–5.8–9.11 [Hw.: Abb. 47,8–9; nachgedrehte Hw.: Abb. 47,18; 48,2–3.11]); – Schalen von brauner gegl. Ofl.; Glättstreifen und Ofl.-Rauhung; Ds. und Hw.; Randdm. 26 und 32 cm (Abb. 48,6–7); – Gefäßscherben mit Glättstreifen auf Tongrund und gegl. bzw. überggl. Ofl. (Abb. 48,12–19); – zwei Scherben von brauner gegl. Ofl.; außen bzw. innen Stempel- und Riefenverz. (Abb. 48,20–21); – Schüsseln von gelber bis schwarzbrauner, meist polierter Ofl.; Glättstreifen und tiefe Riefenverz.; Hw. und Ds.; Randdm. zwischen 16 und 40 cm (Abb. 49,14–20 [außer Nr. 19 alles Ds.]); – Gef. von feiner polierter meist brauner Ofl.; Ds.; Randdm. zwischen 22 und 32 cm (Abb. 49,1–5); – Fragm. von braunen Webgewichten (Abb. 49,26–27); – Scherben mit Fin-



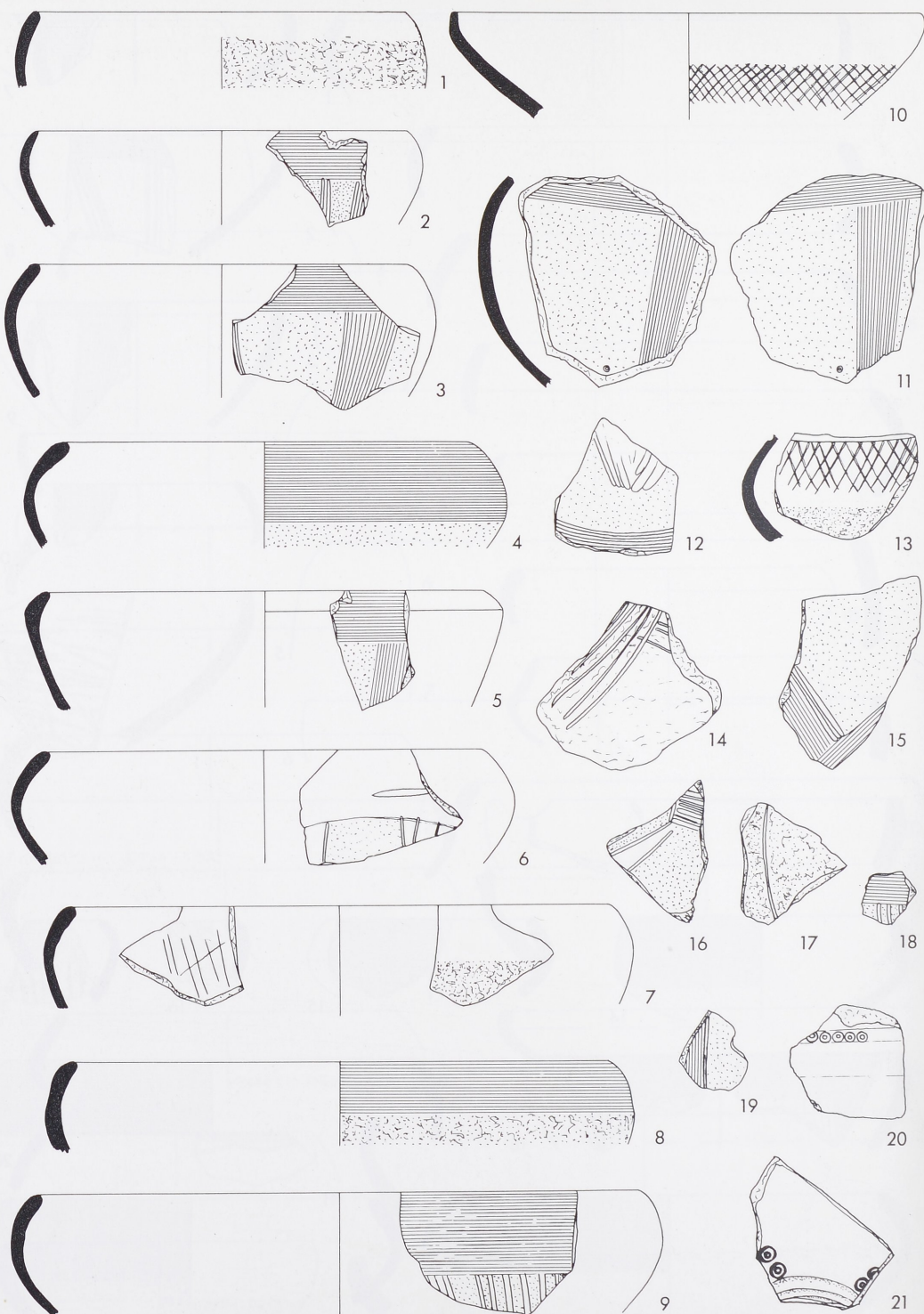
45 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.
Keramik aus den Hütten 1-3 und Gruben 1-3. - Maßstab 1 : 4.



46 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.
Keramik aus den Hütten 1-3 und Gruben 1-3. - Maßstab 1 : 4.



47 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.
Keramik aus den Hütten 1–3 und Gruben 1–3. – Maßstab 1 : 4.



48 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.

Keramik aus den Hütten 1-3 und Gruben 1-3. - 1-19 Maßstab 1 : 4; 20-21 Maßstab 1 : 2.



49 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.
Funde aus den Hütten 1-3 und Gruben 1-3. - Maßstab 1 : 4.

gertupfenleisten (Abb. 49,29–30); – Bodenteile mit gegl. überggl. und gerauhter Ofl.; Hw. und Ds.; Bodendm. zwischen 8 und 18 cm (Abb. 49,6–13; außer Nr. 7 alles Hw.); – polierte Schalenböden; Ds. und Hw.; Dm. bis 6 cm (Abb. 49,23–25; Nr. 25: Hw.); – Füße von Flaschen von grauer und schwarzer gegl. Ofl.; Ds.; Dm. 7,6 und 15,2 cm (Abb. 49,21–22).

Zeitstellung: Hallstatt A und Latène A–B.

Verbleib: Mus. Wiesbaden ohne Inv.; AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 66.

Lit.: Korrbibl. Westdt. Zeitschr. 22, 1903, 169 f.; z. T. Bodewig, Braubach Abb. 4–5; ORL AI2, 89; Behaghel, Eisenzeit Taf. 18,A; Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 16, 1969, 115 Abb. 8,1.

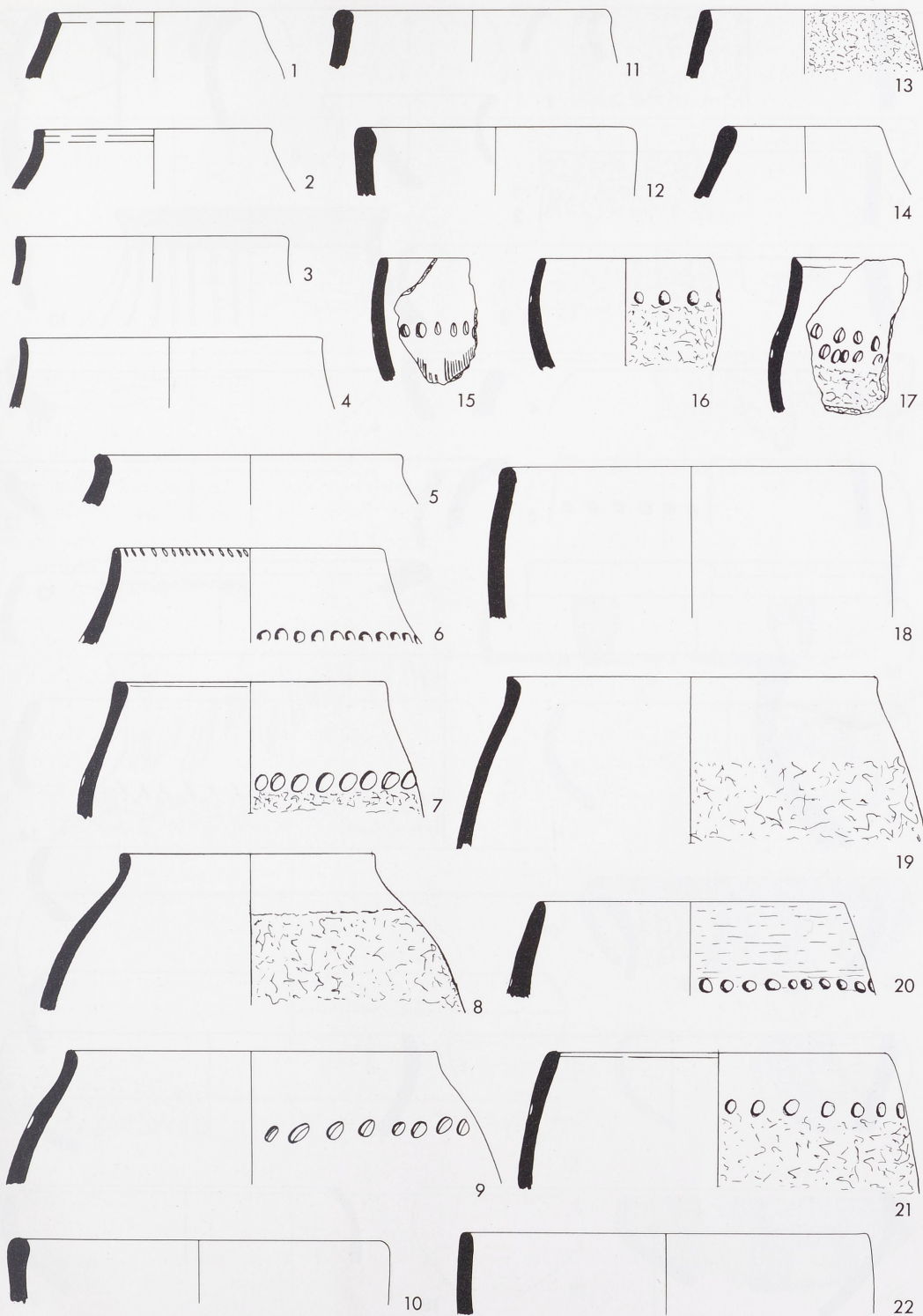
Aus den Hütten 4–5 des Jahres 1903 kam – wie sich aus Fundzetteln ergibt – eine große Anzahl frühlatènezeitlicher Scherben zutage:

Gef. mit gegl., überggl. und gerauhter Ofl.; Fingertupfen- und Fingernagelverz.; Gef. Abb. 50,15 hat Kammstrich; Hw.; Randdm. zwischen 11 und 25 cm (Abb. 50; 51,1–6); – Randstk. von Flaschen mit gegl. und überggl. Ofl.; Hw. und Ds.; Randdm. zwischen 10 und 31 cm (Abb. 51,7–9.11–12; Nr. 7–9: Ds.); – Randstk. von brauner gegl. Flasche; innen und außen am Rande Horizontalglättzone, außen vertikale Einzelglättlinien; Hw.; Randdm. 16 cm (Abb. 51,10); – Randstk. von graubrauner gegl. Flasche; Lackreste außen unter dem Rand; Hw.; Randdm. 20 cm (Abb. 51,13); – Gef. von rotbrauner gegl. und gerauhter Ofl.; auf Glättfeld innen am Rand und außen Lackreste; Fingernagelverz.; Hw.; Randdm. 40 cm (Abb. 51,14); – Schalen von gelber bis schwarzbrauner gegl., überggl. und gerauhter Ofl.; Stk. Abb. 51,15 mit Randausschnitt, Stk. Abb. 52,1.15 mit Durchbohrungen; Hw. und Ds.; Randdm. zwischen 17 bis 35 cm (Abb. 51,15–20; 52,1–17 [Abb. 51,16; 52,1–3.8–9.13.15.17: Ds.]); – Schalen von meist vorzüglich geschlammtem Ton und schwarzbrauner Ofl.; Horizontalglättstreifen auf Rand und Vertikalglättstreifen als Einzellinien oder als Bündel auf Körper auf tongrundiger und/oder gegl. Ofl.; z. T. innen Gitterglättverz.; Hw., Ds. und nachgedreht; Randdm. zwischen 12 und 36 cm (Abb. 52,18–22; 53,1–14 [alles Ds. außer Abb. 52,21; 53,13 als Hw. und Abb. 53,1.3.7.12 als nachgedrehte Hw.]); – Schüsseln von brauner bis schwarzbrauner fein polierter Ofl.; Stk. Abb. 53,20 mit Riefenverz.; Ds.; Randdm. zwischen 14 und 30 cm (Abb. 53,15–20; 54,2.5,6); – Schüsseln von schwarzbrauner Ofl.; horizontale Glättbänder und Vertikalglättbündel auf Tongrund; Rillen- und Riefenverz. auf Hals bei Stk. Abb. 54,3–4; Ds.; Randdm. zwischen 14 und 30 cm (Abb. 54,1.3–4); – Wandscherben von Schalen mit Glättverz. auf Tongrund und/oder gegl. Ofl.; Hw. und Ds. (Abb. 54,7–21.23.25–26.31); – Schulterscherbe von Flasche mit Glätt- und Kammstrichverz. (Abb. 54,22); – Scherbe von brauner gegl. Ofl.; innen Stempelverz.; Ds. (Abb. 54,24); – braune gegl. Scherbe mit tiefem Kammstrich (Abb. 54,27); – Schulterstk. von graugelber gegl. Flasche mit tiefer Stichverz. (Abb. 54,28); – gelbe gegl. Scherbe mit Fingertupfenverz. (Abb. 54,29); – braunes gegl. Schulterstk. mit Ringabrollung (Abb. 54,30); – Bodenstk. von Schalen und Töpfen mit gegl., überggl. und gerauhter Ofl.; Stk. Abb. 54,32 mit Vertikalglättstreifen auf Tongrund; Hw. u. Ds. (Abb. 54,32–40.43–45 [Nr. 33–35.39: Ds.]); – gegl. und gerauhtes Wandstk. mit Relieffleiste (Abb. 54,41); – Boden mit grauer grob gegl. Ofl.; zwei sanduhrförmige Durchbohrungen (Abb. 54,42); – Schulterstk. von Flasche mit brauner gegl. Ofl.; Riefenverz. (Abb. 54,46); – Fragm. Gußlöffel oder Gußtiegel von grauer glasiger Ofl. (Abb. 23,3; 54,47).

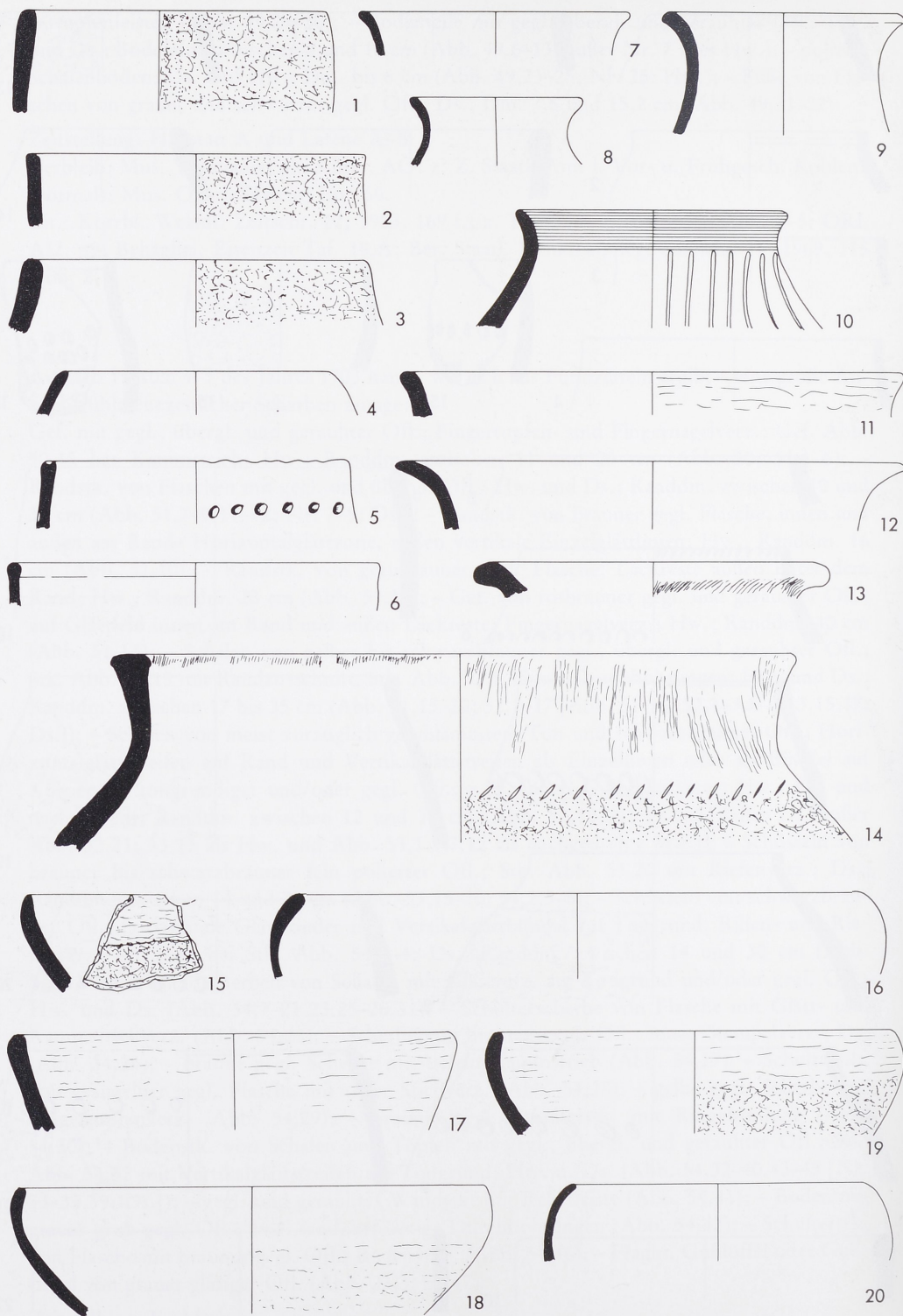
Zeitstellung: Frühlatène.

Verbleib: Mus. Wiesbaden ohne Inv.

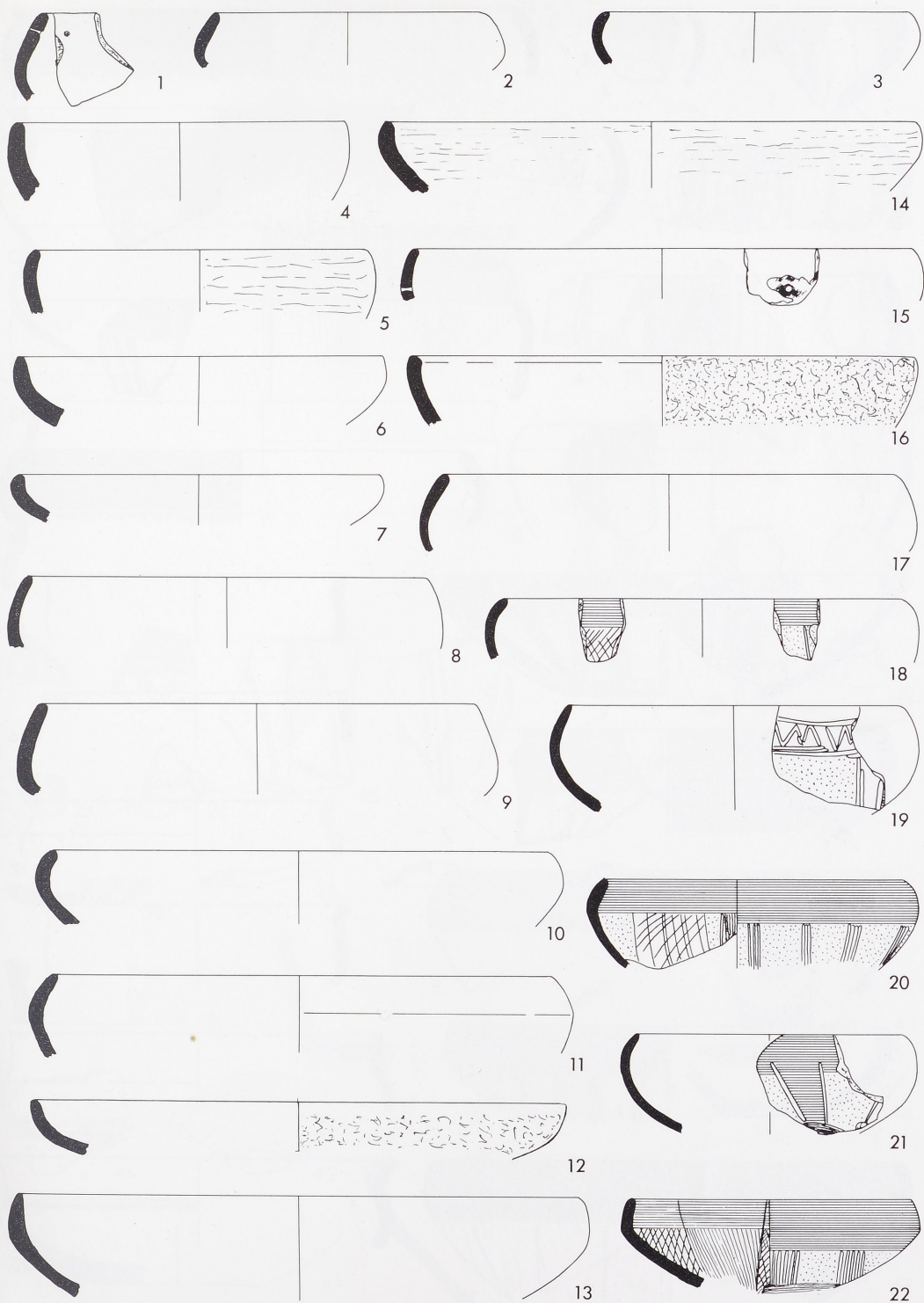
Lit.: z. T. Bodewig, Braubach Abb. 4–5; Behaghel, Eisenzeit Taf. 18,A.



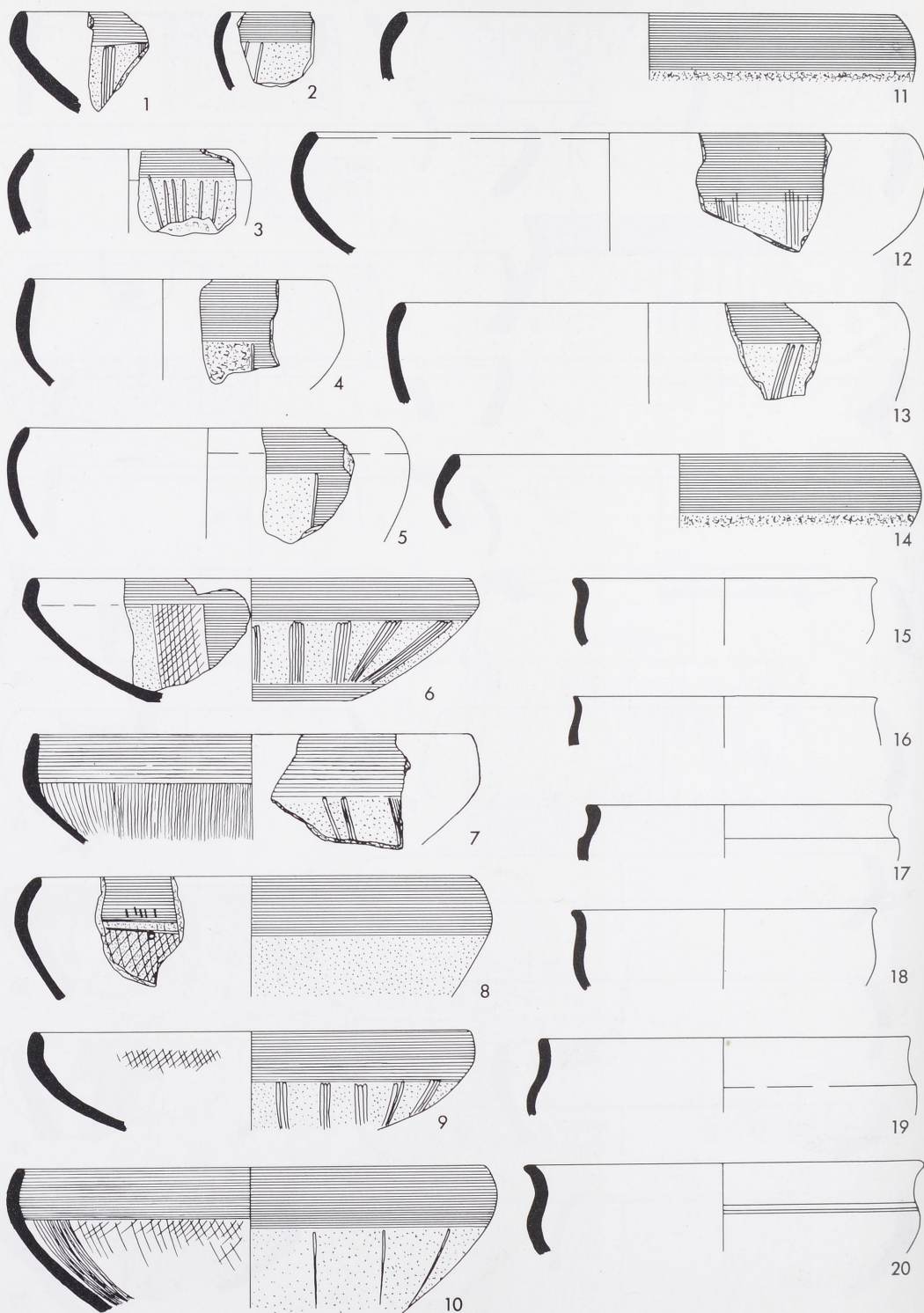
50 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.
Keramik aus den Hütten 4–5. – Maßstab 1 : 4.



51 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.
Keramik aus den Hütten 4–5. – Maßstab 1 : 4.



52 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.
Keramik aus den Hütten 4-5. - Maßstab 1 : 4.



53 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.
Keramik aus den Hütten 4–5. – Maßstab 1 : 4.



54 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 3.
Funde aus den Hütten 4-5. - 1-23.25-47 Maßstab 1 : 4; 24 Maßstab 1 : 2.

An noch nicht genannter Lit. zu Oberlahnstein 3 ist anzuführen:

Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1902/03, 15; 35 f.; Schumacher, Beiträge 188; ders., Siedlungsgeschichte 127 Abb. 40; ORL A11, Kartenbeil. 4 und A12, 89 mit Übersichtskarte; Behaghel, Eisenzeit 47; 72; F. Tischler, Bonner Jahrb. 151, 1951, 76; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 103; 105; 107; 127; 135; 185 Nr. 53.

4. (TK 5711 Boppard: r 0137, h 7400)

Abb. 7,10

Bei der Unterführung des Green-Baches O der Straße Lahnstein-Braubach wurden aus einem Körpergrab zwei bronz. Armringe mit feiner Strichverz. geborgen; äußerer Dm. 7 cm (Abb. 55,1).

Zeitstellung: Hallstatt D.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- und Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 168–169 (Nr. 169 verschollen).

Lit.: Schumacher, Beiträge 188; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 184 Nr. 47.

5. (TK 5612 Bad Ems: r 0618–0736, h 7520–7576)

Abb. 7,11

In den Distr. 1–2 und 77–80, 'Grubenweg', liegt auf einer breiten O–W verlaufenden Gelände-rippe ein aus etwa 88 Hügeln bestehendes Gräberfeld, das von O nach W fortlaufend dichter zusammenrückt; Dm. 10–30 m; H. 0,5–3 m. Die Hügel der Distr. 1–2 liegen bereits in der Gem. Fröcht (siehe S. 82). Da im Gebiet der Hügel Erzabbau betrieben wurde, ist der Hügelcharakter nicht immer sicher.

Als Einzelfund stammt aus dem Gebiet des Gräberfeldes ein fragm. Mahlstein in Gestalt eines Napoleonschutes.

Zeitstellung des Mahlsteines: Latène.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- und Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 385.

Lit.: ORL A11, Kartenbeil. 4; A12, 94 mit Übersichtskarte; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 184 Nr. 48.

6. (TK 5611 Koblenz: etwa r 0008, h 7534)

Abb. 7,12

Beim Lokomotivschuppen wurde im Jahre 1895 neben Scherben ein bronz. fragm. Rasiermesser geborgen; Zweischalenguß; L. noch 10,8 cm.

Zeitstellung: Bronzezeit D/Hallstatt A1.

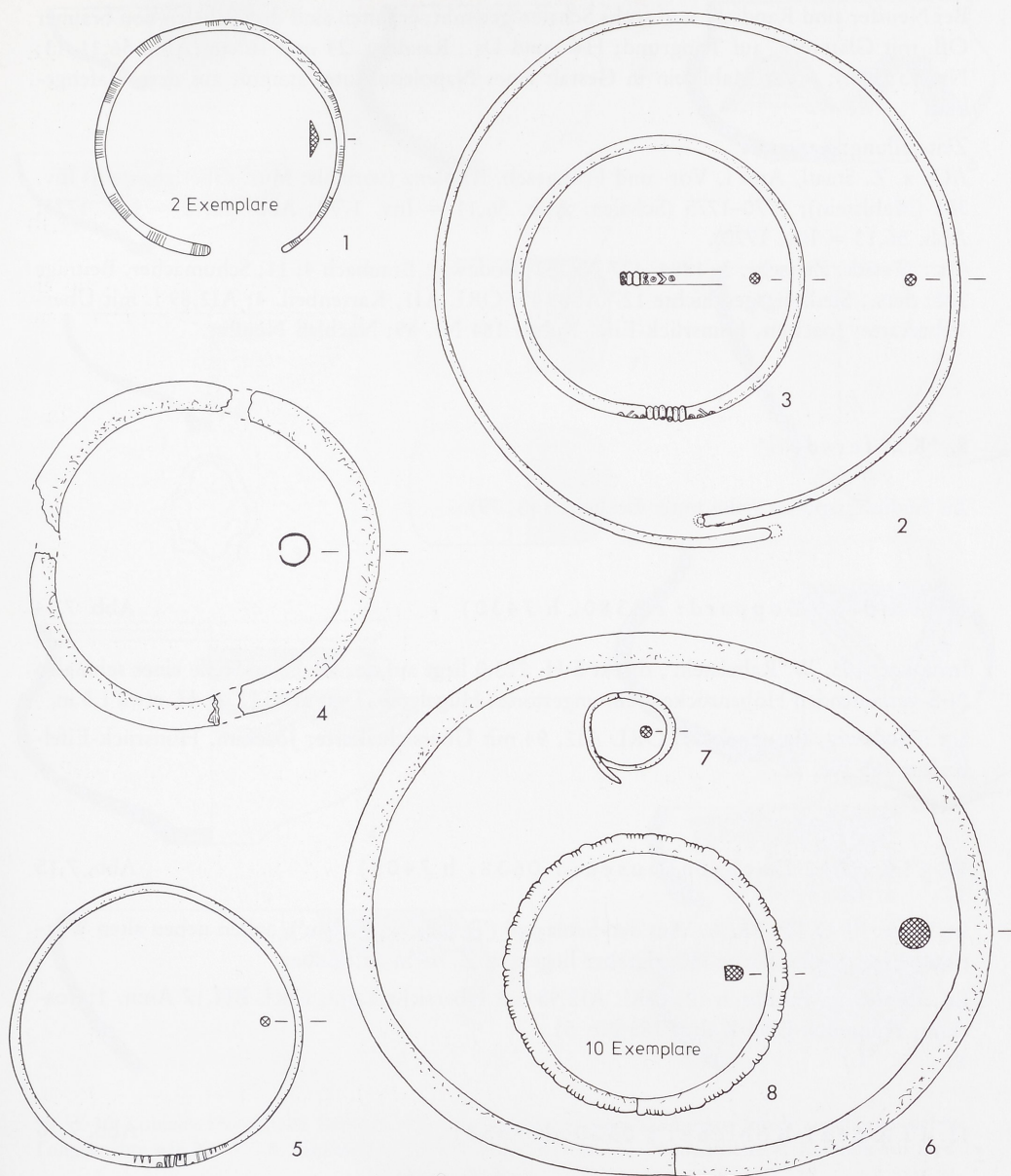
AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 60–61.

Lit.: A. Jockenhövel, Die Rasiermesser in Mitteleuropa. PBF VIII 1 (1971) 49 mit Taf. 3,25; Nachlaß Neuffer.

7. (TK 5611 Koblenz: etwa r 0004, h 7510)

Abb. 7,13

Im Bereich der O-Seite des südlichen Hafenbeckens und im O anschließenden Gebiet bis über den Eisenbahndamm Oberlahnstein-Niederlahnstein hinweg kamen Scherben und ein Mahlstein, wohl einer Siedlung, zutage. Der Hinweis auf ein Gräberfeld in der Lit. ist unrichtig.



55 1 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 4. Fund aus Körpergrab. – 2–5 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 14. Funde aus Körpergräbern. – 6–8 Braubach 27. Hügel 2; Funde aus Körpergrab (noch zugehörig: Blechbuckel Abb. 35,10). – Bronze. – Maßstab 1 : 2.

Bei Neuffer sind Randstk. von sechs Schalen genannt; erhalten sind drei Schalen von brauner Ofl. mit Glättverz. auf Tongrund; Hw. und Ds.; Randdm. 24 und 16 cm (Abb. 56,11–13; Nr. 13: Ds.); – der Mahlstein in Gestalt eines Napoleonshutes stammt aus dem Hafengebiet.

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- und Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 381 (Mahlstein); 1770–1775 (Schalen: Abb. 56,11 = Inv. 1772; Abb. 56,12 = Inv. 1773; Abb. 56,13 = Inv. 1770).

Lit.: Westdt. Zeitschr. 3, 1884, 177 Nr. 57; Bodewig, Braubach 4; 11; Schumacher, Beiträge 220; ders., Siedlungsgeschichte 127 Abb. 40; ORL AI1, Kartenbeil. 4; AI2,89 f. mit Übersichtskarte; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 184 Nr. 49; Nachlaß Neuffer.

8. 'Kaufersdell'

Zu Siedlungsspuren siehe unter Becheln 3 (S. 79).

9. (TK 5711 Boppard: r 0380, h 7430)

Abb. 7,14

Im Distr. 105, W 'Rabelstein', direkt S H. 213,0 liegt auf der höchsten Stelle eines schmalen N-S-verlaufenden Höhenrückens ein ungestörtes Hügelgrab; Dm. etwa 12 m, H. etwa 1,5 m.

Lit.: Bodewig, Braubach 13; ORL AI2, 94 mit Übersichtskarte; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 185 Nr. 52.

10. (TK 5712 Dachsenhausen: r 0638, h 7405)

Abb. 7,15

Im Distr. 71 O TP. 332,6, 'Auf den Schlagen' ('Preußisch Verhäu'), sollen neben alten Weg-rissen zwei große, flache Hügelgräber liegen; z. Z. nicht auffindbar.

Lit.: Bodewig, Braubach 12; ORL AI2,93 mit Übersichtskarte; ORL BI4,17 Anm. 1; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 185 Nr. 51.

11. (TK 5611 Koblenz: r 0320, h 7558)

Abb. 7,16

Im Bereich der 'Weißmühle' wurde ein Mahlstein in Gestalt eines Napoleonshutes geborgen.

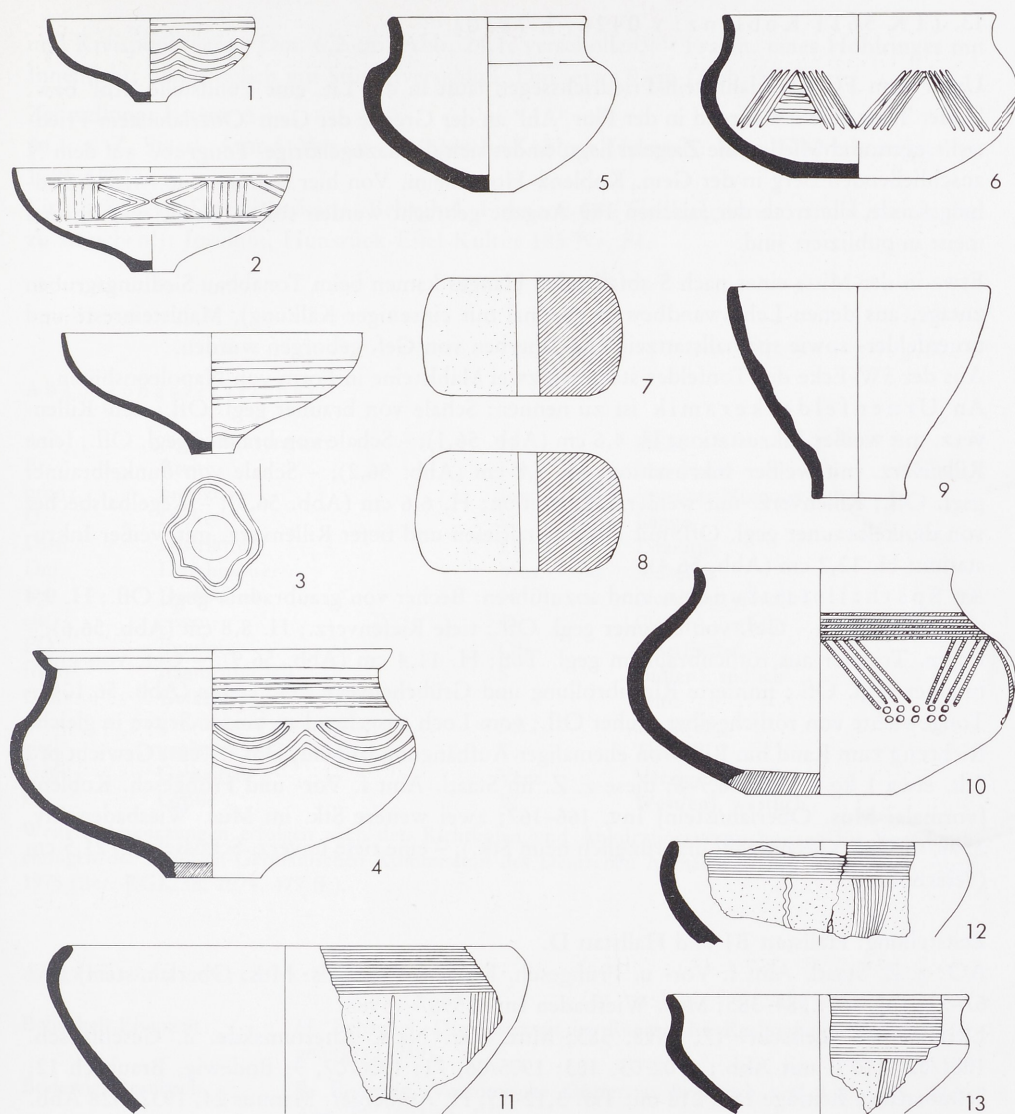
Zeitstellung: Latène.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 382.

12. (TK 5712 Dachsenhausen: r 0890–0930, h 7396–7462)

Abb. 7,17

Im 'Wolfsbusch' liegt auf breitem Höhenrücken ein 28 Hügel umfassendes ungestörtes Gräberfeld; und zwar in der W-Ecke von Distr. 16, im W und S von Distr. 17 bis TP. 415,2 und



56 1–10 Koblenz-Horchheim (siehe S. 116, Nr. 13). Funde aus Siedlungen (noch zugehörig: sieben Tongewichte wie Nr. 7 – 8; Schüssel). – 11–13 Lahnstein. Ortsteil Oberlahnstein 7. Keramik aus Siedlung. – Maßstab 1 : 4.

in der N-Ecke von Distr. 17 bis in die W-Ecke von Distr. 20; Dm. der Hügel 0,5–15 m; H. 0,2–2 m. Zu Funden vom 'Wolfsbusch' siehe auch unter Becheln 2 auf S. 78 f.

Lit.: ORL AI1, Kartenbeil. 4; AI2, 33; 94 mit Übersichtskarte; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 184 Nr. 50.

13. (TK 5611 Koblenz: r 0426, h 7830)

Unter dem FO Oberlahnstein-Friedrichsseggen läuft in der Lit. eine Fundstelle 'Ahl' bzw. 'Ahler Tongrube'. Während in der Flur 'Ahl' an der Grenze der Gem. Oberlahnstein-Friedrichsseggen und Miellen die Ziegelei liegt, findet sich die dazugehörige 'Tongrube' auf dem N anschließenden Berg in der Gem. Koblenz-Horchheim. Von hier stammt eine Anzahl Siedlungsfunde, die trotz der falschen FO-Angabe gebracht werden sollen, da sie wichtig und meist unpubliziert sind.

Etwa in der Mitte eines nach S abfallenden Hanges kamen beim Tonabbau Siedlungsgruben zutage, aus denen Lehmwandbewurf (einmal mit einseitiger Kalkung), Mahlsteinreste und urnenfelder- sowie späthallstattzeitliche Scherben von Gef. geborgen wurden.

Aus der SW-Ecke des Tonfeldes stammen zwei Mahlsteine in Form von Napoleonshüten.

An Urnenfelderkeramik ist zu nennen: Schale von brauner gegl. Ofl.; tiefe Rillenverz. mit weißer Inkrustation; H. 4,6 cm (Abb. 56,1); – Schale von brauner gegl. Ofl.; feine Rillenverz. mit weißer Inkrustation; H. 5,8 cm (Abb. 56,2); – Schale von dunkelbrauner gegl. Ofl.; Rillenverz. mit weißer Inkrustation; H. 6,6 cm (Abb. 56,3); – Kegelhalbecher von dunkelbrauner gegl. Ofl. mit Horizontalriefen und tiefer Rillenverz. mit weißer Inkrustation; H. 12,2 cm (Abb. 56,4).

An Späthallstattfunden sind anzuführen: Becher von graubrauner gegl. Ofl.; H. 9,4 cm (Abb. 56,5); – Gef. von brauner gegl. Ofl.; tiefe Riefenverz.; H. 8,8 cm (Abb. 56,6); – fragm. Trichter aus rötlichbraunem gegl. Ton; H. 11,4 cm (Abb. 56,9); – Gef. von graubrauner gegl. Ofl.; imitierte Ringabrollung und Grübchenverz.; H. 12 cm (Abb. 56,10); – Tongewichte von rötlichgelber rauher Ofl.; vom Loch ausgehend an beiden Seiten in gleiche Richtung zum Rand hin Rille von ehemaliger Aufhängung laufend; Dm. 11 cm; Gewicht pro Stk. etwa 1 kg. (Abb. 56,7–8; diese z. Z. im Staatl. Amt f. Vor- und Frühgesch. Koblenz [vormals: Mus. Oberlahnstein] Inv. 166–167; zwei weitere Stk. im Mus. Wiesbaden Inv. 15987–15988; Gesamtzahl ursprünglich neun Stk.); – eine tiefe unverz. Schüssel; H. 21,5 cm (verschollen).

Zeitstellung: Hallstatt B1 und Hallstatt D.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 67–72; 162–167; 384–385; Mus. Wiesbaden Inv. 15987–15988.

Lit.: Westdt. Zeitschr. 17, 1898, 383; Mitt. Ver. Nass. Altertumskd. u. Geschforsch. 1901/02, 110 f. mit Abb.; 1902/03, 103; 1905/06, 71; 1906/07, 9; Bodewig, Braubach 12; Schumacher, Beiträge 188; 218 mit Taf. 3,12–13; H. Amberger, Mannus 24, 1932, 428 Abb. 7,5; ORL AII, 153 mit Kartenbeil. 4; BI4, 16 Anm. 3; Behaghel, Eisenzeit 20; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 58; 174 Nr. 52; 185 Nr. 55 (diese Nr. ist ersatzlos zu streichen!); ders., Bonner Jahrb. 170, 1970, 61 ff. (fälschlich unter FO Oberlahnstein-Friedrichsseggen!).

14. (TK 5611 Koblenz: r 0394, h 7558)

Abb. 7,18

S vom Bahnhof Friedrichsseggen wurden 1925 in 'St. Martin', an der Einmündung der Straße vom Süßgrund auf die Straße Friedrichsseggen-Oberlahnstein, Bronzen aus nicht getrennten Körpergräbern geborgen.

Dünnstabiger Bronzehalsring mit kleinen Pufferenden; Dm. 12 cm, D. 0,3–0,4 cm (verschollen); – Ösenhalsring; Ösen abgebrochen; Dm. 14,4 cm (Abb. 55,2); – Armring mit profilierten Enden; Rillen- und Kreisaugenverz.; Dm. 8 cm (Abb. 55,3); – Armring mit Strich- und Kreispunktverz. an den Enden; Dm. 8 cm (Abb. 55,5); – Armring mit Pufferenden; Ritz-

und Kreispunktverz.; Dm. 6,2 cm (Abb. 24,1; verschollen); – Fragm. eines Hohlringes mit Innennaht; ursprünglich mit Stöpselverschluß; Dm. etwa 9 cm (Abb. 55,4).

Zeitstellung: Latène A.

AO: z. Z. Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgesch. Koblenz (vormals: Mus. Oberlahnstein) Inv. 1786–1791a.

Lit.: ORL AI, Übersichtskarte; Behaghel, Eisenzeit 46 ('Siedlungsfunde' und Lit.zitat sind zu streichen!); Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 185 Nr. 54.

Abkürzungsverzeichnis

| | | | |
|--------|------------------|-------|----------------------|
| AO | Aufbewahrungsort | H. | Höhe |
| Br. | Breite | Hw. | Handware |
| bronz. | bronzen | Inv. | Inventar-Nummer |
| D. | Dicke | L. | Länge |
| Distr. | Distrikt(e) | Lit. | Literatur |
| Dm. | Durchmesser | Mus. | Museum |
| Ds. | Drehscheibe | N | Nord(en), nördlich |
| eis. | eisern | O | Ost(en), östlich |
| FO | Fundort | Ofl. | Oberfläche |
| fragm. | fragmentarisch | S | Süd(en), südlich |
| Gef. | Gefäß(e) | S. | Seite |
| gef. | gefunden | Stk. | Stück(e) |
| gegl. | geglättet | T. | Tiefe |
| Gem. | Gemeinde | Verz. | Verzierung, verziert |
| Gr. | Größe | W | West(en), westlich |

Weitere Abkürzungen erfolgen nach den Richtlinien und Abkürzungsverzeichnissen für Veröffentlichungen der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, 3. Ausg. 1975 (Ber. RGK 55, 1974, 477 ff.).

Abgekürzt zitierte Literatur:

| | |
|---------------------------------|---|
| Behaghel, Eisenzeit | H. Behaghel, Die Eisenzeit im Raume des Rechtsrheinischen Schiefergebirges (1949). |
| Bodewig, Braubach | R. Bodewig, Vorrömische Dörfer in Braubach und Lahnstein. Nass. Ann. 33, 1902/03, 1 ff. |
| Decker, Latènezeit | K.-V. Decker, Die Jüngere Latènezeit im Neuwieder Becken. Jahrb. f. Gesch. u. Kunst d. Mittelrheins Beih. 1 (1968). |
| Dohle, Urnenfelderkultur | G. Dohle, Die Urnenfelderkultur im Neuwieder Becken. Jahrb. f. Gesch. u. Kunst d. Mittelrheins Beih. 2 (1970). |
| Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur | A. Haffner, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Röm.-Germ. Forsch. 36 (1976). |
| Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur | H.-E. Joachim, Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein. Bonner Jahrb. Beih. 29 (1968). |
| Polenz, Latènezeit | H. Polenz, Die Funde aus den Gräbern der frühen und älteren Latènezeit im Rhein-Main-Gebiet (ungedr. Diss. Mainz 1973). |
| Schumacher, Beiträge | K. Schumacher, Beiträge zur Siedelungs- und Kulturgeschichte des Westerwaldes und Taunus in der Hallstatt- und Früh-La Tène-Zeit. Nass. Ann. 44, 1916/17, 175 ff. |
| Schumacher, Siedlungsgeschichte | K. Schumacher, Siedelungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande von der Urzeit bis in das Mittelalter 1 (1921) 126 f. |